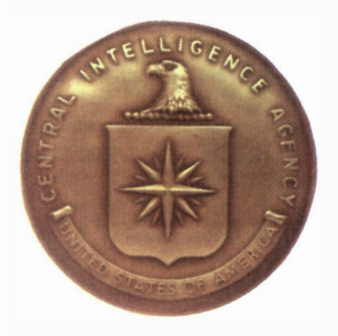
CENAP-REPORT

UFOs: Ein Blick in die reale X-Akte



Nr. 233 5/96



UFOS +
Piloten

CENAP REPORT

Deutschlands ältestes & umfangreichstes UFO-Fachjournal mit sechswöchiger Erscheinungsweise

Herausgeber & Chefredakteur:
Werner Walter, Eisenacher Weg 16
68309 Mannheim, Germany

Falluntersucher, CR-Versender:
Hansjürgen Köhler, Limbacher Str.6
0621-703506
68259 Mannheim, Germany

☎ UFO-HOTLINE: 0621-701370

CENAP, das Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Flug-Objekte (UFOs) und nimmt eine kritische Position ein. *CENAP* ist integriert in die gemeinnützige Darmstädter Wissenschaftlerorganisation GWUP (***Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften***). 1986 wurde *CENAP* vom badenwürttembergischen Innenministerium als Anlaufstelle für UFO-Meldungen empfohlen und dient der ***Deutschen Agentur für Raumfahrt-Angelegenheiten***(DARA in Bonn) als Beraterstab. Seit Frühjahr 1993 bieten wir astronomischen Einrichtungen einen speziellen UFO-Info-Service an. *CENAP* arbeitet zur Klärung der UFO-Thematik mit verschiedenen in- und ausländischen Institutionen in einem weltweiten Network zusammen, tauscht Informationen aus und baute ein umfangreiches UFO-Videoarchiv auf. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Aufklärungsarbeit mit den Medien (TV, Rundfunk, Presse) sowie im Rahmen wissenschaftlicher Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc.

Impressum: Herausgeber und Redakteur des 6wöchentlich erscheinenden **CENAP REPORT** ist im Sinne des Pressegesetz (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim, Germany. Abo-Versand: Hj.Köhler, Limbacherstr.6, 68259 Mannheim. Jahresbezug des CR via Abopreis **DM 70,--** bei Überweisung des Betrags auf das Ludwigshafener Postgirokonto Nr.790 82-673 (BLZ 545 100 67) von W.Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim. Vermerk im Empfängerabschnitt: "1 Jahr CR-Bezug".

CENAP dient der Öffentlichkeit als Meldestelle von UFO-Wahrnehmungen und als private unkommerzielle UFO-Nachrichten-Agentur.

Zu diesem CR, hallo Zielgruppe...

X Jeder zweite Amerikaner glaubt: Regierung verheimlicht Informationen über UFOs

New York (rtr). Rund die Hälfte der amerikanischen Bürger ist überzeugt davon, daß die Regierung wichtige Informationen über sogenannte Unbekannte Flugobjekte (UFO) vor ihnen absichtlich geheimhält. Einer jetzt veröffentlichten Umfrage zufolge halten 48 Prozent der Befragten UFOs für wirklich existent und fast ebenso viele, 49 Prozent, äußerten die Ansicht, die Regierung in Washington sage über die „fliegenden Untertassen" nicht alles, was sie darüber wisse.

20 Prozent der Befragten glaubten, daß UFOs Raumschiffe der Bewohner ferner Welten seien. Allerdings nehme die UFO-Gläubigkeit bei den Amerikanern mit zunehmendem Alter ab.

Leipziger Volkszeitung, 2.Juli 1996

Liebe Leute, liebe CR-Leser, werter UFO-Forschungsfreund:

die Verschwörungsparanoia greift um sich! Sicherlich ist dies mit ein "Erfolg" der **Akte X** und der Kulminationspunkt steht uns mit dem Hollywood-Kino-Film *Independence Day* von Roland Emmerich noch ins Haus, der bereits im Amerika eines Siegeszug angesetzt hat und im September auch Deutschland mit einer "Alien-Invasion" heimsuchen wird und wegen der öffentlichen Gewahrwerdung seines spannenden Themas sicherlich starke mediale Beachtung findet. Seien Sie darauf vorbereitet!

In diesem CR nehmen wir uns vielen spannenden UFO-Beweisen an, was sicherlich so manchem UFOlogen die Tränen in die Augen schießen lassen wird. Auf jeden Fall ist mit diesem CR festzustellen, daß der UFO-Beweis sehr zweischneidig ist und das Jubelhoch im ufologischen Lager weitaus geringer ausfallen sollte, als beim Sieg von Berti´s Buben in England zur Euro´96. *Werner Walter*





Die Labrador-Sichtung, ein echter UFO-Kandidat aus der Frühzeit des Phänomens?

Zu den Perlen der UFO-Akten des Blaubuch-Projektes gehört der Sichtungsfall von Capt.James Howard, der am 29.Juni 1954 einen BOAC Stratocruiser von den USA nach England lenkte und ab 21:05 h Ortszeit nahe Seven Islands, Labrador, Provinz Quebec/Kanada, höchst seltsame Erscheinungen am Himmel ausmachte: Ein großes Zentralobjekt von *Telefonhörer*-Gestalt, umgeben von sechs kugelartigen kleineren Objekten, begleitete das englische Passagier-Flugzeug für 18 Minuten, um dann in der Ferne zu verschwinden, als ein F-94-Kampfjet sich näherte. Blaubuch untersuchte den Fall und stufte ihn als "Mars"-Fehldeutung ein. Später griff auch das Condon-Team, namentlich unter Gordon D.Thayer, den Fall auf und auch er qualifizierte die Sichtung als eine Fata Morgana des Mars. [Steuart Campbell, der mit seinem Buch *The UFO Mystery Solved* eine simplifizierte UFO-Einheitserklärung anbot und UFOs im Kern als Fata Morgana-Phänomene von astronomischen Körpern wegerklärt, hat ausgerechnet hier ein Fragezeichen gesetzt, weil für diese Wertung zuwenige Daten vorliegen.] Lt. den offiziellen Dokumenten soll diese Fata Morgana-Erscheinung des Mars von einem Schiff ausgemacht und identifiziert worden sein. Auch waren die meteorologischen Bedingungen angeblich dafür gegeben. Nun, das Schiff war die USS Edisto, welche zur rechten Zeit am richtigen Ort auf See war. *Aber der Mars stand in 144 Grad, das unbekannte Phänomen von Howard stand im NW auf der anderen Seite!* Auch läßt die Blaubuch-Akte erkennen, das es nur sehr beschränkte meteorologische Daten zur Sichtung gab. Zudem muß gesagt werden, das Howard über Land zur Sichtungszeit flog und die USS Edisto sich weit draußen auf dem Meer befand.

Auch uns scheint die Mars-Fata Morgana eher eine Wunschvorstellung betreffs einem ansonsten überaus nachdenkenswerten Vorfalls hinsichtlich eines Phänomens, welches aus Mangel eines treffenderen Begriff nurmals *unidentifiziertes Flugobjekt* genannt werden muß, zu sein. Seit einigen Jahren spukt auch mir dieser Fall als bisher nicht-erklärtes Phänomen im Kopf herum. Ich will Ihnen den Vorfall mit den Worten des Originalzeugen in der FSR vom Juni 1982 nochmals vollständig nahebringen, um Sie zur Meditation darüber anzuregen.

Die sieben „Untertassen"

Handzeichnung des englischen Flugkapitäns nach seinem aufregenden Erlebnis

Von unserem Berichterstatter

N. London, 3. Juli

Das Auftauchen rätselhafter Flugkörper über dem Atlantik ist Tagesgespräch in England. Zum ersten Male zeigt die britische Luftwaffe Interesse für „fliegende Untertassen". Die „Royal Air Force" hat Flugkapitän James Howard, einen ehemaligen RAF-Bomberpiloten, der 265mal den Atlantik überquert hat, eingeladen, vor hohen Beamten des Luftfahrtministeriums über die von ihm gesichteten sieben rätselhaften Flugkörper zu berichten.

Damit hat die seit Jahren anhaltende Diskussion über die Existenz fliegender Untertassen neuen Auftrieb bekommen. Die Berichte werden auch im Pentagon, in Washington, geprüft. „Kommen die geheimnisvollen Flugobjekte aus dem Weltenraum?

Was hat Flugkapitän James Howard gesehen? Das Logbuch gibt darüber folgenden Aufschluß:

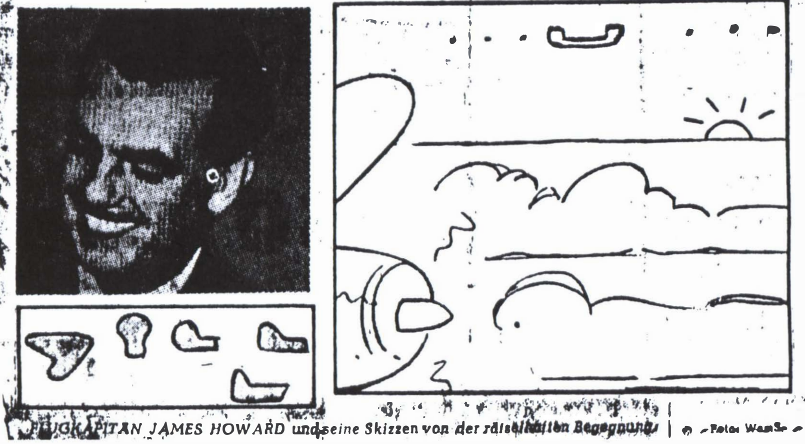
30. Juni, 1.05 Uhr. Bei klarem Wetter zieht der Stratocruiser in sechstausend Meter Höhe seine Bahn über den Atlantik. 150 Meilen südlich Goose Bay bemerkt der Pilot an der Backbordseite eine Reihe dunkler Gegenstände. Er macht den Ersten Offizier darauf aufmerksam. Dieser hat die rätselhaften Objekte ebenfalls bereits bemerkt.

1.07 Uhr. Die fremden Objekte, ein großer Körper und sechs kleinere, bewegen sich parallel zum Kurs der Maschine. Der Erste Offizier fragt bei der Bodenstation an, ob Flugzeuge gemeldet sind. Antwort: nein. Die Erdstation kündet Entsendung eines Kampfflugzeuges zur Nachprüfung an.

1.15 Uhr. Die gesamte Flugzeugbesatzung und die 51 Passagiere machen die gleichen Beobachtungen, wie vor ihnen der Pilot. Keiner hat jemals etwas Ähnliches gesehen.

1.20 Uhr: Das Kampfflugzeug nähert sich dem Stratocruiser. Daraufhin beginnen die Gegenstände unklar und immer kleiner zu werden, bis schließlich nur noch ein Flugkörper sichtbar ist. Aber auch dieser ist um 1.23 Uhr verschwunden. Keiner der Flugkörper ließ eine Rauchspur zurück. Auch war kein Licht zu erkennen.

Pilot Howard hat über seine Beobachtungen Skizzen angefertigt. Sie zeigen, daß es sich bei dem großen Flugkörper um kein normales Flugzeug mit Flügeln gehandelt hat. Die sechs kleineren Flugkörper erschienen dem Piloten als kleine Punkte.



FLUGKAPITAN JAMES HOWARD und seine Skizzen von der rätselhaften Begegnung

Bild-am-Sonntag, den 4.Juli 1954

Die BOAC-Labrador-Sichtung von 1954: Der Pilot erinnert sich!

"Ich war Kommandant eines BOAC-Stratoscruiser G-ALSC und befand mich auf dem Flug Nr.510-196 von New York nach London am 29.Juni 1954. Ich hatte *Goose Bay*, Labrador, für einen Zwischenstop zum Betanken bestimmt - eine routinemäßige Prozedur. Wir starteten um 21:03 h GMT in NY. Über 30 Minuten später, als wir uns der Grenze zwischen NY Air Traffic Center und Boston ATC näherten, gab Boston durch, ich solle eine Position nahe der Küste von Rhode Island einnehmen. Es wurde deswegen keine Begründung durchgegeben, aber ich ging davon aus, daß diese Anweisung aufgrund einer konfliktreichen Verkehrs-Situation kam. Soetwas kenne ich durchaus. Nach 10-12 Minuten fragt ich nach, wie es weitergehen solle, da meine Treibstoffvorräte nicht unbegrenzt sind und ich wollte Klarheit bekommen. Die Verkehrs-Kontrolle gab daraufhin durch, ich könne weiterfliegen, aber man bat mich darum einen Umweg über Cape Cod zu machen, um von dort dann auf meinen ursprünglichen Flugweg nördlich von Boston zu gelangen. Ich akzeptierte dies und ging auf Kurs.

Über 3 Stunden später kreuzten wir die Bucht von St.Lawrence nahe Seven Islands, Quebec,

kurz nach 21 h Ortszeit. Wir flogen in 19.000 ft Höhe über einer aufgebrochenen Wolkenbank in etwa 14.000 ft. Die Küstenlinie war dabei deutlich durch die Wolkenlücken zu sehen. Dann sah ich diese Objekte erstmals. Sie bewegten sich mit der selben Geschwindigkeit wie wir, als mit etwa 230 Knoten, auf einem parallelem Kurs, vielleicht 3 oder 4 Meilen im NW von uns (wir flogen dazu nordöstlich). Sie befanden sich zu dieser Zeit deutlich unter der Wolkenschicht, vielleicht in 8.000 ft Höhe. Nachdem wir die Küste von Labrador passiert hatten, ließen wir auch die Wolkenbank hinter uns links zurück. Nun waren die Objekte deutlich und klar in Sicht, wobei sie scheinbar bemüht waren, irgendwie bis in unsere Höhe aufzurücken, jedenfalls wirkte es so. Die Sonne stand niedrig im Nordwesten, der Himmel war klar, die Sicht unbegrenzt. Nahe dem Boden gab es eine geringe Wolkenbildung. Die Crew und ich hatten Gelegenehit diese Dinge in Ruhe zu studieren und aufzuzeichnen, da sie etwa 20 Minuten insgesamt wie ein Schatten mit uns zogen. Die Passagiere, so stellte ich später fest, hatten dies ebenso gesehen und sie schauten aus den Bullaugen der Backbordseite das Phänomen an. Es war ein großes Objekt und sechs kleinere globusartige Dinge. Die kleineren waren wie auf der Leine aufgehängt, drei davor und 3 dahinter, mal waren auch zwei davor und vier dahinter und soweiter, aber alle hielten die gleiche Höhe bei. Das große Objekt änderte fortgesetzt und langsam seine Gestalt, es sah aus, als wenn ein Schwarm Bienen sich da zeigen würde. Alle Objekte schienen undurchsichtig zu sein und fest konturiert, von grauer Farbe, es waren keine Lichter oder Flammen sichtbar. Nach etwa zehn Minuten Beobachtungszeit merkten wir, nun innerhalb des VHF-Funkbereichs von Goose Bay zu sein, sodaß wir mit ihnen dort sprechen konnten. Ich fragte meinen Kopiloten Lee Boyd, ob er in Goose Bay zwecks Informationen zu dieser Sache nachfragen könne. Von dort aus bat man uns, zu beschreiben was wir sahen und man sagte uns, man werde eine auf Streife befindliche F-94 (eine zweisitzige, radarausgerüstete Jagdmaschine) in unser Gebiet leiten. Ein bißchen später bat uns Goose Bay die Frequenz zu ändern, um direkt mit dem Kampfflugzeug zu sprechen. Natürlich taten wir uns und so erfuhren wir, von dem Kampfflieger auf Radar festgestellt zu werden - aber sonst nichts. So gab ich nochmals eine Situationseinschätzung ob der Objekte durch, wobei ich bei der aktuellen Beobachtung feststellte, daß die kleinen Kugeln inzwischen weg waren. Mein Navigator erklärte mir, sie seien in das große Objekt eingedrungen und dort verschwunden. Inzwischen war die Sonne im NW untergegangen. Als der Jäger auftauchte, schrumpfte das große Objekt in der Größe zusammen, hielt aber weiterhin den gleichen Kurs zu uns, aber nach einigen weiteren Sekunden war es verschwunden.

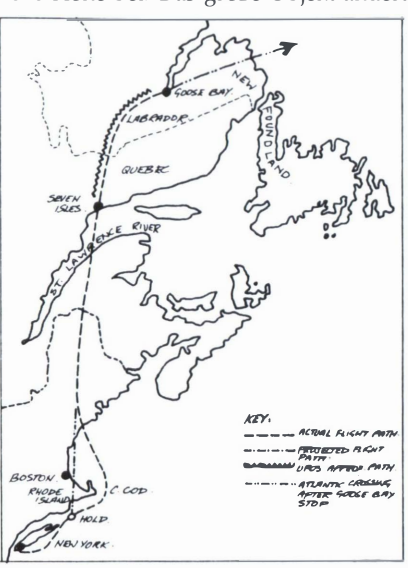


Figure 3: Captain Howard's flight path, showing projected route, holding area, diversion and the UFO's approximate route.

Ich begann dann zur Goose Bay herabzusteigen, um dort zu landen. Dort wurden wir dann lange von USAF-Nachrichtendienst-Leuten befragt. Zwei Stunden später starteten wir nach London weiter und kamen dort am 30.Juni um 12:27 h an. Dort schrieb ich meinen Reisebericht... Zu jener Zeit hatte Goose Bay nur ein unzureichendes Airfield-Kontroll-Radar und wir waren davon zu weit entfernt, um von ihm festgestellt zu werden. Die F-94 hatte die Erscheinung mit ihrer Radarausrüstung nicht festgestellt. Ich hatte keinerlei Gelegenheit mit der F-94-Mannschaft zu sprechen."

Die Mars-Fata Morgana löste sich selbst als Schnellerklärungs-Fata Morgana auf. Bedenklich

ist freilich, daß der annähernde Kampf-Jet die scheinbare gewaltige "UFO-Mutterschiff- und Scout-Schiff-Formation" nicht auf Radar aufnahm. Dieses Phantom, welches den BOAC-Liner wenigstens für einige Zeit *wie ein Schatten* verfolgte, ist schon erstaunlich, gerade auch weil es gegen *die untergehende Sonne* beobachtet werden konnte - gleichzeitig aber auch mit dem Untergehen der Sonne recht flott kleiner wurde und *verschwand*. Perspektivisch ist die Schau auf das Phantom ebenso bemerkenswert. Es erschien zunächst aufgrund der unter der BOAC befindlichen Wolkenbank auch weit unter dem Airliner, die Entfernung wird nicht genannt, aber es ist doch offenkundig, daß die Distanz keineswegs als *nahe* bezeichnet werden kann. Nachdem die Wolken verschwanden, schien es eher so, als würde die Formation ansteigen - ist dies aufgrund der Entfernung nur eine Illusion gewesen? Ich denke, all diese Punkte sind nachdenkenswert, um sich Gedanken hinsichtlich einer Aufklärung dieses vielleicht einmaligen (?) Phänomens zu machen. Wäre die UFO-Formation auf genau der entgegengesetzten Seite erschienen, hätte man vielleicht an einen Schattenwurf der BOAC selbst in sich verändernden Wolkenschichten denken können, um die Gestaltveränderung des "Mutterschiffs" und die graue Färbung der Phantome zu begründen. Ein weiterer Ansatz ist die bemerkenswerte Formation und ihr Verhalten zueinander. Irgendwie war das "Mutterschiff" das zentrale Phänomen, welches von den kleineren Objekten begleitet wurde, wie bei einem Auftankmanöver eines irdischen Tankflugzeugs in Begleitung von kleinen Begleitmaschinen bzw Maschinen, die die luftige Tankstelle nutzten und dabei während des Manövers unterschiedliche horizontale Positionen zur "Mutter" einnehmen (nie wurde dargestellt, daß die kleinen Begleiter wild *auf und ab* sich bewegten). Goose Bay ist nicht umsonst heute noch ein sehr beliebtes Gebiet für NATO-Kampfflieger, um sich dort mal richtig austoben zu können. Würde eine solche Formation genau zwischen Howard´s BOAC und der untergehenden Sonne fliegen, würde sie sich wahrscheinlich so abzeichnen, wie dargestellt, mit dem Sonnenuntergang würde die Formation freilich auch verschwinden. Die parallele Fluggeschwindigkeit und Flugbahn über einen doch recht langen Zeitabschnitt hinweg ist bemerkenswert ob dieser Sicht auf die scheinbar mysteriösen Dinge.

Der Goose Bay-Fall weicht auch von typischen Piloten-Observationen ab. Einen solchen Fall greifen wir aus der *Saucer News* vom April-Mai 1956 auf: "Untertasse vom Airliner aus über dem Golf von Mexiko gesichtet" war die Schlagzeile vieler Meldungen Ende Januar 1956, um Bezug auf eine Sichtung vom Abend des 22.1.56 zu nehmen, als um 20:30 h ein "großes zigarrenförmiges Objekt" vom Flugingenieur eines Pan American-Fluges von Houston nach Miami gesehen wurde, welches in kaum sechs Sekunden 30 Grad über der Maschine in einem leicht-geneigten Bogen von Horizont zu Horizont zog, um dann scheinbar in einer Gewitterfront zu verschwinden. Die Sichtung wurde von Flug-Ingenieur Robert Müller einer Fliegenden Untertasse zugeschrieben, die matt-blau leuchtend und in einem irgendwie gelblich-flackernden Licht erschien und aus der hinten soetwas wie

Spuk am nächtlichen Himmel
Piloten: „Wir sahen UFO . . .“

u Wiesbaden/Paris. — In mehreren Teilen Europas, darunter auch im Rhein-Main-Gebiet (Wiesbaden, Frankfurt, Offenbach) und in Südwestdeutschland, häuften sich in der Nacht zum Dienstag Berichte über „unbekannte Flugobjekte“, die sich angeblich in verschiedenen Farben am Himmel bewegten.

Zuerst hatten die Besatzungen von acht französischen Flugzeugen, die sich an weit auseinanderliegenden Punkten des Luftraums über Frankreich befanden, an den Kontrollturm des Flughafens Orly in Paris gemeldet, sie hätten „unbekannte Flugobjekte“ (UFO) gesichtet.

● In sehr großer Höhe sei ein hell strahlendes UFO geflogen, dem zwei andere mit der Helligkeit von weit entfernten mittelgroßen Sternen gefolgt seien. Dieser ersten Gruppe sei eine weitere gefolgt.

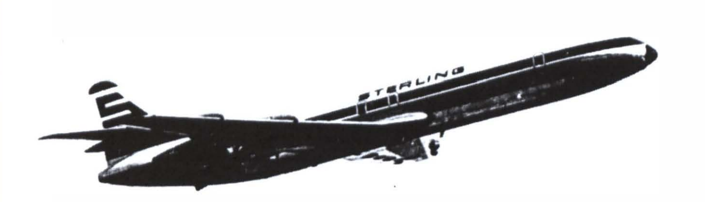
● Im Laufe des Dienstags meldete auch das Hauptquartier der US Air Force in Wiesbaden, das Personal auf den drei amerikanischen Luftstützpunkten Ramstein, Spangdahlem und Sembach hätten ebenfalls hell beleuchtete Flugobjekte am Himmel gesehen.

In französischen Fachkreisen wurde es am Dienstag für möglich gehalten, daß die „fliegenden Untertassen“ von einem in der Atmosphäre verglühenden sowjetischen Satelliten stammen. Es sei in einem solchen Falle vermutlich einer der „Cosmos“-Satelliten.

Expräsident abgestürzt

d Rio de Janeiro. — Der ehemalige brasilianische Präsident Marschall Humberto Castello Branco (66) ist nach in Rio de Ja-

eine lange Flamme hervorschoß. (Der Fall wurde von William Nash an die Redaktion eingereicht und erinnert stark an den Chiles/Whitted-Klassiker!) Oder nehmen wir zum Beispiel das Ereignis vom **11.November 1979**, als eine spanische TAE-Super Caravelle EC-CUM unheimlichem Geschehen ausgesetzt wurde. Aus der dänischen *UFO NYT* Nr.1/80 sowie der englischen *UFO Insight* Nr.5/1980 entnehmen wir einige Details zu Ihrer Orientierung. Die Chartermaschine, welche von der dänischen Gesellschaft Sterling Airways angemietet worden war, transportierte am jenem Abend 109 deutsche und österreichische Urlauber von den Kanaren zurück, wobei eine Zwischenlandung auf Palma de Mallorca zur Betankung angesetzt war. Um 21:47 h verließ die Maschine unter dem recht jungen 34jährigen Captain Tejada und Kopilot Suazo wieder Palma und überflog Ibiza in Richtung Alicante. In einer Flughöhe von 23.000 ft sahen die beiden Flieger zwei kräftige, rote Lichter, die ihnen zu folgen schienen und darüber hinaus sich innerhalb einer Minute sogar mit "enormer Geschwindigkeit" näherten. Jetzt wird die Story etwas unübersichtlich, weil in einer Story plötzlich berichtet wird, daß die Lichter sich vor der Maschine auf Kollisionskurs befanden, wenn auch unterhalb des Flugzeugs (?). Lt Flugsicherung befand sich kein anderes Flugzeug in dem Gebiet, es gab keinen weiteren Radar-festgestellten Luftverkehr in dieser Zone außer der EC-CUM. So bat der Pilot um Landeerlaubnis beim nächsten Flughafen Valencia auf dem Festland, da ihn diese Lichter nervös machten und ihn ziemlich erschracken. Die Passagiere bekamen nur kurz erklärt, es werde eine Sicherheits-Landung geben und dazu werde die Maschine abrupt runtergehen. Die Passagiere wurden davon überrascht und dachten eher an einen technischen Defekt an der Maschine, von dem man ihnen nichts sagte - so weigerten sich manche am nächsten Tag ohne Check mit der Maschine zurückzufliegen. Kaum jemand bekam die UFO-Erscheinung sonst mit, doch Gerüchten nach sollen etwa 20 Personen sie gesehen haben. Am 12.November 1979 gab Flughafen-Chef Salvador Tomas Rubio eine offizielle Erklärung zu diesem Zwischenfall ab, den wir Ihnen in einer Zusammenfassung nicht vorenthalten wollen, sein Titel:



Bericht über ein Geschehen zwischen einer Maschine der Gesellschaft TAE und etwas, was ein unidentifiziertes Objekt sein könnte. Um 22:25 h bekam der Kontroll-Turm von Valencia die Meldung einer TAE-Caravella auf der Route JK-297, Palma-Tenerifa-Las Palmas, landen zu wollen, weil sie "von einem unidentifizierten Objekt verfolgt werde". Um 22:28 h ging ein Telegramm der Luftverkehrskontrolle Barcelona in Valencia ein, wonach die TAE-Landung genehmigt wurde. Die TAE setzte dann auch schon um 22:50 h auf. Pilot F.J.Lerdo de Tejada erklärte dann recht aufgebracht, er habe mit seiner Crew einen visuellen Kontakt mit einem unidentifizierten Objekt gehabt, welches sich mehrmals seiner Maschine genähert habe. Als es einmal "gefährlich nahe" herankam, sah der Pilot sich aus Sicherheitsgründen für Mannschaft, Passagiere und Maschine gezwungen, eine Art Notlandung in Valencia vorzunehmen. Der fragliche Gegenstand manifestierte sich als zwei weit auseinanderstehenden kräftig-rote Lichter, wodurch

der Pilot von einem dahinterbefindlichen Gegenstand beträchtlicher Dimension ausging, der verschiedene Kursänderungen durchführte, die kein bekanntes Flugzeug zustandebringt. Während es einen ständigen Kontakt zur Luftverkehrs-Zentral-Kontrolle in Barcelona gab, konnte jene aber nichts verdächtiges orten. Barcelona gab die Meldung an die Militär-Luftkontrolle weiter, wo man offensichtlich ein unidentifiziertes Echo nahe der TAE-Maschine registrierte. Hiervon erfährt der nächst-naheliegende spanische Luftwaffenstützpunkt Manises und bittet um weitere Ausführungen zu dem Geschehen. Parallel meldete der Flugleiter, Miguel Morian, von Valencia, während der Landung der TAE-Maschine rote und blaue, auffallende und deutlich sichtbare Lichter am Himmel sahen. Diese Lichter wurden über 1 1/2 Stunden hinweg vom Tower-Personal, dem Flughafen-Direktor und Personal von der Fluggesellschaft Iberia gesehen. Die Position der "sonderbaren Lichter" (drei oder vier Stück) war jedoch die ganze Zeit über stationär. Diese Lichter wurden ebenso vom Luftwaffenstützpunkt Manises aus festgestellt. Daraufhin stieg eine Militärmaschine (Mirage F-1) des Defence Command Centre auf, um eine Identifizierung vorzunehmen, die Informationen hierzu sind nicht freigegeben. Infolge des Geschehen meldete auch eine SPANTAX-Maschine der Flugleitung von Valencia unidentifizierte Lichter unter seiner Flughöhe. Um 2 h waren die Lichter dann verschwunden, die während der vergangenen 1 1/2 Stunden sehr langsam aufsteigend und in der Ferne verschwindend gesehen wurden.

Der Zwischenfall geschah während einer kleinen Welle von UFO-Sichtungen in dieser Zone. So ist von Valencia und Umgebung durch einige Leute am Abend vorher ein Licht gesehen worden, welches als ovales, diskusförmiges Objekt über der See herabkommend gesehen wurde. Das helle Licht war von einem orangenen Halo umgeben. Jose Climent aus Soller auf Majorca will am Morgen des 12.November ein recht groß-dimensioniertes Objekt fotografiert haben, welches hinter einem Berg und über der See aufgestiegen sein soll. Nach Angabe des Zeugen handelte es sich um eine Art Halo mit vier Bällen darin. Als es hochgestiegen war, fiel es irgendwie in sich zusammen und sehr rapide vergingen dann auch die Bälle nach allen Richtungen hin in einem orangenen Feuer. Rund um Soller wollen etwa 50 Leute dieses Phänomen mitbeobachtet haben. (Hört sich in beiden Fällen verdammt nach einem Heißluftballon an!)

In CR 46 und 48 hatten wir ausführlich den Fall behandelt und mit vier hervorragenden astronomischen Stimulis in Einklang bringen gekonnt, die sicherlich nicht auf den Goose Bay-Fall zutreffen, aber im Kern nachweisen, mit welcher Art von Piloten-Fällen man es im Kern zu tun hat, weshalb der Fall des Capt.Howard völlig aus der Reihe fällt und so interessant wird. Der Goose Bay-Zwischenfall ist zwar ein UFO-Klassiker, aber für sich genommen auch einmalig, er fällt deswegen auf, weil er kein Musterfall für eine bestimmte Klasse fortlaufender "UFO-Bilder" ist, die sich ansonsten im UFO-Alltag wiederholen. Er scheint sich zwar in das von George Adamski-geprägte Mothership-Bild einzufügen, ich sehe ihn jedoch damit in keiner direkten Verbindung, auch wenn vielleicht unbewußt Howard in seiner Beschreibung des Geschehens auf das damals sicher existierende und öffentlich stark diskutierte Adamski-Material zurückgriff.

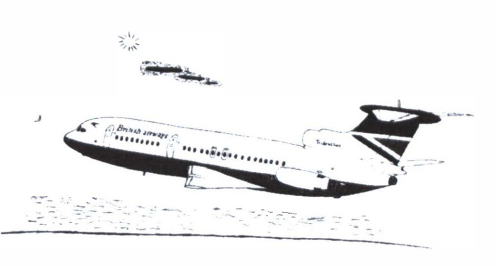
Zwei weitere UFO-Klassiker aufgeklärt!

Sicherlich sind Begegnungen von Piloten mit vermeintlichen UFOs überaus faszinierende Ereignisse, für die betroffenen Zeugen genauso wie für das Publikum. Doch niemand ist vor Täuschungen und Irrtümern sicher, selbst hochkarätige Menschen in Elite-Berufen können sich narren lassen. Nachfolgendes Geschehen soll hierfür ein Beispiel sein...

30.Juli und 19.September 1976. Über Portugal werden Beobachter am Boden und Piloten in Linienmaschinen Zeugen von Erscheinungen, die für sie "keine bekannten Phänomene"

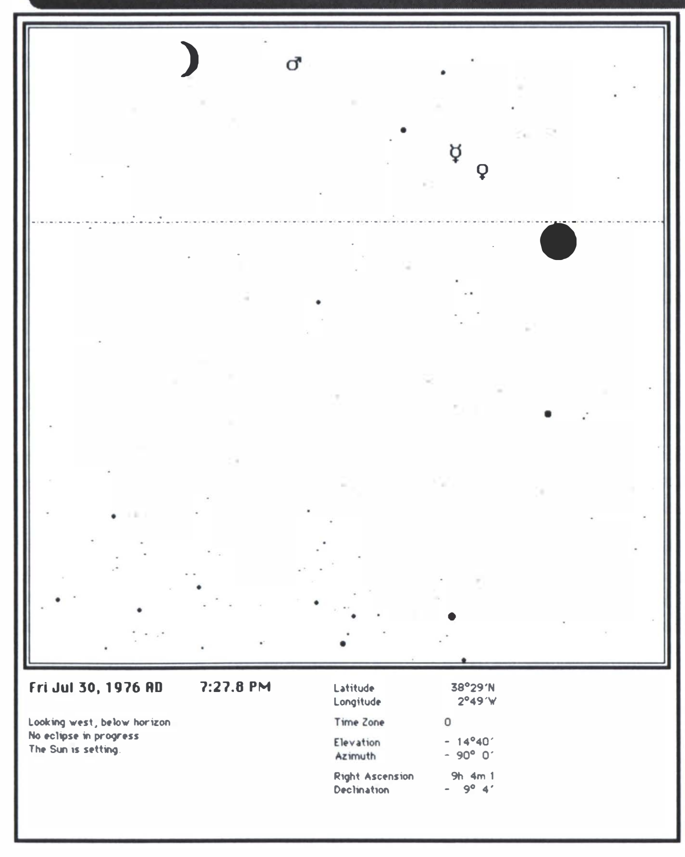
waren. Am 30.Juli 1976 befand sich der 45jährige Antonio Carvalheira, als Kommandant einer Boeing 727, mit dem TAP-Flug 126 auf dem Charterflug Lissabon nach Wien. Doch kurz vor dem Start gegen 20 h machte ihn der Kopilot darauf aufmerksam, das da ein starkes Licht am Himmel über der Startbahn in der Abenddämmerung stand, welches wie der Landescheinwerfer einer einkommenden erschien. Dennoch bekam die eigene Maschine vom Kontroll-Turm die Startfreigabe. Die Boeing 727 startete also in entgegengesetzte Richtung, ihre Piloten immer noch von dem hellen Licht verwundert, welches scheinbar in Richtung Lissabon am Himmel stand - "wie ein heller Planet, genauso wie sich gelegentlich die Venus in niedriger Position und starker Helligkeit zeigt; naja, deswegen dachten wir nicht weiter darüber nach." Als sich Carvalheira in etwa 4.600 Meter Höhe befand und in in Richtung Vilar Formoso-Zamora flog, hörte er weiterhin die Frequenz des Lissaboner Flughafens ab und erfuhr so von einer BEA-Trident, welche ebenfalls das Licht über dem Horizont meldete. Captain Carvalheia schaute sich um und gegen den Horizont, wo er wieder das Licht sah, "was mich an die Venus erinnerte". Da aber der BEA-Pilot von einer für ihn unerklärlichen Erscheinung sprach, begann nun auch Carvalheia sich zu wundern und kam zur Feststellung, daß dies "kein Planet sein kann, da ein solcher niemals so hell und so groß ist". Die Crew wurde nun ebenfalls angesteckt und sie sahen es bis etwa nahe Madrid (Spanien) eine halbe Stunde lang, da die Reisegeschwindigkeit bei 800 km/h lag. Bemerkenswert ist die Feststellung der TAP-Crew, bei genauerer Beobachtung neben jenem Hauptobjekt eine Art "Begleit-Schatten, aber nicht dunkel, sondern auch hell" ausgemacht zu haben!

Während des Geschehens hatte der Kontroll-Turm Lissabon-Fargo bei Carvalheira nachgefragt, ob er a. die Beobachtung der BEA-Crew bestätigen könne und ob b. diese nicht auf ein Flugzeug zurückgehen mag. Für Carvalheira war klar, er konnte die BEA-Sichtung bestätigen und aufgrund der weiteren Unbeweglichkeit des Objektes mußte er ein Flugzeug bzw den Schweinwerfer an einem solchen ausschließen.



Inzwischen waren beim Tower Beobachtungsmeldungen aus Lissabon eingegangen, wonach Leute das Phänomen ebenso sahen und deswegen sehr aufgeregt waren. Dann überschlugen sich die Ereignisse, da die herabkommende BEA-Crew plötzlich meldete, den Eindruck zu haben, daß das Objekt am Himmel aufsteige und ein Radarmann am Boden ein Echo auf seinem Schirm wahrnahm. Parallel einher befand sich die TAP-Maschine inzwischen auf den Anflug des Madrider Flughafens nur noch in 900 Meter Höhe und hatte *ebenso* den Eindruck, daß das Objekt anstieg. Verrückt: Das Radar in Lissabon stellte dagegen etwas niedergehendes fest! Carvalheira schließlich gegenüber Vitor Santos von der UFO-Forschungsgruppe "Centro de Estudos Astronomicos e de Fenomenos Insolitos/CEAFI" im Interview: "Ein herabkommender Satellit oder eine Ballonsonde kann es nicht gewesen sein. Es ist das erste Mal, wo ich Zeuge eines solchen Phänomens wurde. Ich glaube an UFOs und daran, daß die Regierung der Amerikaner das Problem kennt, aber darüber nichts äußern will."

Die Sichtung des BEA-Piloten wurde schnell in England und Europa durch Presse, Rundfunk und Fernsehen bekannt. Offiziel nannte man die Sichtung, "die Anwesenheit eines ungewöhnlichen Objektes am Himmel". Erfahrene und sorgsame UFO-Phänomen-Untersucher werden aufgrund ihrer jahrelangen konkreten Fall-Ermittlungs-Erfahrung das Ereignis schon längst durchschaut haben (?). Ein Blick in jedes astronomische Programm wird schnell aufdecken, daß eine hochinteressante Konstellation zur Beobachtungszeit am westlichen Himmel unterging: Die lichtintensive VENUS und ihr Zufalls-Begleiter oder -Schatten, der weniger auffällige MERKUR, siehe nächste Seite. Die Radarwahrnehmung hat deutlich mit den gesichteten Objekten nichts zu tun und kann durchaus auf eine in der Hektik des UFO-Fiebers entstandene Fehldeutung der



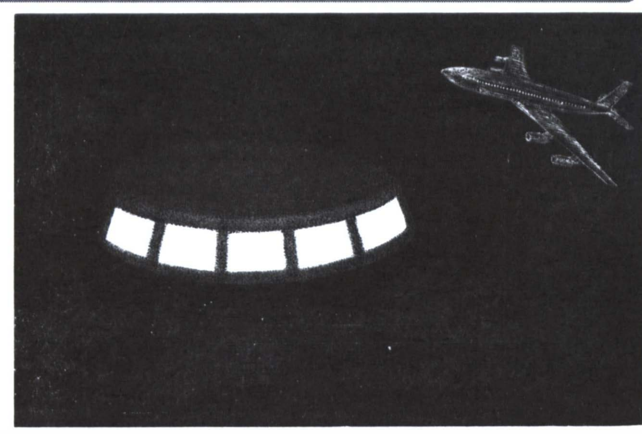
herbeikommenden BEA-Maschine selbst zustandegekommen sein. Der "Aufstieg" der Lichterscheinung am Dämmerungshimmel (West) während des gleichzeitigen *Abstiegs* der Flugzeuge ist eine wechselseitige Bewegungs-Illusion, mehr nicht.

"Wichtige UFO-Beobachtungen" am 19.September 1976. Wieder geht es um eine UFO-Begegnung nahe Lissabon. In dieser Nacht gab es zahlreiche UFO-Sichtungen in Süd-Europa und über dem Atlantik. Wieder war die Crew einer TAP-Maschine Zeuge des Hauptereignisses geworden. Der nachfolgende Fall erregte internationales Aufsehen. Das öffentliche Interesse am UFO-Phänomen wurde dadurch in Portugal wieder erhöht und die Diskussion ergriff alle Medien, gerade auch, weil das Luftfahrtamt für Zivil-Flugwesen sich diesbezüglich ausschwieg. Erklärungen wie "Satellit" oder "Ballon" geisterten umher, aber eine offizielle und schlußendliche Stellungsnahme blieb aus! Was nun folgt hat Charakteristiken mit anderen Fällen, die die UFOlogen gerne als verwunderliche Phänomene darstellen.

Der 52jährige Eloi Joao Weigert hatte bereits mehr als 30 Jahre Flugerfahrung hinter sich, als er gegen 2:10 h auf dem Lissaboner Flughafen startete und nach Postela zog, seine Maschine war eine Boeing 727. Der Himmel war klar und ansonsten ohne weiteren Flugverkehr in der Region. Nach 5-6 Minuten und in 1.200 Meter Höhe machte ihn seine Copilot auf etwas aufmerksam, was sie zunächst als ein auf sie zufliegendes Flugzeug "mit voller Beleuchtung" hielten. In Angst vor einer Kollision, drehte Weigert die Maschine bei, während das andere Objekt sich weiter annäherte und sich nun als dunkles Objekt mit 5 oder 6 hellen Fenstern darin abzeichnete. Über die Größe konnte die TAP-Maschine nichts aussagen, da die genaue Entfernung nicht auszumachen war. Auf dem Bordradar war leider nichts auszumachen gewesen. Wie auch immer, auch der Lissaboner Flughafen meldete sich, ein floureszierendes, blaues Licht mit Funkenschlag durch den Himmel huschen gesehen zu haben, aber auch nichts auf Radar registrierte. Weigert: "Das dauerte nur einige Sekunden und dann wich das UFO plötzlich vom Flugzeug links weg und verschwand dann. Das Ganze hatte für mich keine rechte Form, nachts hat ein Objekt ohne Lichter keine Gestalt." Einzig eine Art "Funkenschlag" am Rückteil des Objektes fiel noch auf.

Unter den weiteren Zeugen am Boden sah jemand fast schon den Zusammenstoß zwischen

diesem UFO und der TAP-Maschine. Für ihn bestand das UFO aus 5 oder 6 Lichter, "sehr hell und von weißblauer Farbe" in einer horizontalen Linie dahinschießend" "Sie sahen aus wie die runden Fenster an einem ansonsten dunklen Flugzeug und das Ganze hatte die Gestalt einer Zigarre." Dann sah er Bodenbeobachter, welcher anonym blieb, wie das Objekt sich in einem hellen Lichtblitz auflöste und in Einzelteilke zerbrach, die herabsausten und sich auflösten - gerade als sich angeblich ein Kampfflugzeug in der Region befand. Wie auch immer, dies alles geschah mit einer Geschwindigkeit, "wie sie niemals von einem Flugzeug erreicht wird". Andere Zeugen am Boden meldeten einen langen "Blitz" am Himmel und das Auflösen des Phänomens am Ende der Sichtung. Gleichzeitig meldeten Piloten aus Sevilla und Gibraltar sowie über dem Mittelmeer das selbe Geschehen. Selbst über den Azoren wurde es von einer aus Montreal kommenden Maschine gesehen. Auch Weigert´s Copilot, Jose Eduardo Machado Pinto, wurde damals zum medienstar ob dieser Beobachtung, da er es wohl von allen Zeugen am längsten gesehen hat - knapp 40 Sekunden. Zunächst war es als ein weiß-blaues, intensives Licht von vorne kommend aufgefallen, dann näherte sich das Phantom des Himmel sehr schnell und nahm einen "feurigen Charakter" an, wobei es dann beim Vorbeiflug an dem Flugzeug "vielleicht 250 Meter entfernt" gewesen war und nur durch seine "Lichterkette" auffiel und nicht als Ganzes zu sehen war. Auch Copilot Pinto stand unter der Befürchtung, hier eine Kollision zu erleben. Sein letzter Kommentar: "Ich denke, daß das was ich sehen habe, nicht natürlicher Herkunft war."



Die französische UFO-Revue *Phenomenes Spatiaux* der GEPA hatte auf ihrem Titel der Nr.50 für Dezember 1976 diese phantasiereiche Darstellung des hier geschilderten Vorfalls eingebracht.

Die Maschine aus Montreal wurde von Captain Manuel de Piedade Aleixo für die TAP gesteuert, der bereits seit elf Jahren für diese Firma fliegt. In der Kabine befand sich noch als Gast der Politiker Sobral Duarte, der die Crew auf einen "sich in bewegung befindlichen Blitz" aufmerksam machte, der sich dann in 3 oder 4 Lichtpunkte auflöste und plötzlich verschwand. Der Pilot gab über Funk die Frage durch, wer soeben sonstnoch etwas merkwürdiges im Luftraum verglühen gesehen habe. Es meldeten sich Maschinen auf dem Flug gegen Johannesburg und über Cadix in Spanien. Doch keine der Maschinen hatte irgendetwas auf Radar registriert. Bord-Mechaniker Mario Vaz de Almeida Graca lehnte im Interview mit dem UFOlogen Vitor Santos die Erklärung "St.Elms-Feuer" ab. Captain Aleixo dagegen erklärte, etwa drei Jahren zuvor während eines Nachtflugs bereits schon einmal Funkgespräche über ein derartiges Phänomen über Las Palmas mitgehört zu haben, welches er jedoch nicht selbst sah, nun fiel ihm die Ähnlichkeit mit der aktuellen Beobachtung auf: "Ich denke, es gibt außerirdische Wesen und sie sind intelligenter als wir."

Wir erinnern uns, das in der selben Nacht zwei Phantom-Kampfflieger über dem iranischen Teheran kreuzten, um auf UFO-Jagd zu gehen (hierzu lesen Sie bitte unsere Dokumentation "Angeklagt: Der UFO-Beweis" vom Nov.1990 mit einer ausführlichen Darstellung und Aufklärung des klassischen Falls). Für UFOlogen war es außer Frage, daß dieses spezielle Geschehen

weder auf "eine Ballonsonde noch auf einen Kugelblitz zurückgehen kann", womit sie überaus recht haben. Da wo Captain Weigert viereckige Fenster sah, haben alle andere nur Lichtpunkte in einer Reihe angeordnet festgestellt. Die Darstellung ist überaus paßend für einen zerplatzenden Feuerball-Boliden, der von verschiedenen Zeugen drastisch in der Entfernung *unterschätzt* wiedergegeben wurde, was aber in Anbetracht des wahrnehmungspsychologisch bedingten Eindrucks in der Streß-Situation der befürchteten Kollision nachvollziehbar ist und eine altbekannte Tatsache für unbekannte Objekte am Himmel darstellt. Nicht nur die Entfernung, sondern auch die Höhe der Boliden-Erscheinung wurde völlig fehlkalkuliert, schließlich war sie in einer weiten Region zu sehen und somit recht hoch erschienen. Unsere Kerninformationen haben wir aus der Dezember 1976-Ausgabe der französischen UFO-Zeitschrift *Phenomens Spatiaux* (Nr.50) entnommen. Soweit bekannt, wurde jetzt erstmals im CR für beide Vorfälle eine logische Erklärung abgegeben. Pikante und ironische Note am Rande: Der "renomierte Wissenschaftler" von Buttlar (so N-TV, lt SPIEGEL ein "Scharlatan" und Käufer eines falschen Doktortitels) brachte in seinem aktuellen Buch "Die Außerirdischen von Roswell" (S.246) die Ereignisse mit dem Roswell-Zwischenfall in Verbindung und sieht deswegen "tatsächlich" außerirdische Flugobjekte am wirken! Verrückt wird es dann noch, wenn von Buttlar zugesteht, Informationen in Bezug auf Roswell zu haben, daß damals tatsächlich auch ein Meteor beobachtet worden ist!

Derartige, unerwartete und streß-hervorrufende UFO-Begegnungen sind bereits ein Teil der ufologischen Historie. Aus der Nummer 1 vom Juli 1957 des amerikanischen UFO Investigator betrachten wir einmal den Fall von Capt.Matthew Van Winkle.

Kurz vor Mitternacht des 8.März 1957 startete der Pan American World Airways Flug Nr.257 vom Idlewild International Airport auf Long Island mit Flugziel San Juan auf Puerto Rico. An den Kontrollen der 4-motorigen Maschine vom Typ DC-6 saß der PAA-Veteran Capt.Van Winkle, im Cockpit war ebenso Copilot First Officer D.W.Taylor und Flight Engineer John Washuata. Die Stewards C.Silva und J.Santiago in der Passagier-Kabine kompletieren die Crew. Auf Grund eines Sturmzentrums über dem Atlantik flog Van Winkle einen etwas vom normalen Kurs abgesetzten Weg. Inzwischen war es 3:33 h geworden und bisher war alles normal verlaufen. Die meisten Passagiere dösten auf den zurückgeklappten Sitzen vor sich hin. Die DC-6 befand sich auf 70°40' West, 30° Nord und der Erste kam gerade in die Kabine zurück, als plötzlich ein helles Licht rechts neben dem Flugzeug erschien und zunächst wie ein orangenes Glühen ausschaute. Der Pilot und der Erste Offizier dachten für einen Sekundenbruchteil an das Spotlight eines Aufklärungsflugzeugs, welches vielleicht die Maschine überprüfte, da sie einen außergewöhnlichen Kurs genommen hatte. Sofort wurde diese Idee jedoch verworfen, da das Licht immer heller wurde und sich nun zu grünlich-weiß verfärbte, als es scheinbar direkt auf das Flugzeug zuraste - es war auf Kollisionskurs!

Die DC-6 war auf Autopilot geschaltet und es war keine Zeit mehr, diesen zu überbrücken. Capt.Van Winkle griff in die Kontrollen ein, um die Geräte außer Funktion zu setzen und mit Handsteuerung dem Unheil zu entgegen, indem er das Flugzeug hochriß. Alles ging sehr schnell, die DC-6 zog steil hoch, etwa 1500 feet, und wurde dann wieder mit der Nase nach vorne heruntergelenkt. Die meisten Passagiere hatten sich ihrer Gurte entledigt und wurden deswegen zu Boden gerissen; Hangepäck, Jacken und Päckchen flogen durch die Luft. Als Capt.Van Winkle die DC-6 wieder unter Kontrolle hatte und ausbalanzierte kamen schon über Funk Sichtberichte anderer Airliner-Kapitäne, die sich in dem Großraum des Flugs 257 befanden. Tatsächlich hatten die meisten Crews ebenso das fremde Objekt gesehen. So sagte z.B. Capt.Ed Perry vom Flight 263 aus, daß das Objekt aus OSO mit geneigter Bahn herbeizog und dann verging. 150 Meilen vor Van Winkle´s Flug befand sich PAA Capt. Robert W.Wyland in 17.000 feet Höhe, der das Ding sogar sah, wie es sich schließlich in zwei Teile aufspaltete bevor es verging. Inzwischen mußte Van Winkle seine Passagiere beruhigen und über das Geschehen aufklären. Viele hatten einen Schaden genommen, einige waren sogar verletzte. So die Stewardess Santiago, die

gestürzt war und sich eine Gehirnerschütterung zuzog. Der Passagier Abraham Gitlow aus Philadelphia, zog sich sogar innere Verletzungen zu. Capt. Van Winkle sprach dann mit San Juan-Tower, um Krankenwagen anzufordern, erst dann meldete er sich bei der PAA in Miamia um einen sogenannten CIRVIS-Bericht über die UFO-Sichtung abzugeben (offizieller Sichtungsbericht nach der Joint Chiefs of Staff-Anweisung J-146). Innerhalb von Minuten ging diese Nachricht über Realaisstrecke zum Eastern Sea Frontier, dem Air Defense Command HQ und dem Directorade of AF Intelligence im Pentagon. Kurz danach erhielt in Washington, DC das Civil Aeronautics Board folgende Mitteilung:

"Douglas 6A PAA Fi.257 wich einem unidentifizierten Objekt aus, welches von Ost nach West zog, wobei der PAA-Pilot ein gewaltsames Ausweichmanöver durchführte. Das Objekt schien ein grünlich-weißes Zentrum zu besitzen, welches von einem Außenring umgeben war. Der Pilot hat keine Vorstellung von der Größe und Gestalt des Objektes. Sein Eindruck war zunächst der wie von einem Jet-Nachbrenner. Diese Erklärung trifft in etwa die Aussagen von sieben anderen Maschinen, welche das Phänomen ebenso in einem 250 bis 300 Meilen großen Sektor rund um Fi.257 sahen. MIA ATC (Miami Air Traffic Controll) meldete keine Raketenaktivitäten und es gab keine Jet-Aktivitäten."

Inzwischen tauschten sich Van Winkle und Flug-Ingenieur Washuta aus und namen die Funkberichte ihrer Kollegen auf. Washuta hatte das Objekt als einen grünlich-weißen "Scheinwerfer" wahrgenommen, der rasend schnell auf sie zugekommen war und nach vier Sekunden "ausgeschaltet" wurde. Jetzt meldete sich an Capt.Ken G.Brosdal, der bereits zwei Stunden zuvor in diesem Sektor genau das gleiche Phänomen gesehen, aber nicht gemeldet hatte und nun erst aufgrund der aktuellen Meldungen sich dazu bekannte. Sein Objekt hatte sich flott bewegt und besaß eine "rote, schweifartige Projektion" hintenweg.

Die USAF erklärte das Geschehen später als die Sichtung eines Boliden-Feuerballs. NICAP dagegen stellte sich auf die Seite von Capt.Van Winkle, der erklärte, schon viele Sternschnuppen gesehen zu haben, aber noch niemals eine, die fast so groß wie der Vollmond war, weswegen er die Erklärung der USAF zurückwies. Ein NICAP-Berater dachte vielmehr an einen heimlichen Raketentest, den die USAF aus irgendwelchen Gründen vertuschen will. Wie man sieht, gelegentlich verkomplizieren die geheimnisvollen Gedankengänge von UFOlogen unnötig die Geschehnisse und auch die Zurückweisung von Identifizierungen durch die Zeugen ist nicht gerade neu. Dahinter steckt klipp und klar, die Furcht sich ob einer natürlichen Erscheinung doch narren gelassen zu haben und deswegen einen Gesichtsverlust hinnehmen zu müßen, weil man eben doch ein IFO zum UFO machte.

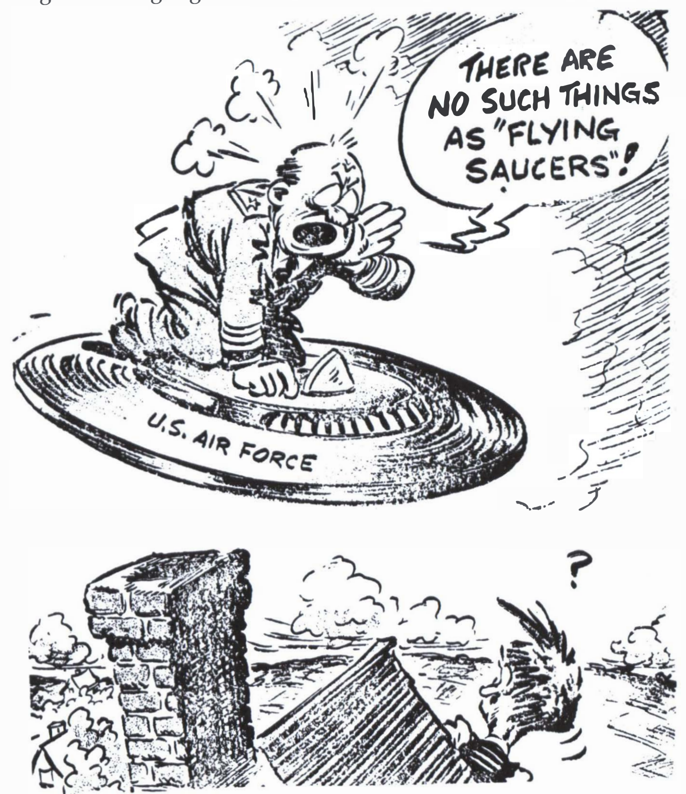
Maschine mit leuchtenden Fenstern

In diesen modernen Zeiten haben wir es seit fast 50 Jahren mit dem fortlaufenden Mysterium der unidentifizierten Flug-Objekte zu tun. Viele Menschen rund um den Globus haben merkwürdige und scheinbar unerklärliche Dinge am Himmel gesehen. Vielleicht haben auch Sie schon einmal eine solche Erfahrung gemacht?

Einige Skeptiker lehnen UFOs grundweg ohne jegliche Untersuchung des Phänomens ab, weil sie davon ausgehen, daß diese Berichte nur von Spinnern kommen. Dies ist schlichtweg gesagt falsch. Die meisten UFO-Darstellungen stammen von scheinbar ehrlichen, intelligenten und oftmals auch gut-gebildeten Bürgern, darunter auch gelegentlich von Wissenschaftlern, Polizisten und Flugzeug-Crews. Die philosophische Kernfrage der UFO-Debatte ist immer noch jene, ob die UFOs Fahrzeuge außerirdischer Besucher sind. Ist es möglich, während die wissenschaftliche Gemeinde und die fähigsten Vertreter der Ingenieurskunst bemüht sind, Raumschiffe für

den Flug in den Kosmos zu bauen oder gigantische Radioteleskope dazu bereitstellen, um Signale aus dem Weltraum zu empfangen, welche vielleicht von Intelligenzen fernab unserer Vorstellungswelt stammen, jene Extraterrestrier bereits über uns aufgetaucht sind? Viele warten nur im UFO-Feld auf den Fall aller Fälle, womit sich die Probleme der UFOlogie auf einen Schlag erledigen würden. Wer schon so lange im Feld aktiv forscht, wie ich, der hat da seinen Zweifel. Wie auch immer, aus den UFO-Sichtungsberichten kann man dennoch etwas lernen: Eigentlich alle fanden eine plausible Erklärung in ganz irdischen Dimensionen.

Vielleicht hat die Vergangenheit des UFO-Phänomens und die Ergebnisse seiner Untersuchungs-Anstrengungen bereits demonstriert, daß wir nun imstande sind dieses weltweite Mysterium zu verstehen und aufzuklären. Representative Beispiele von sogenannten beeindruckenden UFO-Sichtungen haben bereits vielfach bemerkenswerte und akurate Profile des UFO-Geschehens geliefert, die durchaus immer wieder anwendbar sind, wenn neue Vorfälle bekannt werden. Deutlich will ich darauf hinweisen, daß diese Vorfälle oftmals in der UFO-Literatur als authentische und völlig rätselhafte Erscheinungen vorgestellt werden, sodaß die Konsumenten und Leser den Eindruck erhalten, als seien sie wirklich von unerklärlicher Natur.



Bekannt ist so die Beobachtung einer Crew an Bord einer Eastern Air Lines-Maschine vom Typ DC-3 in der Nacht des 24.Juli 1948, die nahe Montgomery, Alabama, eine aufregende Begegnung mit einem gigantischen, zigarrenförmigen unidentifizierten Flug-Objekt hatte. Dieser Vorfall sorgte für weltweite Schlagzeilen und auch für einige Beunruhigung, da erst dreizehn Monate zuvor die Fliegenden Untertasse in den USA das Licht der Schlagzeilen-Welt erblickten und es in deren Fahrwasser zahlreiche Meldungen über mysteriöse Fluggeräte im ganzen Land und darüber hinaus gab. Man war in Militär-Kreisen etwas nervös, da etwa ein Jahr zuvor die US Army Air Force mit der Rand Corporation eine Studie namens "Think Tank" betrieben hatte, um zu sehen, was aus der weiterentwickelten V-2 werden würde, die man von den Deutschen nach dem 2.Weltkrieg erbeutete. Das Ergebnis zielte in Richtung einer balistischen Rakete, mit der man bald ein unbemanntes Raumschiff um die Erde schicken könne. Die daraus resultierenden logischen weiteren Entwicklungsschritte waren atemberaubend: Der Weltraum kam uns näher, wenn es der

Menschheit gelänge, mit diesen Raketen den Mond und die Planeten zu erreichen. Dabei muß man bedenken, daß die damalige Epoche noch eine Ära war, in welcher nicht nur von SF-Autoren über lebensfreundliche Existenz-Umstände auf unseren Nachbarplaneten wie Mars und Venus nachgedacht wurde.

Parallel einher mit den Wirrnissen des "Kalten Kriegs" setzte das *flying saucer*-Rätsel ein und der Anstieg von derartigen Sichtungs-Meldungen hatte bei der Army Air Forces in der Umbruchzeit hin zur US Air Force zu einiger Hektik geführt, weshalb schließlich ein spezielles Büro zur Untersuchung des Fliegenden Untertassen-Problems eingerichtet wurde. Dann verlor am 7.Januar 1948 Captain Thomas Mantell sein Leben, als sein Flugzeug beim Versuch einer gigantischen Fliegenden Untertasse auf den Pelz zu rücken abstürzte. Die 24.Juli-Begegnung der zwei erfahrenen Airline-Piloten Clarence S.Chiles und John B.Whitted sorgte endgültig dafür, daß die US-Bevölkerung den Eindruck bekommen mußte, fremde Maschinen und Geräte erschienen am Himmel der Nation, was alleine schon ein Schock gewesen sein muß. Das nun aber die Manöver-Fähigkeiten und Flug-Möglichkeiten dieser Maschinen auch noch auf eine hochentwickelte Technologie hinzudeuten schienen, gab den Ausschlag, um nach einer (populären) Herkunft jener Objekte von jenseits dieser Erde zu suchen. Seither sind die Fliegenden Untertassen und UFOs vom außerirdischen Gedanken besetzt. Auch wenn heute die Erklärung für die Fälle Mantell und Chiles/Whitted klar ist, so sollte man dennoch nicht darüber spotten. Die nachfolgenden Beispielsfälle haben wir in *UFOs - Explained* von Phil Klass, erschien 1974 bei Random House/NY, gefunden.

24.Juli 1948. Der mit einundzwanzig Passagieren besetzte Airliner zog ostwärts in 5000 ft Höhe gegen Atlanta. Der Mond war fast voll und die Sicht exzellent, abgesehen von einer aufgebrochenen Wolkenfront in 6000 ft Höhe. Plötzlich sichtete die Crew etwas, was aussah wie ein gigantisches Jetflugzeug und aus Osten auf sie zukam. Es kam rechts wie ein Blitz auf das Flugzeug zu, es kam bis auf 700 feet an die DC-3 heran, gemäß den späteren Schätzungen der Crew. Die UFO-Geschwindigkeit wurde auf 700 mph geschätzt und eine orangerote Flamme kam von hinten hervor. Beide Piloten nahmen an, daß das UFO zwei Reihen von fenstern besaß, welche scheinbar von innerhalb der Maschine ausgeleuchtet wurden. In einem Presse-Interview wurde Captain Chiles zitiert: "Man konnte gerade durch die Fenster hindurch auf die andere Seite sehen." Whitted war eine etwas bessere Sicht möglich gewesen, sodaß er von sechs großen, eckigen Fenstern sprach. beide schätzte das Objekt auf 100 feet Länge und vielleicht 30 feet Durchmesser. Zeichnungen von dem Fremdkörper fertigten die beiden gleich nach dem Geschehnisse an und diese Skizzen sahen sich ziemlich ähnlich. Einen kleinen Unterschied gab es dahingehend, daß der Sketch von Captain Chiles einige Cockpit-Fenster auf der Frontseite des Körpers andeuteten, die Whitted trotz besserer Sicht nicht bemerkt hatte.

Der ganze Vorfall dauerte keine zehn Sekunden und nur ein Passagier, C.L.McKelvie, konnte das Objekt ebenfalls sehen - er sah jedoch nur einen plötzlich auftauchenden hellen Lichtstreifen, *ohne ihm eine besondere physikalische Gestalt geben zu können*. Für die beiden Männer vorne im Cockpit war der Eindruck aufgekommen, als wäre das Phantom der Lüfte wie unter intelligenter Kontrolle gestanden. Chiles beschrieb es so, als sei das Ding "herabgezogen und wir zur linken hinweggezogen und es dann ebenso links mithielt. Dann, als der Pilot (des Objektes) uns gesehen hatte und auch er den Zusammenstoß vermeiden wollte, zog das Objekt mit einem gewaltigen Flammenausstoß ab und über die Wolken weg." Die Presse zitierte die Mannschaft daraufhin so: "Es war ein künstliches Ding, auf jeden Fall!"

In der selben Nach und zur selben Zeit war Flug Nr.573 der Eastern Air Lines auf dem Weg von Washington, DC nach Raleigh-Durham, North Carolina, als dessen Crew etwas ausmachte, was sie später als "einen Schweif wie von einem Jet- oder Raketen-Ausstoß" beschrieb, der mit wahnwitziger Geschwindigkeit dahinschoß. Dieses Objekt schien sich in eine südwestliche Richtung zu bewegen, aber da es weit am entfernten Horizont erschien, gab es keinerlei Bedrohung

für das Flugzeug dieses Flugs. Nun trat das jüngst eröffnete Luftwaffen-UFO-Untersuchungs-Büro in Aktion. Ohne zunächst die originalen Zeugen zu befragen, ermittelte das Büro erst einmal bei den 225 anderen Airline- und Militär-Flügen aus dieser Nacht, ob es ähnliche Darstellungen von ihnen gäbe. Sechs Monate später folgerte die USAF offiziell, daß das Objekt "weiterhin unidentifiziert betreffs seiner Herkunft, Konstruktion und Antriebsquelle bleibt". Nur am Rande wurde der gerade eingesetzte Berater des UFO-Projektes, Dr.Josef Allen Hynek von der Ohio State University, erwähnt, wonach dieser das Objekt für einen hellen Meteor halte. Die USAF lehnte diese Möglichkeit jedoch ab, weil dadurch die Zeugen scheinbar unglaubwürdig erscheinen könnten. Erst zwanzig Jahre später wurde Hynek´s Erklärung offiziell aufgenommen.

Diese Erklärung hatte natürlich einen aktuellen Vorfall zum Anlaß. Am 3.März 1968, um etwa 20:45 h, hatte der Bürgermeister einer Großstadt in Tennessee, ein Zivilbeamter der Stadtverwaltung und dessen Frau eine Begegnung mit einem UFO, dessen Beschreibung recht ähnlich der war, welche zwanzig Jahre früher die Crew der Eastern Air Lines abgeliefert hatte. Die drei Erwachsenen, alle intelligente und gebildete Menschen, standen außerhalb eiunes Hauses und sprachen über verschiedene Dinge, als die Frau ein entferntes Licht am Himmel ausmachte, welches mit hoher Geschwindigkeit auf sie zukam. Sie machte die beiden Männer darauf aufmerksam und die drei begannen das Objekt zu beobachten, wie es rasch näher kam. Als das UFO am nähesten war, sahen die Zeugen eine orangefarbene Flamme von dahinter hervorkommen. Als das UFO fast direkt über ihnen dahinzog, war es völlig geräuschlos und seine Höhe wurde auf 1000 ffet oder weniger geschätzt. Das UFO wurde als "eine fette Zigarre" beschrieben, es hatte "die Größe eines unserer größten Flugzeuge oder es war noch größer", berichtete die Zeugin in einem detailierten Bericht an die USAF. Sie meldete, daß die gigantische Maschine scheinbar zehn große, rechtwinklige Fenster besaß, die hell von innen heraus erleuchtet wurden. Es erschien ihr so, als bestand der Rumpf aus vielen Stücken von flachen Bögen eines metallischen Materials und diese sahen wie zusammengesteckt aus. Eine beigelegte Skizze der Erscheinung erinnerte stark an die Darstellung von Chiles/Whitted. Nachdem das UFO im Nordosten verschwunden war, diskutierten die drei Leute über das Gesehene und spekulierten darüber, was es wohl gewesen sein könnte. Sie nahmen an, daß das Objekt irgendeine neue, streng-geheime militärische Flugmaschine oder "eine Maschine aus dem Weltraum" sein müße. Das gleiche UFO, so wurde später bekannt, wurde von einer sechsköpfigen Erwachsenengruppe gleichzeitig nahe Shoals, Indiana, gesehen - mehr als 200 Meilen nördlich des Beobachtungsortes in Tennessee! Der Report aus Indiana beschrieb das UFO als zigarrenförmig und mit einer hinten herausspuckenden Flamme, ebenfalls wurden die vielen hell-erleuchteten Fenster dargestellt. Für die Leute in Indiana hatte es den Anschein, als wenn das Objekt in etwa Baumwipfel-Höhe dahinschoß. Für sie war es einwandfrei eine Fliegende Untertasse gewesen.

Doch die USAF erhielt weitere Meldungen, darunter aus Ohio, zum selben Vorfall. Doch diese Beschreibungen waren anders ausgefallen, so als wenn das Objekt bzw die Sicht darauf einen unterschiedlich wirkenden hypnotischen Effekt auf seine Betrachter auslöste. Unter den Zeugen in Ohio befand sich eine Wissenschaftlerin, die vier akademische Titel aufwies und dazu noch an einer bekannten Einrichtung lehrte. Sie lief gerade nahe Columbus spazieren, als sie plötzlich "eine Schwadron" von drei leuchtenden UFOs in Formation dahinziehend bemerkte. Die Frau trug einen Feldstecher bei sich und setzte ihn sofort an, um eine bessere Sicht auf die Objekte zu erhalten. In ihrem Bericht an die Luftwaffe erklärte sie die UFOs als geformt wie "umgedrehte Untertassen" und wohl in etwa 1500 feet dahinfliegend gesehen zu haben. Scheinbar übten diese Objekte einen kuriosen Effekt auf ihren Hund der, der sich plötzlich zwischen zwei Mülleimern versteckte und jaulte, "als wenn er wie zu Tode erschrocken sei". Aber auch auf die Frau gab es einen irritierenden Nacheffekt. Als sie später nach Hause zurückkehrte, war sie derart müde geworden, daß das Schlafbedürfnis übermächtig wurde und sie volle zehn Stunden durchschlief! Wie auch immer, die Sichtung der Frau wurde von einem Industriellen aus Dayton bestätigt, der

gerade in dieser Nacht nach Hause fuhr; der Mann ist der gute Freund eines hochrangigen USAF-Wissenschaftlers in Dayton und so unterrichtete er ihn über das Geschehen. Auch dieser Mann hatte den Eindruck, daß diese Formation "unter intelligenter Kontrolle" stand, weil sie plötzlich nach unten wegsackte und verschwand.

Was war nun geschehen? Entweder flogen da drei unabhängige Einzelobjekte umher oder es gab ein gigantisches Einzel-UFO mit zahlreichen beleuchteten Fenstern. Doch alle Zeugen waren sehr glaubwürdig und ihre Aussagen waren nicht in Frage zu stellen. In der Nacht vor dieser Sichtungs-Serie hatte die UdSSR eine gigantische Raketenstufe verwendet, um ihr Raumschiff ZOND-4 in den Erdorbit zu bringen. In der folgenden Nacht, den 3.März 1968, begann diese Raketenstufe an Höhe zu verlieren und kehrte als Re-Entry in die Atmosphäre zurück, dies mit der groben Geschwindigkeit von 10.000 mph. Deswegen wurde die Stufe in Stücke verrissen, die schließlich dafür sorgten, beim Eintritt in die Atmosphäre zu einer Serie von "künstlichen Meteoren" zu werden. Dies geschah um etwa 20:40 h, als die flammenden Fragmente über Tennessee in nordöstlicher Richtung zogen, um schließlich nahe dem südlichen Rand von New York endgültig vergangen zu sein. Diese Erkenntnis gewann das North American Air Defense Command (NORAD), welches in einem welt-umspannenden Netzwerk effektiver Radargeräte jedes größere Objekt im Luftraum verfolgt und ihm auf der Spur bleibt. Die NORAD-Aufzeichnungen zeigten auf, daß die Rückkehr der Raketenstufe zur selben Zeit geschah, wie die UFO-Sichtungen. Darüber hinaus waren die Bahnbewegungen identisch ausgefallen. Der Raketen-Re-Entry hatte für Tausende von Menschen am Boden und in der Luft eine beeindruckende Schau geboten. Über West Virgina hatte ein Pilot der USAF den Vorfall der Bodenkontrolle gemeldet, die ihn daraufhin fragte, ob die flammenden Objekte nicht Meteore sein könnten. Der Pilot antwortete daraufhin zurück: "Dies ist das erste Mal, wo ich Meteore in einer Formation fliegen sehe!" Die Gesamtformation bot den Anblick einer gigantischen, zigarrenförmigen Flugmaschine die durch ihre erhellten Fenster vom dunklen Himmel abstach. Dies war freilich nur eine Illusion, der auch eine hochdekorierte Wissenschaftlerin unterlag.

Fast zwanzig Jahre zuvor hatte der gerade neu eingesetzte USAF-UFO-Berater Hynek angenommen, daß das gigantische UFO mit hell-erleuchteten Fenstern, welches von Chiles und Whitted gesehen worden war, ein heller Meteor gewesen sein mag und das es "die subjektive Impression von einem Schiff mit leuchtetenden Fenstern produzierte". Hynek empfahl damals, dieses spezielle Problem von Psychologen untersuchen zu lassen, was jedoch niemals angestrengt wurde - leider. Aber die Serie von UFO-Sichtungen vom Abend des 3.März 1968 bewies peinlichst, wie recht Hynek damals schon gehabt hatte und die USAF anno 1948 völlig unnötig in Panik geraten war - wegen ein vergleichsweise läppischen Auslösers. Sie hätte nämlich nur einmal auf den Kalender schauen müßen, um festzustellen, daß dies die Zeit des jährlichen Delta Aquariden-Meteorschauers war, zu dem die ganze Woche über bereits Meteor-Meldungen aufgelaufen waren! Hynek, der als Astronom wohl am ehesten der Lösung damals nahe gewesen ist und dazu noch wegen seiner fachlichen Qualifikation von der USAF zu ihrem wissenschaftlichen Berater des UFO-Projektes engagiert worden war, wurde aus Betriebsblindheit der Militärs überhört. Mit dieser Unsicherheit in der Seele hat er dann später aus echten astronomischen Objekten wie z.B. dem Mond "authentische UFOs" gemacht (siehe Fall Chicago vom 4.November 1957). Irre Welt.

UFOs im Formations-Flug. Spät am Nachmittag des 5.Juni 1969 startete der American Airlines Flug Nr.112 von St.Louis nach Washington, DC. Der Airliner hatte vor einigen Stunden nun San Diego verlassen und in Phoenix einen planmäßigen Stop eingelegt, um nun in 39.000 feet Höhe sein Ziel anzusteuern. Das Wetter war perfekt klar und es verblieben noch mehr als zwei Stunden Tageslicht. Der Kapitän war in die Passagierkabine gegangen und sein Platz wurde nun vorübergehend von einem Senior Luftverkehrs-Kontrolleur der Federal Aviation Administration eingenommen, welcher in San Diego an Bord gekommen war und nun als Beobachter

im Cockpit routinemäßig mitflog. Dieser Mann hatte sich gerade nach hinten gelehnt, um mit dem Flug-Ingenieur zu sprechen, als der Copilot aufschrie: "Verdammt, schaut hin!"

Der Mann von der FAA schwang herum und sah, nach seinen eigen Worten: "Da war etwas, was auch immer es war - ein Viererflug in einer eckigen Formation." Da war also ein großes UFO voran, gefolgt von drei kleineren Objekten. Die UFOs kamen aus Osten und schienen sich nahe eines Kollisionskurses mit dem Airliner zu befinden. Die UFOs hatten die Farbe von "polierdem Aluminium" und sie schienen von einer Art Raketenantrieb vorangetrieben zu werden, da sie einen langen Schweif von blaugrüner Färbung hinter sich herließen. Zum Glück nahmen dioe UFOs nur Momente vor einer scheinbaren Kollision eine ausweichende Position ein. Es schien dabei, als würden die UFOs bis auf 300 feet an den Airliner herangekommen sein, bevor sie sich zurückzogen und beidrehten. Der Copilot rief den St.Louis-Aiport über Funk an und schilderte den Vorfall. Er fragte auch nach, ob man dort irgendwelche unidentifizierten Ziele auf Radar habe. Tatsächlich nahm man dort zwei unidentifizierte Ziele wahr, aber nicht vier, wie die American Airlines meldete. Eine Maschine der United Air kreuzte in etwa 37.000 feet Höhe acht Meilen hinter der American-Maschine deren Luftraum und so hörte sie den Funkverkehr mit, um gleich zu melden: "Wir haben sie auch gesehen." Und hinter dem United-Flug befand sich ein Jet der Air National Guard mit Flugrichtung Osten in 41.000 feet Höhe, der sich gleich einschaltete und meldete: "Verdammt, auch auf mich kamen sie zu." Eine Schwadron von UFOs schien direkt bis vor seine Maschine gekommen zu sein, um im scheinbar letzten Moment abzudrehen. Alle Beteiligten gingen davon aus, daß diese UFOs unter "intelligenter Kontrolle" stehen.

UFO-Berichte die von erfahrnen Piloten stammen, gibt man für gewöhnlich mehr Kredit als denen von Spaziergängern, weil anzunehmen ist, das erfahrene Flug-Mannschaften viel intensivere Beobachter von allen Objekten sind, die sich in der Luft bewegen. Wenn diese Hypothese wahr ist, dann ist der eben geschilderte Vorfall ein klassisches Beispiel einer UFO-Sichtung mit drei erfahrenen Crews, zudem noch während des Tages und bei perfekter Sicht. Klass bekam erst Ende März 1972 von der Sache Wind, als ihn Stuart Nixon vom NICAP anrief und ihm hiervon berichtete, weil er aufgrund der Lokalität der Sichtung, St.Louis, auf den Gedanken gekommen war, daß die Firma McDonnell Douglas vielleicht neuartige, raketenbetriebene Flugzeuge testen würde, die für die Sichtung verantwortlich sein könnten. Aufgrund von Klass Position als Mitherausgeber der hoch-angesehenen Zeitschrift *Aviation Week & Space Technology* nahm Nixon an, dieser Klass würde etwas wissen, wenn bei McDonnell Douglas derartiges entwickelt würde und sich im Test-Stadium befände. Doch Klass wußte von derartigen Raketenflugzeugen nichts, außerdem, auch wenn jemand anderes soetwas entwickle, würden diese garantiert in anderen Zonen getestet werden, die speziell von der Luftwaffe/Marine kontrolliert sind und weit weg von bewohnten Gebieten wie einem Ballungs-Zentrum rund um St.Louis. Klass hatte jedoch als UFO-Untersucher Interesse an der Sache bekommen und bat um alle Details. Diese ließen für Klass die UFO-Schwadron plötzlich in einem anderen Licht erscheinen. Konnte es ein zerbrechender, fehlgedeuteter Tageslicht-Meteor gewesen sein?

Klass rief prompt das Smithsonian Institut in Cambridge, Massachusetts, an und sprach dort mit dem Zentrum für Astrophysik und Astronomie, welches ein sogenanntes 'Center for short-lived Phenomena' unterhält. Dieses dient als Sammelstelle für Berichte über vergängliche Phänomene, zu denen Meteore, Erdbeben und ungewöhnliche Wild-Wanderungen gehören. Man kannte Klass dort aus früheren Arbeiten. Public Affairs-Officer James Cornell bat um Geduld, bis er die Aufzeichnungen überprüft hatte. Tatsächlich rief er dann zurück und berichtete von einem Feuerball-Meteor, der am späten Nachmittag des 5.Juni 1969 zwischen Illinois und Iowa von zahlreichen Menschen gesehen und gemeldet worden war. In Peoria, Illinois, hatte eine aufgeweckter Zeitungsmann namens Alan Harkrader jr seinen Fotoapparat reaktionsschnell hochgerißen und den Feuerball sogar fotografiert. Da klingelte es bei Klass, natürlich kannte der den

"Iowa-Feuerball" und bereits vor knapp zwei Jahren hatte er von dem Fotograf Bildmaterial bekommen. Jetzt paßte das Bild wieder zusammen und es zeigte sich, das selbst erfahrene Flugmannschaften bei hellem Tageslicht grobe Fehler in Entfernungsbestimmungen aufgrund unerwarteter und ihnen unbekannter Erscheinungen machen können. Klass recherchierte noch ein bißchen quer durchs Land und stellte dann fest, daß die zwei unidentifizierten Ziele bei der Maschine der American Airlines nichts weiter als die Maschine des United Air-Flugs und der Jäger der Air National Guard gewesen waren, die sich nicht in St.Louis angemeldet hatten, da sie dort gar nicht landen wollten und andere Ziele hatten.

Der Fall war klar und Klass informierte NICAP-Nixon über die Erkenntnisse in einem vierseitigen Bericht. Obwohl in der Februar 1972-Ausgabe noch der UFO-tragende Artikel "FAA-Kontrolleur erzählt von 1969er Sichtung!" zu finden war, gab es in der März-Folgenummer nur eine kurze Feststellung, wonach der Fall erklärt sei, *ohne anzugeben, um was es sich gehandelt hatte und woher die Information kam*. Erst im September wurden die NICAP-Mitglieder im vereinseigenen *UFO Investigator* darüber informiert, daß der St.Louis-UFO-Zwischenfall "vorläufig als ein Meteor" identifiziert sei und man scheute die Quelle zu nennen, woher man dies nun wußte. Scheinbar wollte man die Leser nicht verprellen, die ja fast durchweg der extraterrestrischen Theorie nachhängen und in Klass einen Spielverderber sehen, der ihnen das Spielzeug wegnehmen will. Dabei stand Klass nicht alleine mit der Lösung des Phänomens da, bereits verschiedene Zeitungen wie der *The Peoria Star* oder der *Des Moines Register* hatten damals bereits vom Meteor gesprochen.

Das 4:10 h-UFO

UFO-Phänomene über der alten Sowjetunion regen die Phantasie von uns westlichen UFOlogen besonders an. Zu diesen Vorfällen zählt natürlich auch jenes Ereignis, welches an den deutschen Kiosken mit Datum des 31.Januar 1985 unter Schlagzeilen wie "UFO leuchtete in Sowjet-Flieger" (BILD), "UdSSR-Piloten beobachteten gleißenden Himmelsspuk" (Rhein-Neckar-Zeitung) oder "Ufo über der UdSSR?" (Die WELT) bekannt wurde. Die Moskauer Gewerkschaftszeitung *TRUD* hatte am Vortrag die Details einer rätselhaften UFO-Begegnung des Aeroflot-Flugs 8352 von Tiflis über Rostow nach Tallin vorgestellt (siehe auch CR 109, S.25), der sich auf ein Ereignis vom 7.September 1984 bezog (lange Zeit wurde hierzulande dies auf den 1.September 1984 datiert, so auch von uns). Unter anderem soll das gewaltige "UFO" mit einem mächtigen Lichtstrahl ein etwa 10x15 km großes Gebiet am Boden taghell ausgeleuchtet haben! Schon bald konnten wir im CR 137 einen Exklusiv-Bericht hierzu einbringen, dem wir T.Mehner verdankten. Er hatte den TRUD-Artikel für uns besorgt und übersetzt, aber nicht nur dies, er konnte sogar mit dem Piloten der betroffenen TU-134A, G.I.Lasurin, in Verbindung treten und aus erster Hand wichtige Details erfahren. Damit aber noch kein Ende, Mehner nahm sogar mit der "Kommission für atmosphärische Erscheinungen" an der AdW Kontakt auf und erfuhr durch N.A.Sheltuchin, daß man dort der Sache sich annähere und derartige Berichte wie von der TU-134A-Crew schon mehrfach eingingen. Das Bild zu dem Geschehen sei jedoch noch nicht komplett zu diesem Zeitpunkt. Wir hatten damals die vorliegenden Informationen analysiert und mit unseren konkreten Fall-Erfahrungen mit derartigen Beobachtungen unweit des supergeheimen russischen Raketenstartzentrums Plesetsk verglichen. Die naheliegende Vermutung eines falsch-interpretierten Raketenstarts mit Freigabe einer Barium-Wolke wurde von uns damals favoritisiert. Später konnten wir im CR 172 einen Beitrag der deutschsprachigen Zeitschrift *Wissenschaft in der UdSSR* abdrucken (Titel: "UFO: unvoreingenommenes Herangehen?"), der genau unsere 'Ferndiagnose' bestätigte - die Doktoren J.Platow, B.Feschin und S.Tschernous sprachen eindeutig von dieser Lösung.

Doch die vorherrschende und alles bestimmte Ignoranz im ufologischen Feld übersieht die tatsächlichem Umstände und so mancher Autor sieht in dem Geschehen nach wie vor ein rätselhaftes Phänomen verborgen. Nun erhielten wir das *AURA-Z DIGEST* mit seiner ersten Ausgabe und weiterführenden Informationen. Hier wird zunächst der bereits erwähnte TRUD-Artikel vorgestellt, gefolgt von einem Beitrag der Zeitung *Vozdushnyi Transport* vom 25.Februar 1989. Zunächst einmal kann festgestellt werden, daß die Besatzung der TU-134A nicht alleine Zeuge des Geschehens gewesen war: Tausende hatten sich nach der TRUD-Meldung aus der ganzen Region gemeldet und ähnliche Beobachtungen geschildert! Darunter auch noch die Crews von einigen anderen Flugzeugen, die in diesem Großraum unterwegs waren. Darunter auch der TU-134A-Airliener mit der Flugnummer 7084 von Leningrad nach Tbilisi über Borispol und Batumi. Die Crew dieser georgischen Maschine bestand aus Captain V.Gotsiridze, Copilot Yu.Kabachnikov, Navigator I.Tomashvili und Flug-Ingenieur M.Gvenetadze. Im großen und ganzen beschreiben sie die selben Erfahrungen wie sie bereits durch Pilot Lasurin bekannt wurde. Auch die Crew von Flug 7084 wurde angeblich "kurz" von einem nadeldünnen UFO-Strahl erfaßt. Dieses Mal sollte es jedoch dramatische Fernwirkungen geben, will man uns erzählen. Bald nach dem Ereignis fühlte sich Captain Gotsiridze krank und ließ sich medizinisch untersuchen, man stellte im November 1984 bei ihm einen mehrfachen Rückenmarks-Krebs fest. Am 18.November 1985 verstarb er dann daran. Auch Copilot Yu.Kabachnikov erkrankte, weshalb man ihn an verschiedenen Instituten untersuchte. Schließlich erklärte Professor K.Tsintsadze als Leiter der Pathophysiologischen Abteilung am Forschungs-Institut für experimentelle und klinische Therapie in Tbilisi, daß er Mann einer "elektromagnetischen Strahlung von unbekannten physikalischen Charakteristiken ausgesetzt war. Ausgehend von seinen elektrocardiogramm- und Elektroencephalogramm-Daten ist anzunehmen, daß die Strahlung in Form eines relativ gezielten Strahls eintrat, wodurch ein Schaden von lokalem Charakter im Gehirn-Gewebe und Herz-Muskel hervorgerufen wurde. Die Abweichungen von der Norm sind bemerkenswert und bisher in der medizinischen Literatur noch nicht beschrieben." Hier wurde peinlichst vermieden, einen Bezug zum UFO-Zwischenfall herzustellen, da der Krankenbericht auch als Dokument zur Pensions-Genehmigung Verwendung findet.

❒ Während der Pilot inzwischen an Rückenmarks-Krebs verstorben war und sein Kopilot ebenso einige Probleme mit seiner gesundheitlichen Verfassung bekam, waren die anderen Crew-Mitglieder wie Navigator Tomashvili und Flug-Ingenieur Gvenetadze weiterhin im Dienst, obwohl sie ja ebenso dem UFO-Strahl ausgesetzt waren. Die UFOlogen haben natürlich diesen UFO-Strahl für den Tod des einen und die Krankheit des anderen verantwortlich gemacht, auf die Idee zu kommen, daß die Krankheiten vielleicht das Ergebnis ihrer langjährigen Berufsausübung sein könnte, daran denkt natürlich niemand. Wenige werden es wohl wissen: Jeder einzelne Flug bringt eine schädliche Strahlenbelastung von etwa einer normalen Röntgen-Bestrahlung mit sich, wer sich dauerhaft im Beruf dieser Strahlung aus der Hochatmosphäre aussetzt, lebt unter einem erheblichen Knochenmarks-Krebs-Risiko. Wie Sie sehen, man braucht gar keine kosmischen und magischen UFO-Todesstrahlen, um als Berufspilot ersthaft gefährtet zu sein.

❒ Svetlana Omelchenko gelang es für die *Vozdushnyi Transport* mit K.Kazanovich von der Geografischen Gesellschaft zu sprechen, der auch Leiter der wissenschaftlichen und technischen Gesellschaft FACT ist. Dieser wußte zu erklären: "Dies war kein UFO, nach allem was wir wissen, handelte es sich in Wirklichkeit um ein technisches Experiment, aber ich bezweifle, daß dies etwas mit den Erkrankungen der beiden Flieger zu tun hat. Damals war die ganze nordwestliche Zone von dieser Erscheinung betroffen und mir alleine sind etwa einhundert Zeugen davon bekannt. Sie kommen alle aus dem weiten Gebiet zwischen Leningrad und Priozersk, ebenso von dem Kapitän eines Schiffs draußen auf dem Baltik. Es handelte sich hierbei um ein seltenes, internationales Projekt im Gebiet der Kola-Halbinsel, wobei man eine Rakete hochschoß um eine sich schnell ausbreitende Kunstwolke aus Chemikalien zu produzieren. Es war diese Wolke und

der Kondensschweif der Rakete, welche von der aufgehenden Sonne in der Hochatmosphäre illuminiert wurden. Da kaum jemand von dem Experiment wußte, mußten die Menschen, Medien und Flugverantwortlichen natürlich annehmen, daß dies ein anomales Phänomen sei. Selbst aus dem direkten Zielgebiet des Experiments bekamen wir Meldungen, wonach man ein Glühen beobachtete, was man fast schon als einen Sonnenaufgang interpretierte und als eine sich ausdehnende 'Lichtwolke' beschrieb."

Valentin Psalomshchikov ist UFOloge und er sieht den Fall dann natürlich anders, für ihn war es ein Zufall, daß hier "zwei getrennte Phänomene auftraten - einmal der Starteffekt und dann das UFO-Phänomen, welches von den Crews zweier Flugzeuge" in genau der selben Gegend und zur selben Zeit gesehen wurde. Aha, einmal mehr also dieser mysteriöse Doppel-Effekt, wo UFOs sich durch IFOs tarnen. Psalomshchikov: "Keine dieser Episoden kann wissenschaftlich erklärt werden, obwohl ich persönlich glaube, daß es eine rationale Natur hinsichtlich dieser Phänomene gibt. Aber bisher wurden sie nicht erklärt." Diese Haltung kennen wir ebenso, gelegentlich haben wir es mit UFOlogen zu tun, die den sogenannten Faktor *Fremdartigkeit* in den Vordergrund stellen, um damit rationale Lösungen abzublocken, ohne dabei zu berücksichtigen, daß das Element "Willen zum Glauben" für sie selbst bestimmend ist und auf der Zeugenseite hier zu berücksichtigen sein muß, daß der Aspekt der "Übertreibung" in Anbetracht des himmlischen Wunders einfließen mag, wodurch es durchaus zu diesem Konstrukt des Fremdartigkeits-Faktors kommen kann. Diese Erkenntnis ist durchaus den meisten UFOlogen verschloßen geblieben und sie ist auch notwendig, um die Glaubenssysteme zu erhalten.

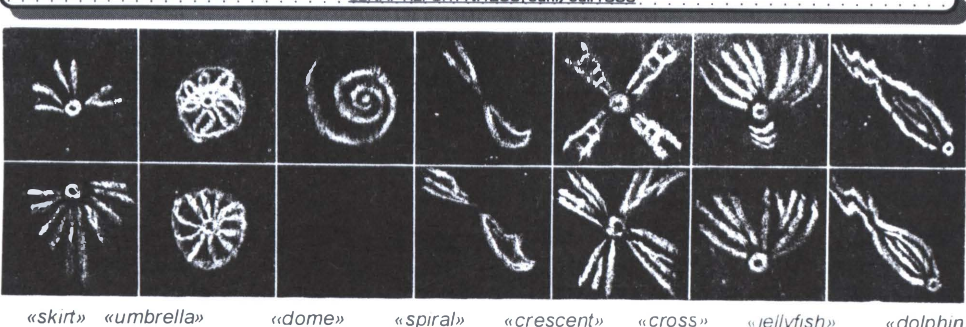
Die Autoren von AURA-Z haben den Vorfall an der Schwelle zur Epoche von Glasnost und Perestroika nochmals in diesen Tagen aufgegriffen, weil der damit verbundene Fall selbst in dieser Zeit in der GUS sowie in anderen Teilen der Welt für ufologischen Wirbel sorgt. Auch wenn der TRUD-Bericht vom 30.Januar 1985 sich wie einer von vielen anhört, darf nicht vergessen werden, daß dieser Bericht über die internationalen Medienkanäle schlußendlich um die 2 Milliarden Menschen erreichte. In der betroffenen Region gab es wieder einmal viele Menschen, die im Anblick des lichternen Geschehens so reagierten, wie wir es vom 20.September 1977 in Petrozavodsk her kennen: Die Menschen bekamen Angst und machten sich bereit, um in Bunkern Schutz zu suchen. Sie mögen darüber lächeln, dann vergessen Sie bitte aber nicht, daß dieses überhebliche Getue völlig falsch ist - auch hier in Deutschland gab es Ende 1994 eine Panik vor "UFOs", die nichts weiter als zum Himmel hochgerichtete Scheinwerfer waren und die Menschen in Braunschweig verängstigten - trotz dieses simplen Auslösers, packten einige Menschen die Koffer (1938 und "Krieg der Welten" läßt grüßen). Erinnern Sie sich der heftigen Reaktionen, welche in Anbetracht erfundener Polizeifunkgespräche über UFO-Erfahrungen in den Niederlanden (zur Überführung von Polizeifunk-Schwarzhörern) zustandekamen. Erinnern wir uns an getürkte Medien-Produktionen z.B. in Frankreich über angebliche Meteoriten-Abstürze und ihre Panikwelle in der Bevölkerung. Und vielleicht sollten wir einmal über die Verantwortung von Regierungen nachdenken, wenn sie versucht sein sollten, ufologisches Interesse so gering wie nur möglich zu halten - da es keineswegs im Interesse der nationalen Stabilität liegen kann, wenn gewaltige Menschenmassen in Anbetracht eigentlich harmloser Auslöser in eine Art Trance verfallen und unkontrollierbar reagieren. Feindliche Kräfte könnten so das UFO-Gebilde in ihre psychologische Kriegsführung einweben, um mittels eigentlich primitiver Auslöser Panik zu erzeugen und die öffentliche Ordnung zusammenbrechen lassen, je nach Stärke und Grad der "Inszenierung". So gesehen mag das UFO-Problem einen real-politischen Hintergrund besitzen.

Zurück zu unserem Fall. TRUD's Darstellung sorgte in der UdSSR für einige Schwierigkeiten bei den betroffenen Verantwortlichen (Herausgeber und Journalisten), während gleichsam niemand die dargestellten Erfahrungen leugnete. Auf der anderen Seite rief aber auch niemand zu einer offiziellen Erhebung deswegen auf, auch wenn es nur darum gegangen wäre, zu bestim-

men, inwieweit die Darstellungen der Piloten der Wahrheit entsprechen. Jene, die sich hervortrauten, taten dies aus persönlicher wissenschaftlicher Neugier und ohne offiziellen Auftrag ihres Brötchengebers. Der Fall über dem Großraum von Minsk ist mit daran schuld, daß die Russen heute eine eher negative und furchtsame Einstellung zu UFOs haben, da der vermeintliche "Strahlentod" des einen Fliegers schnell unter der Hand die Runde machte - die nächste Panik ist also schon vorprogrammiert. Parallel einher gibt es natürlich Überlegungen in der Bevölkerung, daß wenn schon der Pilot durch die "UFO-Strahlen" umkam, warum hat man sich dann nicht um die Passagiere der Flugzeuge nachsorglich gekümmert? Darüber ist nie etwas bekannt geworden, also scheint es, als wäre der Regierung das Schicksal des Einzelnen egal. Natürlich ist die Behandlung der UFO-Frage keine Erklärung, warum der russische Mensch so schwer Zutrauen in seine Regierenden besitzt, die eigentlichen Gründe haben mit UFOs nichts zu tun, aber im großen Rahmen nehmen sie halt auch einen Platz bei diesem wundergläubigen Volk ein.

Ein Kernpunkt der ganzen Problematik ist sicherlich die Handhabung des UFO-Phänomens. Der Fall vom 7.September 1984 führte im Land zu offiziellem Desinteresse, "niemand interessierte sich dafür, festzustellen, was wirklich geschah" schrieb man im DIGEST. Andererseits hat der Petrozavodsk-Fall, von 1977, zu einer aus heutiger Sicht nurmehr schwer verständlichen panikartigen Reaktion im Kreml geführt und die größte UFO-Suchaktion aller Zeiten ausgelöst. Aber die westliche UFOlogie braucht nicht übermütig zu werden, das US-Blaubuch wurde PR-mäßig schlecht aufgezogen und vielleicht teilweise sogar unmotiviert ver-bürokratisiert abgearbeitet, der belgische Führungsstab der Luftverteidigung drehte zwischen 1989 und 1991 wegen der Fliegenden Dreiecke ab, man war schlichtweg ohnmächtig dem wilden Ausbruch von UFO-Sichtungsberichten dagestanden und fand sich mit heruntergelassenen Hosen vor den Kameras der Weltöffentlichkeit. Dies alles nährt den Wunderglauben, zeigt aber in ihren Mustern und Strukturen ebenso auf, daß das UFO-Thema leicht außer Hand geraten kann (was natürlich der UFOlogie nur zuträglich ist und deswegen gedankliche Freiräume und Freizügigkeiten erlaubt, die ihr vitalster Vitaminschub sind). Kein Wunder also, wenn AURA-Z V.Psalolshchikov vom Leningrader Hydrometeorologischen Institut als wissenschaftlicher Berater des Ausschuß zur Untersuchung anomaler Phänomene zu Worte kommen läßt, da er den in TRUD vorgestellten Fall als "den mysteriösesten und dramatischsten in der Studie von anomalen atmosphärischen Phänomenen" bezeichnete, da Tausende von Zeugen zwischen der Ukraine und dem Fernen Norden des weiten Landes gab, "die Publikation der Zeitung TRUD wurde somit zu einer bibliographischen Seltenheit". Aus dem ganzen europäischen Teil nördlich von Kiev meldeten sich Zeugen, die in jenen frühen Morgenstunden des 7.September 1984 aus diesem oder jenem Grunde wach waren und das Geschehen betrachteten.

Unter den Belegen ist auch ein Bericht vom Leningrader Wetter-Informations-Zentrum: "Von 3:50 h bis 5:40 h beobachteten wir ein Glühen in der Form eines homogenen Flecks mit einem Schweif am nördlichen Himmel, etwa 30° über dem Horizont. Der sichtbare Winkeldurchmesser war 12-15° (also bis zu fast dem 15fachen des scheinbaren Vollmonddurchmessers!). Dies nahm die Gestalt eines dreieckigen Flecks an und bewegte sich langsam nordwärts ab. Obwohl die Gestalt sich veränderte, galt dies nicht für die Ausmaße. Das Glühen war hell, türkisgrün und mit einem abgeschwächten Punkt im Zentrum, der Schweif war bleich und rachfarben." Was will man mehr, dies ist eine geradezu klassische Beschreibung vom Aufstieg einer Rakete und der Freisetzung einer Barium-Wolke, wie wir dies von den ebenso gutbekannten Geschehnissen rund um Gran Canaria vom März 1979 kennen. Natürlich werden derartige Spektakel dann, wegen ihrer großen Höhe, in einer weiten Region bemerkt. Obwohl nun Psalolshchikov zugestehen mußte, daß alle angestellten Kalkulationen zur Bestimmung der exakten Ereigniszone genau das Plesetsk-Raketenzentrum auswiesen und dies damit den Aussagen von V.Migulin von der AdW genau entsprachen, hatte er Probleme dies für sich nachvollziehbar zu begreifen. Damit steht Psalolshchikov sicherlich nicht alleine im ufologischen Regen da, so mancher UFOloge auch im Westen hat seine Probleme mit offensichtlichen und nachweislichen Erklärungen zu erstmals als



«skirt» «umbrella» «dome» «spiral» «crescent» «cross» «jellyfish» «dolphin»

UFOs ausgegebenen anomalen Erscheinungen des Luftraums.

Psalolshchikov kann sich schwer verinnerlichen, daß das Geschehen alles nur auf einen "Kosmos-"Start und die Folgen davon zurückgehen soll. So geht er also davon aus, daß das eigentliche UFO-Phänomen auf "eine Flugmaschine von unbekannter Technologie, unter rationaler Kontrolle" zurückging. Als Beweis muß er die Geschehnis-Abfolge-Skizzen von Kopilot G.Lazurin nehmen, so als wären dies Videoaufnahmen einer Überwachungseinheit. Deswegen kommt der UFOloge zu einer völlig verdrehten Positionsnahme: "Die Skizzen zeigen deutlich auf, daß zufällig zwei unabhängige Geschehnisse zusammenfielen, die sich visuell gegeneinander überlagerten. Mit dieser Version lassen sich alle scheinbaren Widersprüche aus den Darstellungen von Augenzeugen in der Luft und am Boden hinwegwischen." Verdrehter kann man sich kaum noch am Strohhalm festhalten. Die Copiloten-Darstellung, wonach ein gewaltiges "Scheinwerferlicht" den Boden in der Nähe der Stadt Borisov erhellte, läßt ihn sicher sein, daß diese Aktion nichts mit einem "Starteffekt" zu tun hat. Dumm ist nur, daß aus dem grell-ausgeleuchteten Gebiet selbst nur ein Polizist als Zeuge zur Verfügung steht, welcher eine ungewöhnliche Lichtquelle

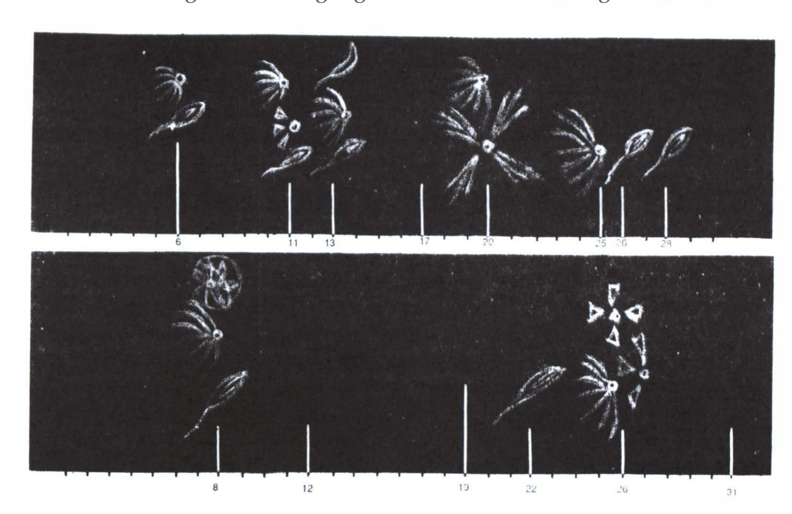


Fig. 2. Histograms of rocket launches from Plesetsk cosmodrome and observations of anomalous light effects in April 1990 (at top) and in March 1991. The figures plotted horizontally are days of the month, the vertical white patches are launch times. If the launch was accompanied by observations of extraordinary phenomena, their visible shapes are indicated over the corresponding patch

scheinbar direkt über sich im Zenit sah, von einer grellen Ausleuchtung seiner direkten Umgebung (wie war das noch: 10x15 km!) sprach er dagegen nicht! Psalolshchikov wird noch überdrehter: Nun stellte er fest, daß das echte UFO scheinbar sich den Ereignissen um Plesetsk bewußt wurde und sich dorthin zurückzog, "um nachzusehen, was dort läuft". Deutlich ein Beweis für "rationale Kontrolle" eines "Produktes jenseits der irdischen Technologie". Wie man einmal mehr sieht, ist die berufliche Position und akademische Ausbildung nicht notwendigerweise ein Garant für die Realitätsnähe einer ufologischen Person.

In AURA-Z, Vol.2, No.1, finden wir den Artikel *Light Effects and UFOs* von A.Lavrukhin, welcher zwischen 1989 und 1992 insgesamt 340 UFO-Berichte über die USSR Academy of Sciences, der USSR Society of Astronomy and Geodesy, dem nationalen Fernsehen und dem Journal *Nauka i zhizn* zur Bewertung erhielt. 228 dieser Fälle waren von anomalen Licht-Effekten begleitet. Der Observationsgürtel war Archangel, Vologda, Ivanovo, Kostroma, Yaroslavl, Karelien und Tyumen. Hier wurden nächtliche Phänomene wie der "Delphin", die "Qualle", das "Kreuz", der "Schirm", die "Sichel" oder die "Spirale" in teilweise recht umfangreichen und gefühlsbetonten Darstellungen von den Beobachtern beschrieben. In 90 % dieser Berichte bewegten sich die gesehenen Lichtschauspiele in eine nordöstliche oder NNO-ausgerichtete Richtung. Lavrukhin ist sicher, daß all diese Beobachtungen auf Raketenstart-Effekte des Plesetsk-Cosmodroms zurückgehen, die während der Zündung der zweiten und dritten Raketenstufe entstehen und durch die Hinterlassenschaft der durch die Triebwerke freigesetzten Gas- und Staub-Wolken besonders fremdartig wirken, wenn sie von Restsonnenlicht in der Hochatmosphäre angeleuchtet werden, während die Erde selbst schon in Dunkelheit liegt. Zwei Drittel aller UFO-Meldungen zwischen 1989 und 1992 gingen sonach auf fehlgedeutete Raketenstarts zurück. Die Beispiels-Illustrationen auf S.23 sind typisch für solche Phänomene.

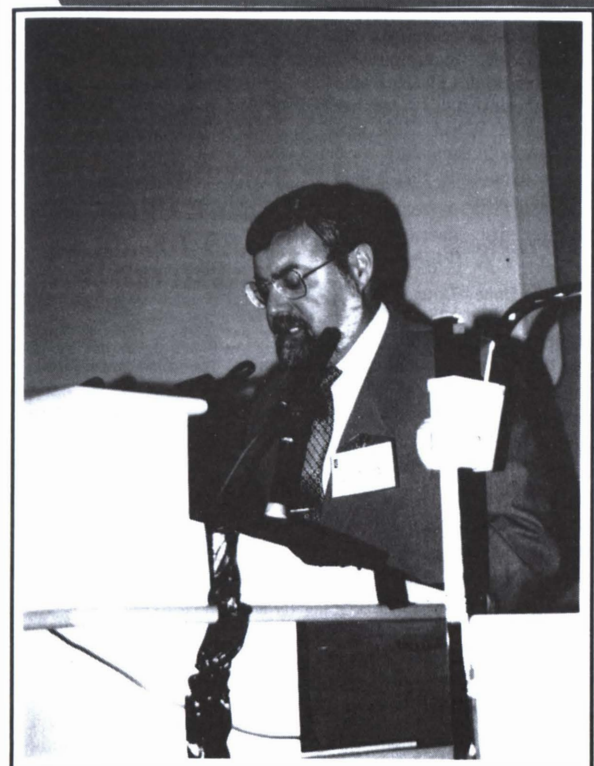
Im Blick: Menschen und UFOs

Spaniens UFO-Akten freigegeben

Für Sie als CR-Leser und Student der UFO-Forschung ist es natürlich keine Neuigkeit, wenn Sie erfahren, daß die spanische Luftwaffe ihre UFO-Akten vor geraumer Zeit bereits freigab. Dennoch haben wir aus der englischen Zeitschrift *The New UFOlogist* (293 Devonshire Road, Blackpool, FY2 0TW) Nr.4 einige News aus einem Interviuew von Jenny Randles (JR) mit Vicente-Juan Ballester Olmos (VBO) ziehen gekonnt. Das Interview fand während des 8th International BUFORA Congress in Sheffield vom letzten August statt.

JR: Wie lange hat die spanische Luftwaffe UFOs untersucht?

VBO: Die spanische Luftwaffe hat in Wirklichkeit UFOs *niemals* untersucht. Seit Anfang der 60er Jahre erhielt sie Berichte über fremde Lichter am Himmel, die von Zivil- wie Militär-Piloten gesehen wurden. Im Dezember 1968 wurde mit einigen Details die Prozedur festgemacht, nach denen man UFO-Fälle verfolgen sollte, wenn sie aus der Öffentlichkeit kamen. Hierzu entwickelte man einen simplen Fragebogen, die hiermit erzielten Informationen wurden als vertraulich markiert und gingen zum Luftwaffen-Stab im Luftfahrt-Ministerium. Es gab keine Untersuchung, wie UFOlogen sie durchführen mögen...



Vicente-Juan Ballester Olmos, speaking at the 8th International BUFORA Congress, Sheffield (England), August 19-20, 1995. (Photo by Luis González).

JR: Wie gelang es Ihnen, diese Informationen freizubekommen?

VBO: ...Nach vielen Konversationen und persönlichen Kontakten mit Führungspersonal konnte ich ihnen verständlich machen, daß die UFOs ein wissenschaftliches Problem sind und keines für die National-Verteidigung. Weil man bisher die Informationen nicht publik gemacht hatte, nährte man weiter den UFO-Mythos von der militärischen Vertuschung der UFO-Wahrheit. Dies konnte ich vermitteln und es ist einfach nur der gesunder Menschenverstand gewesen und natürlich auch die junge Generation im Führungsstab, welche mit dem UFO-Gedanken vertraut ist und ehrlich und offen-gesinnt der Sache gegenüber steht.

JR: Hat man Ihnen gesagt, wie viele Fälle man sammelte und wie viele von diesen nahe Begegnungen sind oder wie viele davon erklärt werden konnten?

VBO: In einem internen Memorandum vom Mai 1991 wurde die Freigabe der UFO-Akten empfohlen, wobei die Anzahl auf 55 Fälle benannt wurde. Kaum zu glauben, aber dies sind nur jene Berichte, die die höchsten Ränge des Luftfahrt-Ministerium erreichten und dort gesammelt wurden. Natürlich gab es noch viele andere, die aber nie die Führungsspitze erreichten, derzeit sind wir dabei danach zu suchen. Nachdem ich die Idee anregte, man möge doch auch jedes Luftwaffen-Kommando nach eigenen Unterlagen bitten, kamen so schließlich insgesamt 66 Fälle zusammen. Inzwischen werden ähnliche Nachfragen bei abgelegenen Luftwaffen-Stützpunkten, Luftfahrt-Kontroll-Einheiten etc durchgeführt, weswegen bereits ein paar weitere Berichte entdeckt wurden. Bis zum 1.September 1995 wurden uns insgesamt 1.1.08 Seiten von Material zu 49 UFO-Ereignissen zwischen 1962 und 1979 freigegeben, in ihnen sind Bezugnahmen auf insgesamt 71 Meldungen zu finden. Bei einigen Fällen zogen sie Folgerungen, bei anderen wieder nicht. Es wurde deutlich, daß die UFOs keine große Rolle für die spanische Luftwaffe spielten und man dort auch kaum irgendwie betroffen war, ob nun ein Fall erklärt wurde oder ob nicht. Solange keine Bedrohung der nationalen Sicherheit vorlag, und die lag nicht vor, verlor man daran das Interesse. Es bleibt den Forschern nun überlassen, zu bestimmen, welche Fälle man erklären kann und welche nicht. Nach meiner Analyse fand ich heraus, das 64 Fälle erklärbar sind und 7 entweder echte UFOs sind oder noch untersucht werden müßen. Von den 71 Fällen sind nur 9 als nahe Begegnungen zu betrachten: 2 als UFOs und sieben als IFOs.

JR: In England kennen wir die Sichtungen und Fotos von den Kanarischen Inseln und wir ha-

ben erfahren, daß diese durch die Freigabe einer chemischen Wolke nach einem Raketenstart von einem U-Boot entstanden. Soweit ich verstand, verstand die spanische Luftwaffe das Geschehen als einen besonders wichtigen UFO-Fall. Wurde jemals die Möglichkeit eines Raketenstarts untersucht?

VBO: Es gibt drei wichtige Fälle auf den Kanaren: 22.Juni 1976, 19.November 1976 und 5.März 1979. Diese Fälle wurden mit Zeugen-Aussagen soweit dokumentiert, aber eine essentielle Nachforschung gab es nicht. Vielleicht hätte die Aufklärung früher bekannt werden können, wenn der Diensthabende bei diesen Fällen eine bessere Ausbildung gehabt hätte, er kannte sich nur im Flugzeugwesen aus, hatte aber keine Ahnung von Raketenstarts etc. So kam man zur Folgerung, daß eine Maschine von unbekannter Herkunft eine mögliche Erklärung für die ersten zwei Fälle sei. Erst Jahre später erklärte mir der selbe Offizier in einer persönlichen Korrespondenz, das er alle Fälle inzwischen selbst als Unterwasser-Raketenstarts betrachte, auch wenn die russische Marine ihre Verantwortlichkeit dafür zurückweist... Es ist vielleicht auch wichtig zu erkennen, das es zwar alle möglichen Spielarten von UFO-Erscheinungen in diesen Unterlagen gibt, aber sobald ein solides und physikalisches UFO ausgemacht wurde, es sich immer als ein Wetterballon etc herausstellte. Der berühmte 11.November-Zwischenfall einer Begegnung über der Mediterranischen See nahe den Balearen konnte durch den spanischen Forscher Antonio Fernandez ganz sicher als die Lichter eines petrochemischen Komplexes in Norden von Algerien identifiziert werden. Ja, Mulder hat recht: Gelegentlich ist die Wahrheit befremdlicher als die Fiktion!

NP 7.5.68

Starfighter verfolgt Ufo

Madrid, 6. September (upi)

Ein „Starfighter" der spanischen Luftwaffe verfolgte ohne Erfolg ein „unidentifiziertes Flugobjekt" (UFO), das von den Radarschirmen in Barahona nordöstlich von Madrid aufgefaßt worden war und wenige Stunden später von Tausenden von Madridern am Himmel über der spanischen Hauptstadt beobachtet werden konnte.

Das Objekt wurde übereinstimmend als ein pyramidenförmiges Etwas beschrieben, das an seiner Unterseite drei helle Lichtquellen aufgewiesen habe.

Ein Sprecher der spanischen Luftwaffe gab am Freitag bekannt, ein „Starfighter" habe den Befehl zur Verfolgung des Objektes erhalten, nachdem es auf dem Radarschirm aufgetaucht war, der Pilot sei bis in mehr als 15 000 Meter Höhe gestiegen und habe berichtet, das Objekt befinde sich immer noch weit höher. Der Pilot habe jedoch wegen Treibstoffmangels die Verfolgung abbrechen müssen.

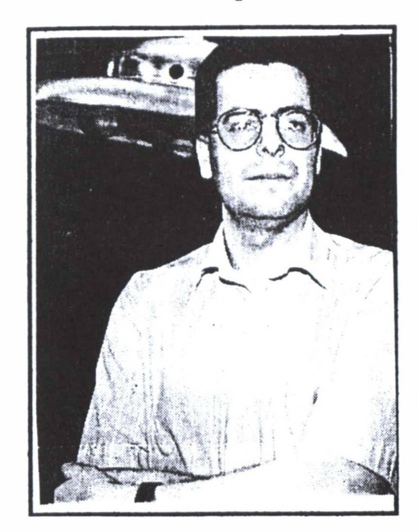
Hatte das Phänomen bis dahin nur die spanische Luftwaffe beschäftigt, so wurden am Abend Tausende von Madrider [illegible]rgern Augenzeugen der Himmelserscheinung. Mehr als eine Stunde lang konnten sie am Himmel über der Stadt beobachten, wie sich das leuchtende „Ding" langsam nach Südwesten bewegte.

JR: Gab es Verfolgungen von UFOs durch Flugzeuge der spanischen Luftwaffe und nahm man dabei irgendetwas auf Film auf?

VBO: So ganz sicher kann ich dies noch nicht beantworten. Die Akten gehen darauf nicht allzu deutlich ein. Gut, es gab acht Hinweise auf Verfolgungen, die mit solchen Worten begleitet sind wie: "Es soll festgestellt werden, das wir niemals unsere Waffen einsetzen mußten. Noch gab es irgendwelche bedrohlichen Situationen aufgrund der festgestellten Phänomene. Es gab auch keinen Vorfall, wo es zugleich optische Sichtungen und gleichzeitige Radar-Wahrnehmungen vom Boden *und* aus der Luft gab. Sah der Pilot irgendetwas gespenstisches, konnte es nicht auf Radar festgestellt werden und entpuppte sich als entfernter Stimulus astronomischer Natur. Gab es Beobachtungen durch Radar und wurde dann ein Jet auf das Ziel geführt, sah der Flugzeug-Pilot nichts, was sich als Beweis einer anomalen Ausbreitung der Radarstarhlen etc hernehmen läßt." Ich habe das Vertrauen in das Personal vom Air Operative Command (MOA) auf der Madrider Torrejon AFB, das sie mir alle UFO-Informationen gaben, die auch ihnen noch bereitliegen. Es gibt für mich keinerlei Hinweis, das mir etwas vorenthalten wurde. Ganz im Gegenteil, ich erfuhr schließlich mehr Unterstützung als zunächst gedacht.

England-News: Nick Pope im Interview

Im englischen *For Him*-Magazin vom Februar 1996 erschien ein Interview zwischen Journalist Anthony Noguera und Nick Pope, der von 1991 bis 1994 für die britische Regierung, innerhalb des Verteidigungs-Ministerium (Abteilung Air Staff Department 2A), UFO-Sichtungen untersuchte. Als Zivilbediensteter hatte er etwa den Rang eines Army Major am sogenannten "UFO-Schreibtisch". Seine Aufgabe war es, festzustellen, ob durch die UFO-Berichte eine Bedrohung der britischen Verteidigung entstände. Pope erklärte kategorisch, vorher keinerlei Interesse an UFOs gehabt zu haben, bevor man ihm den "Job" anbot. Auch wenn dies keine ideale Voraussetzung für ein solches Aufgabengebiet ist, sah es Pope als selbstverständlich an "mein Bestes zu tun, um der Sache gerecht zu werden". Hierbei wurde er vom Skeptiker zum Gläubigen, wonach hinter UFOs eine Technologie stehe, die jenseits dessen ist, die wir Menschen besitzen! Auch wenn Pope selbst nie ein UFO sah, so bekam er es doch mit glaubwürdigen Augenzeugen-Berichten, Fotos, Videos und klassifizierten militärischen Geheimdienst-Informationen zu tun, die ihn eines besseren belehrten. Langsam realisierte er für sich, das irgendetwas da über uns abläuft, was jenseits unseres Verständnis liegt. Unter den Zeugen befanden sich Piloten der RAF, welche als ausgebildete Beobachter "sicher keinerlei Verwechslungen unterliegen" - ist die mutige Feststellung von Nick Pope, der inzwischen zum festen Zirkel der ufologischen Vortragenden in England wurde.



Natürlich muß man anmerken, daß der amerikanische Astronom Hynek bereits zurecht feststellte, daß die Piloten ausgerechnet die schlechtesten Zeugen sind. Nicht umsonst sind es gerade astronomische Erscheinungen wie Boliden oder helle Planeten, die in vielen Fällen für UFO-Verwirrung bei Zivil- wie Militär-Piloten sorgen. Dieses Gott-Vertrauen in die Fähigkeiten von Piloten ist nur mit übergeordneten Enthusiasmus hinsichtlich des elitären Piloten-Berufs zu erklären. Noguera fragte nach, was die offizielle Position der englischen Regierung in Sachen UFOs ist. Pope: "Man schaut sich jeden Bericht an, um sich zu versichern, daß er keine Bedrohung beinhaltet, aber es gibt keinen Glauben an Aliens deswegen." Gefragt danach, wie das MoD auf die Veränderung in der Haltung von Pope reagierte, antwortete er: "Einige glauben wohl, ich sei nun abgedreht und als herauskam, das ich an einem Buch schreibe, drehten dort einige durch und plötzlich wurde ich für sie zum *public enemy number one*. Dennoch, die meisten Leute stehen hinter mir. Ein oder zwei Leute wären wohl glücklicher, wenn das Buch niemals das Tageslicht erblicken würde und ein oder zwei Leute sehen deswegen Schwierigkeiten aufkommen - aber es gibt keine klassifizierten Informationen darin. Aufregen werden sich vielleicht einige deswegen, weil ich einige Fragen nicht beantworten kann." Für Pope sind "SIE" hier, auch wenn dies einige Leute nicht anerkennen wollen oder, besser, nicht wissen, wie sie mit dieser Feststellung umzugehen haben.

Pope: "Sie besuchen uns, aber sie leben nicht unter uns. Da gibt es Maschinen, die in unserer Atmosphäre operieren. Außerirdische besuchen diesen Planeten aus uns unbekannten Gründen. Es ist schwer möglich die Motive der Aliens zu ergründen, wenn wir sie schlicht nur mit der menschlichen Logik angehen. Für mich ist der Beweis erbracht, sie sind definitiv hier." Der überzeugendste Beweis ist für Nick Pope das Geschehen über Belgien, "wo allein 2.700 Menschen in einer Nacht ein UFO meldeten (?) und zur selben Zeit, militärisches Radar das Objekt auf den Schirm brachte. Die *rapid reaction force* schickte sofort zwei F-16-Kampfflugzeuge auf das mit Mach 5 sich bewegende Ziel hoch. Doch da die Top-Speed der F-16 bei 1.200 mph liegt, konnten sie das UFO nicht abfangen. Die Belgier gestanden ehrlich zu, daß da was in ihrem Luftraum ge-

wesen war und sie nicht wissen, was es war. Letzthin gab es Hunderte von Sichtungen über dem schottischen Bonnybridge, wobei viele sich auf ein gewaltiges Dreieck bezogen und welches scheinbar das selbe wie von Belgien ist." Solange also ein offizieller UFO-Untersucher des Ministry of Defence (MoD) keine echte Ahnung hat, sieht es schlecht aus ob des "überzeugendsten Beweises", der bei genauerer und fachmännischer Analyse schnell porös wird und zerbricht. Aus diesem Grunde zeigt sich einmal mehr, daß die Ermittlungen der Militärs auch nicht immer wasserdicht sind, weil den damit beauftragten und zeitlich nur beschränkt damit befaßten Mitarbeitern der tiefergehende Durchblick fehlt, wie er beispielsweise bei einigen wenigen deutschen UFO-Phänomen-Ermittlern meiner Generation vorhanden ist. So ist es auch kein Wunder, wenn z.B. das baden-württembergische Innenministerium im Herbst 1986 CENAP als ideale Anlaufstelle für UFO-Berichte empfahl, weil es selbst nicht damit umzugehen weiß und auch gar kein Interesse am UFO-Phänomen zeigt. Gleiches gilt für die DARA in Köln, welche mit Freude unser Angebot aufnahm, dortige UFO-Anfragen und -Berichte an uns weiterleiten zu können. Gleiches gilt für zahlreiche astronomische Einrichtungen, die uns UFO-Zeugen weitervermitteln. Es mag Lammer/Sidla nicht paßen und sie werden deswegen sogar recht frech (siehe S.279 in ihrem aktuellen Buch, *UFO-Nahbegegnungen*) oder unverschämt, wenn sie jenen Einrichtungen vorwerfen bei diesen sei "einiges faul" oder "die zuständigen Personen wären fehl am Platz".

In Jenny Randles *Northern UFO News* für März 1996 lasen wir verblüffende Nachrichten. Jenny wurde letzten Sommer unerwartet von einem BBC-Produzenten angesprochen, welcher eine seriöse UFO-TV-Dokumentation für eine Prime Time-Ausstrahlung plante. ***Britain´s Secret UFO Files*** ist der Name des neun Monate lang durchgezogenen Projektes und wurde am 11.April 1996 bei BBC-2 um 20 h ausgestrahlt. Dieser Beitrag ist nur ein Teil einer neuen Serie namens "Secrets of the Supernatural". Jenny konnte deutlich in die UFO-Produktion eingreifen und ihre eigenen Ideen erstmals von einer Position hinter der Kamera umsetzen, auch wenn sie für das Endprodukt nicht verantwortlich zeichnet und nur Hilfestellung bei der Planung, Kontaktvermittlungen und Grundideen geben konnte. Dabei wollte man dem "UFO-Schreibtisch" beim MoD auf den Zahn fühlen und zeigen, was die UFOs im britischen Verteidigungs-Ministerium für eine Rolle spielen. Zwei Fälle sollen hervorgehoben werden, der R/V-Fall von Lakenheath im August 1956 und das Foto, welches in Burgh Marshes nahe Marlisle im Mai 1964 aufgenommen wurde. Jenny erklärte noch, daß die BBC versucht ist, diese neue Serie auch ins Ausland zu verkaufen. Leider war der aktuelle UFO-Offizier beim Air Staff 2A derzeit nicht bereit, vor die Kameras zu treten und zu erklären, was er im Dienst der Steuerzahler tut. Doch es wird eine schriftliche Erklärung des MoD eingeblendet, wonach man dort "kein direktes Interesse betreffs UFOs/Fliegende Untertassen habe, auch wenn man hinsichtlich außerirdischen Lebensformen völlig offener Gesinnung ist". Diese Zurückhaltung geht sicherlich auf Nick Pope´s Schritt in die Öffentlichkeit zurück.

Inzwischen haben wir das Video obiger Fernsehsendung der BBC erhalten - sie ist tatsächlich nicht schlecht gemacht. Nicholas Pope überrascht die Szene mit ihren abenteuerlichen Vorstellungen über **UFO-Forschung** und geheime Untersuchungen. Er hatte in seiner dreijährigen Dienstzeit beim "UFO-Schreibtisch" des Verteidigungs-Ministeriums Zugang zu allen Originalakten, welche inzwischen auch im Public Record Office in Kew ausliegen. Jegliche Spekulation über geheime, wissenschaftliche Untersuchungen durch verborgene Regierungs-Vertreter weist er zurück, ganz im gegenteil, genau dieses Desinteresse eine solche Untersuchung durchzuführen, bedauert er. Auch alle Spekulationen über "UFO-Untersucher" durch die Regierung, welche UFO-Zeugen aufsuchten und interviewten, weist er als baren Unsinn zurück, da hierfür gar kein Personal bereitstand: *We did not visiting witnesses.* Pope macht klar, Zugang zu allen Geheimakten der englischen Regierung in dieser Affäre gehabt zu haben und wer UFO-Material, eben die gesammelten Berichte über gemeldete Vorfälle, einsehen wollte, mußte sich bei seiner Stelle deswegen melden und eine Genehmigung dafür einholen - er bedauert geradezu gerade das diesbe-

zügliche Desinteresse.

Zu den Vorgängern von Pope gehört Ralph Noyes, der ebenso vor die Kamera geholt wurde und hauptsächlich das regierungsamtliche Verteidigungs-Interesse an UFOs wegen auf Radar gesichteten Erscheinungen festmachte, die teilweise so "groß wie ein Schlachtschiff waren und mit vielen tausend Stundenkilometern sich bewegten", aber immer wenn Aufklärungs-Missionen angesetzt wurden, wurde visuell nichts gesehen, was mit den Radar-Echos korrespondierte. Tatsächlich konnte Jenny Randles bei ihrem Kamera-begleiteten Besuch im Public Record Office entsprechende Akten vorfinden, worin wieder und wieder Radar-Feststellungen aus den frühen Zeiten der UFO-Ära durch sicherheitsempfindliche Überwachungs-Einrichtungen stattfanden - aber es an korrespondierenden visuellen Observationen mangelte. Hierzu wurde ein Vorfall vom August 1956 an der bekannten Bentwaters-Air Base aufgegriffen und die beiden originalen Radar-Operateure von damals vorgestellt, die einwandfrei von den Radar-Wiedergaben eines vermeintlichen UFO-Objektes verblüfft waren und auch von einer Aufklärungs-Mission deswegen wußten, die jedoch nichts erbrachte, weil die Flugzeug-Crew nichts dort am Himmel ausmachte, wo das gewaltige UFO erschien. Kursierende Darstellungen, wonach man ein orangenfarbenes Objekt während dieser Mission ausgemacht haben will, wiesen die beiden Veteranen energisch zurück.

Das eigentliche und geheime UFO-Phänomen:

Auffallend ist hierbei natürlich, für uns Kenner der Materie, daß hier tatsächlich auch Verbindungen zu anderen herumvagabundierenden UFO-Gerüchten und ihrem tatsächlichen Hintergrund bestehen: ❶ Unsere Vorstellungen über die "hochrangigen" und "geheimen" Untersuchungen in Militärkreisen hinsichtlich UFOs müßen gewaltig zurückgeschraubt werden. In England, in Spanien und in der Schweiz wurde *keine* UFO-Untersuchung bzw -Forschung in unserem strengen Sinne durchgeführt - hier wurden UFO-Meldungen gesammelt und deswegen als "klassifiziert" gestempelt, weil ❷ unerklärliche und anomale Radar-Wahrnehmungen ohne korrespondierende visiuelle Beobachtungen (siehe Belgien, siehe Schweiz, siehe viele Beispiele aus aller Welt) natürlich ein grundlegendes Sicherheitsproblem bedeuten. Wie uns scheint, war deswegen sicherlich viel Unruhe überall auf der Welt entstanden. Dazu natürlich das politische Klima, in welchem diese Beobachtungen gemacht wurden: Der Kalte Krieg. Aber auch heute noch werden mittels der Radar-Technik derartige anomale Radarerscheinungen registriert, weswegen z.B. MUFON-CES nicht mehr müde wird, genau diese Aufzeichnungen in die Kamera zu halten. Uns scheint hier, wir haben es schon mehrfach betont, daß dieses spezielle Phänomen *nichts* mit unseren UFOs zu tun hat, sondern eine Absonderlichkeit der bedenklichen Natur des Radars ist. Darüber zu lächeln ist gefährlich, da die Flugsicherheit schlußlich auch von der korrekten Einschätzung von Luftraum-Bewegungen abhängt! Vielleicht sind die geistigen Hinterleute, die Ingenieure und User des Radar-Systems zu selbstsicher ob dieses Geräts oder sie geben sich nur so, schließlich muß auch daran erinnert werden, das Systemfehler bereits schon zu ICBM-Alarm führten und die Welt am Rande des Atomkriegs stand.

Dies wurde unserer Meinung nach viel zu schnell wieder in den Hintergrund gerückt. In heutiger Zeit kommt ein Zusatz-Problem hinzu: Die computergestützte Radar-Bild-Auswertung. Jedes technische Element ist mit unberechenbare und unausmerzbare Fehler besetzt; findet eine Kombination dieser Techniken statt, wird das "Risiko" natürlich nicht geringer, sondern potentiert sich. Die echten Spezialisten sollen darüber einmal öffentlich nachdenken...

Neue UFO-TV-Serie

Das *Discovery*-Satelliten-Network setzt derzeit eine vierstündige UFO-Serie auf weltweitem Niveau an, um diese dann weltweit auszustrahlen. Die Gelder für die Serie kamen aus den USA, umgesetzt wird die Serie von einer britischen Firma. *Strange but True?* wird in England nach Su-

per-Einschaltquoten für zwei UFO-Folgen (Rendlesham & Piloten-Begegnungen) derzeit fortgesetzt, um im Herbst mit der dritten Staffel zu starten.

Nochmals zurück zum Manchester-Piloten-Fall

Die 6.Januar 1995-UFO-Sichtung durch Piloten von British Airways nahe Manchester, welche wir bereits im CR 231 neu bewerteten, findet auch von Jenny die von uns angebotene Erklärung: Ein Feuerball-Meteor. Genauso wie wir ist sie erstaunt, daß weder die CAA noch irgendwer bei den Medien diese offensichtliche Erklärung vorher anbieten konnte und lieber für UFO stimmte! JR merkt an: "Die massive Pressedarstellung über diesen Fall war demnach außergewöhnlich. BBC und ITV machten den UFO-Fall zu nationalen Nachricht. Selbst seriöse Blätter brachten Titelseiten-Storys hierzu und mancher UFOlogie nutzte die Gunst der Stunde, um diesen zweifelhaften Fall als ein gutes Beispiel für einen wirklich befremdlichen Vorgang zu nehmen. Darunter UFOlogen, von denen ich annehme, sie hätten es besser wissen sollen: Eric Morris der in einigen Sendungen den Fall mystifizierte und selbst Nick Pope, der in der *Daily Mail* gleich sein Buch damit bewarb. Dabei ist es nicht so, daß die Medien mit der Meteor-Tatsache nicht durch mich konfrontiert wurden, ich habe dazu eine Pressemitteilung herausgegeben, die jedoch völlig ignoriert wurde. Damit wurde die britische Öffentlichkeit fehlgeleitet."

Andy Roberts ist zurückgekehrt

In der BUFORA-Publikation *UFO Times* vom März/April 1996 hat sich der ehemalige Herausgeber von *UFO Brigantia* und Chef des Independent UFO Network, Andy Roberts, nach drei Jahren Abwesenheit aus der UFO-Szene mit einem Editorial zurückgemeldet und hat gleich wieder einige heiße Nachrichten parat. Roberts, der ausgestiegen war, hat das UFO-Fieber wieder gepackt. Trotz früherer Reibereien mit BUFORA ist der Zwist nun ausgestanden, "wir sind alle älter geworden und die UFOlogie braucht alle verfügbare Hilfe, die sie bekommen kann, auch wenn die selben internen dogmatischen Probleme noch existieren und der selbe Mangel von Professionalität vorherrscht, weil zuviele noch einem wilden Hobby nachgehen wollen und keine Ahnung von einer seriösen Studie haben." Harte Worte, aber notwendig...

Inzwischen hat Roberts als Berater für eine TV-Produktion gedient, welche eine vierteilige UFO-Dokumentation für den "Discovery Channel" drehte, die wohl gegen Ende Herbst ausgestrahlt wird. Nach Roberts war dies eine faszinierende Erfahrung hier mitarbeiten zu können: "Dies waren Profis mit einem echten Interesse am Thema und sie haben während des einjährigen Projektes tatsächlich den Boden der UFO-Frage erreicht und nicht nur an der Oberfläche gekratzt. Und sie haben wohl mehr fundamentale ufologische Untersuchung dabei geleistet, als die meisten UFOlogen in ihrem ganzen Leben zustande bringen - indem sie das Thema mit offener Gesinnung und gesundem Menschenverstand angingen, Attribute die den meisten UFOlogen abgehen. Wir beschäftigen uns mit vielen wichtigen Fällen aus den letzten vierzig Jahren in den USA, Rußland, Norwegen und sonstwo. Man sprach mit vielen wichtigen UFOlogen und Original-Zeugen über das Geschehen, über Erfahrungen, Ansichten und Theorien. Hunderte Filmstunden wurden dabei abgekurbelt und nun destilliert die Produktion dies alles auf vier Teile."

Und es gibt Enthüllungen der anderen Art: "Hierbei fiel einiges an Kritik für die UFOlogie an, da sich so mancher Fall als nicht korrekt untersucht herausstellte. Zunächst hatten wir uns das Material aus den eher vertrauenswürdigen UFO-Büchern und UFO-Magazinen zusammengestellt und gingen vielen interessanten Fällen nach, um schließlich festzustellen, daß die 'Untersucher' -Enthusiasten ist das bessere Wort- oftmals völlig die Fälle zurechtpfuschten. Sie versagten darin, Zeugen zu finden, die man leicht lokalisieren kann, ja sie ignorierten so manchen, um die 'Fakten' auf ihr Glaubenssystem zurechtzubiegen. Die UFOlogen taten schon immer alles, um Gründe anzubieten sich auch kritisieren zu lassen und Munition denen zu liefern, die die UFO-

logie angreifen. Neunundvierzig Jahre sind seit Arnold´s historischer Sichtung vergangen und die UFOlogen können immer noch nicht sauber recherchieren und untersuchen." Bleibt Ihnen der Atem weg oder sind Sie nicht mehr überrascht? Gut, der Atem wird uns wegen den Erkenntnissen eines ernsthaft nachforschenden Fernsehteams nicht stocken, wir kennen dies schon seit vielen Jahren und beklagen dies beständig, auch wenn niemand hinhören will. Überrascht sind wir aber, daß das auch gesendet werden soll - nicht irgendwo versteckt und in drei/vier Minuten oberflächlich abgehandelt, sondern in einer umfassenden Dokumentation, die allem Anschein nach nichts mit Heinz Rohde´s ARD/NDR-UFO-Ergüßen der zurechtgeschusterten MUFON-CES-UFO-Wunschwelt zu tun hat. Sollte uns da ein Stück echten investigativen Journalismus in England bevorstehen? Man kann es nur hoffen, aber es kaum glauben...

Sicher, es ist einem auf ein Thema angesetztes Journalisten-Team mit großem Budget vielleicht eher möglich, sich der Sache anzunehmen, besonders wenn man die eher exotischen Fälle in Übersee angeht. Aber dies kann keine Entschuldigung für die gesamte ufologische Gemeinde sein, die ein internationales Netzwerk darstellt und mit vielen Zehntausend organisierten UFOlogen fast 50 Jahre Zeit dafür hatte. Roberts: "Da braucht man sich nicht wundern, warum uns kaum jemand draußen ernstnimmt, schnell kann jeder ernsthafte Journalist und wirklich interessierte Wissenschaftler uns die Maske vom Gesicht reißen, wenn wir uns als Sucher nach der UFO-Wahrheit ausgeben. Jeder Profi lacht über uns, wir geben dazu auch genug Anläße." Darüber sollte man einmal scharf nachdenken und für Veränderungen dieser Situation sorgen. Vielleicht liegt das Problem aber auch darin, daß das UFO-Phänomen von zu vielen als ein Spiel gesehen wird. Der Bodensatz sollte sein, das wir es hier mit einer ontologischen Sache zu tun haben und wenn man dem nicht zustimmen kann, sollte man auf Feld ziehen, sonst verschwendet man hier nur seine Zeit!

Soweit also Andy Roberts Sermon für seine Rückkehr ins ufologische Geschehen, jetzt schon droht er für eine künftige Ausgabe der UFO Times an, einen Artikel zu schreiben, warum die *Akte X* die übelste Sache für die Studie von anomalen Phänomenen ist. Wetten wir, Sie können diesen Artikel kaum noch erwarten?

UFOs im TV - alles billig?

Ende Mai 1996 erreichte uns ein Schreiben von Simon Oakley aus London, welcher im Auftrag des Satelliten-TV-Kanals *The Science-Fiction Channel* unterwegs ist, um eine neue Reihe namens **Earth Scan** zu entwickeln, welche alle Aspekte des Paranormalen umfaßt und die realen X-Akten einschließen soll! Dies ist auch kein Wunder, da fast alle großen UFO-Berichte Englands inzwischen an den X-Files aufgehängt werden. Sinn und Zweck dieses neuen Projektes soll es sei, "es der Öffentlichkeit zu ermöglichen, selbst diese Themen vollständig zu studieren". Und Erforscher des Paranormalen bzw von UFOs können angeblich ihren Beitrag so ausrichten, wie sie es selbst wollen. Dann ließ Oakley die Katze aus dem Sack: Er suchte Zeugen, Videos und Material, welches dann angeblich mit Gläubigen und Skeptikern gemeinsam diskutiert werden soll. Das Material, so wurde gebeten, solle jetzt aber schon der Redaktion bereitgestellt werden.

Das hörte sich ja recht gut an, also formulierten wir unsere grundlegenden Forderungen für eine Teilnahme an diesem Projekt. DM 500 für ein Interview mit einem CENAP-Verantwortlichen zum Gegenstand und DM 500 für die wissenschaftliche Beratung (will heißen: Heranführung der Zeugen und ihres etwaigen Materials an die Produktion sowie Entwicklung des Konzepts). Dies sind überaus billige Tarife vom ufologischen Schnäppchenmarkt, um es vorwegzunehmen und um die Größenordnungen zu verdeutlichen. Doch schon zwei Tage später erreichte uns ein Fax von Oakley, welches aus dem Tal der Tränen und des Jammerns kam: Die Produktion habe kein großes Budget und könne grundsätzlich überhaupt nichts zahlen. ▶▶▶ Es geht hier nicht ums Geld, sondern um etwas ganz anderes! Allen bisherigen Erfahrungen nach kann

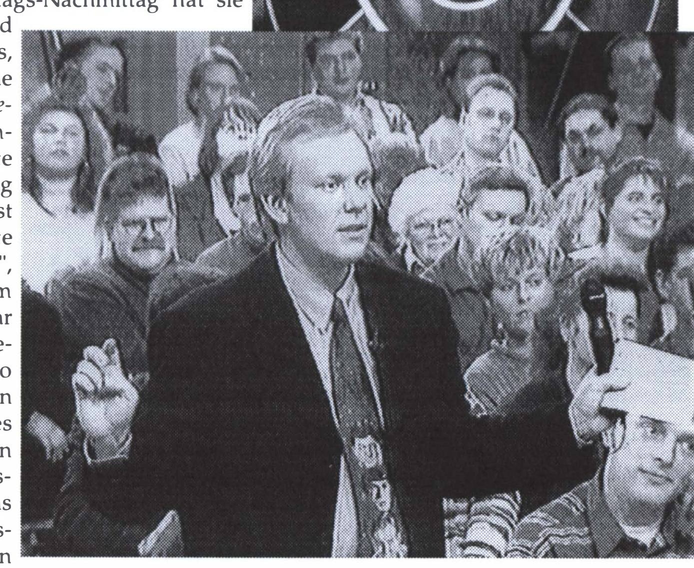
man die schlußendliche Qualität einer TV-Produktion über das bereitgestellte Budget im Vorfeld erkennen. Wie immer gilt die Devise: Was was ist, kostet auch was. Natürlich kann auch das, was was kostet, auch nichts sein (siehe Fall Rohde). Für die zweifelhafte Ehre im vorbeifliegenden Nachspann genannt zu werden, machen wir keinen Finger krumm. Dabei muß Ihnen einmal verdeutlicht werden, was das heißt, vor der Kamera zu stehen: Sie müßen zumeist einen ganzen Tag opfern, sind einem gewaltigen psychischem Streß ausgesetzt und ärgern sich später sehr wahrscheinlich schwarz (oder grau) über die geschnittene Fassung ihres Parts. Neenee, wir sind Profis im Feld und wollen auch als solche betrachtet werden, nicht als Melkkühe und Liefervieh. Schließlich steht das Team hinter der Kamera auch für Professionalität und (man darf es nie vergessen!) für ein Produkt in einem Medien-Geschäft, wofür es nicht gerade Sozialhilfe bekommt (die Medien-Arbeitsplätze sind sehr gut bezahlt!). Als Teilnehmer einer Produktion leistet man Arbeit und erbringt Leistung mit Aufwand. Dies muß natürlich ehrlich honoriert werden.

SAT 1: ZWEI DICKE UFO-EIER

Als UFO-Interessierter sind Sie immer vor schweren Problemen gestellt. Es ist das Kern-Problem der Information, aus der Sie auswählen müßen. Zumeist müßen Sie aus den öffentlichen und populären Darstellungen schöpfen. Geht man hiernach, dann gibt es überall Geheimnisse, Vertuschungen und monströse Mysterien rund um die Fliegenden Untertassen und ihren Alien-Piloten. Dies ist der "Thrill" des Phänomens. CR-Leser wissen bereits seit längerer Zeit, daß das Bild der Wirklichkeit des UFO-Phänomens ganz anders ausschaut. Das Phänomen ist anders und ihre Promoter sind auch ganz andere Personen, als sie sich nach außen hin präsentieren... In beiden Punkten stinkt der Fisch vom Kopf her. Ein weiteres Problemfeld ist die Unwilligkeit nachwachsender neuer UFOlogen-Generationen, sich ernsthaft mit der Historie des Phänomens namens U.F.O. zu beschäftigen und da denken, immer wieder neu das Rad erfinden zu müßen, anstellte sich einmal mit den gewonnen Erkenntnissen der UFO-Untersucher in ihrer Nation vertraut zu machen. So ist es auch kein Wunder, wenn z.B. CENAP-Kritiker im breiten Feld sich gar nicht mit CENAP auseinandersetzen und jene, die uns totschweigen auch gar nicht Leser dieses Produkts namens CENAP REPORT sind. Umgekehrt ist es selbstverständlich, daß die CENAP-Crew natürlich deren Veröffentlichtungen studiert - verkehrte Welt. Wir wissen von was wir reden, während im Gegenzug von der anderen Seite nur dummes Zeug abgesondert wird!

Wir erinnern uns mit Schaudern an W.Raab´s sogenannte "Buchbesprechung" unserer Dokumentararbeit "UFOs 2000" zur belgischen UFO-Welle, womit er sich völlig entblößte, diese entweder gar nicht gelesen oder nicht verstanden zu haben (ein Verständnisproblem kann es wohl kaum gewesen sein, da **UFOs 2000** plausibel geschrieben ist und durchaus auch für jeden Neu-Bayer lesbar sein sollte). Viel hat es freilich auch mit dem Willen zur Akzeptanz begründeter Gegenargumente zu tun - werden hier die ideologischen Scheuklappen aufgesetzt, dann ist natürlich der Fall in dunkle Tiefen des "Willen-zum-Glauben" vorprogrammiert. Im *UFO-Report* ist seither von Raab´s Seite her die "Stichelei" angesagt, obwohl ihn sein Redaktions-Kollege Roland Horn deswegen schon abgemahnt hat. Doch diese Form der Kindergarten-UFOlogie steht nicht allein. In Frankfurt an der Oder (neue Bundesländer) gibts die UNKNOWN REALITY der Jungs Dirk Renner und Mario Ringmann, welche enthusiastisch aufbrechen und die Gipfel stürmen wollen und ebenso den historischen Erkenntnissen bisher auswichen, um das Rad neu erfinden zu wollen. Im Gegensatz zu Raab jedoch ist man hier bereit, inzwischen konstruktiv mit uns zusammenzuarbeiten, gerade auch weil es da ein paar Flops in eigenen Reihen gab! Zu den Flops gehören solche Äußerungen wie "Johannes von Buttlar, ein wirklich seriöser Zeitgenosse", "John Mack half mit, der Öffentlichkeit teilweise die Augen zu öffnen" oder wenn Mario Ringmann die

ARD/NDR-Rohde-Show "Von UFOs entführt" erst als "Anti-UFO-Sendung" erwartete (unverständlicher Weise, weil die Vorläufer-Sendung "UFOs - und es gibt sie doch" absolut UFO-powermäßig dastand). Dann aber wurde das UFO-Alien-Doppel bei Sat 1 als "Sie haben nichts verpaßt" medienkritisiert. Genauso wie Raab in Blendgranaten schaute, scheint dies in Frankfurt/Oder der Fall zu sein. Nehmen wir uns in einer Analyse (die Sie natürlich nur bei uns finden, weil sich die anderen daran drücken) der beiden Sat 1-Sendungen an:



Wir schreiben den 16.2.1996. Bei Kerner geht um 11 h das Thema der "Außerirdischen" zur 30jährigen ***STAR TREK***-Feierlichkeit über den Sender.

"Heute haben wir einige Menschen zu Gast, oder kann man überhaupt Menschen sagen - Humanoide -, also einige davon terrestrische Skeptiker, andere die missionarisch aufklären wollen, wie das ist, wenn man außerirdisch ist." Soweit also Kerner. Wir erleben Yasmin Selbach, die mit Außerirdischen Erlebnisse hatte. Eines Sonntags-Nachmittag hat sie sich hingelegt und während des Schlafs erlebte sie etwas, "was nicht in das normale Traumbild" paßte. Ihr *Bewußtsein* wurde in den Himmel gezogen und sie hatte das Gefühl, "ganz weit weg zu fliegen". Für Yasmin ist "der Gedanke die stärkste Energie des Universums", dann hatte sie den Traum vom Flug zum Mars. Ein sehr großer Mann holte ihr Bewußtsein im UFO ab und so flog sie dann mit. Im Innern des Mars wurde ihr dies Marswelt und die Menschen dort vorgestellt, die Marsmännchen sehen übrigens genauso wie wir aus. Weshalb bei dieser klassischen out-of-body-Erfahrung nun ein Raumschiff als Transportmedium notwendig wurde ist ein offen-gebliebendes Mysterium. Eineinhalb Jahre lang suchte sie dann Antworten auf ihr Erlebnis - sie fing mit der Bibel an und endete bei UFO-Büchern, weshalb sie letztendlich wußte, "um was es geht" (!?), eieiei.

Nun, als wissenschaftlichen Sachverständigen hatte man GWUPler Rudolf Henke geladen, als "ambivalender Naturwissenschafter" untertitelt: "Herr Henke, was halten Sie davon?" Er stellte die Gegenfrage, wie man entscheiden will, ob das Traum oder Realität ist. Kerner: "Glauben Sie ihr, oder nicht?" Henke glaubt ihr persönlich, derartige Erlebnisse gehabt zu haben, wenn auch nicht auf dem Mars. Yasmin wird heftig, weil es ja überall Basen gibt und "Belege für die jahrtausendealte Überwachung bekannt sind" und schon ist sie wieder bei der Bibel. Der Skeptiker übt Zurückhaltung und spricht von "Problemfeldern". Die Frage nach der Interpretation kommt

auf und ob man diese Dinge im "raumfahrttechnischen Kontext des 20.Jahrhunderts oder auf mythologische, religiöse Weise" sieht. Henke gibt zu, als Junge von der UFO-Idee begeistert gewesen zu sein, aber nach seinen Begegnungen mit UFO-Zeugen immer skeptischer geworden zu sein. Und bis heute gibt es keine wissenschaftlichen Beweise für UFOs - Yasmin macht deswegen große Augen und bläst die Backen auf. Sie hebt auf die Hilfe der Außerirdischen für uns ab, da es hier auf Erden "5 vor Zwölf" ist und wir vor dem Wassermann-Zeitalter, dem Beginn der "4.Dimension" stehen, "wo die gesamte Menschheit vergeistigt wird".

Nun schwebt Hermoine ein, die schon vom äußeren Erscheinungsbild eine Gaudi ist: Sie hat ein schickes outer space-Gewand und ein ungewöhnliches Make-up anzubieten. Im Alter von 14 Jahren sah sie sich den Sternenhimmel an und da geschah direkt über ihr das Unglaubliche, von dem sie gut verstehen kann, "wenn das mir keiner glaubt": Eine graue Masse verdeckte die Sterne (Wolken?)! Dann ging das Kind wieder ins Haus, doch damit fing für sie ein neues Zeitalter an. Mit 19 Jahren hatte sie dann einen Traum, "den ich ich aber nicht als Traum bezeichnen möchte, sondern schlichtweg als Botschaft. Ich war in einem großen, weißen Raum und es war eigentlich ein furchtbarer Alptraum. Aber mit der Zeit merkte ich, daß dies kein Traum ist, wie ich ihn kenne." Ganz und gar überzeugend, oder doch nicht? Wie auch immer, nun kam eine Wesenheit auf sie zu, die nur ganz weit weg einem Menschen ähnlich war und ihr Höllenangst verursachte. Doch dann sagte eine Stimme: "Du brauchst keine Angst zu haben, Du gehörst zu uns." Die Aliens kamen von einem Planeten mit allerlei physikalischen Absonderlichkeiten - Zeruan. Schließlich singt sie uns etwas auf Zeruanisch vor. (Das Publikum kann sich kaum vor lachen zurückhalten und teilweise kommt die Heiterkeit durch.)



Im Publikum lehnt ein Herr dies alles als Quatsch ab während Yasmin die Flucht nach vorne antritt und auf "Bücher und Videos als Beweise" verweist! Pferd und Reiter nennt sie nicht, aber unterbewußt hat sie damit die Beweisführung von sich auf andere weitergeleitet - und dies ist überaus interessant. Hermoine verweist "auf die Phantasie, ohne die nichts wäre". Das glauben wir gerne. Nun wird der Herausgeber eines UFO-Magazins gerufen, der ja "immer nach guten Geschichten sucht": Michael, der Einmalige und Geliebte, Hesemann. Kerner frägt ihn, ob er die Story von Hermoine abdrucken würde, doch dieser überrascht uns: "Nein, weil es keine Beweise dafür gibt und darin liegt mein Punkt: Bevor wir hier ein Publikum mit Dingen konfrontieren, die einfach wie Spinnerei klingen, *obwohl sie real sein können*, was ich gar nicht in Frage stelle - schließlich ist es ihre subjektive Realität-, sollten wir dem Publikum vermitteln - es gibt unbekannte Flugobjekte. Eine Schlußfolgerung, die einfach von den führenden Militärs, die Untersuchungsprojekte in der ganzen Welt durchgeführt haben, schon lange gezogen wurde... Daraus geht eindeutig hervor, es gibt ein reales UFO-Phänomen." Mut hat er ja, Europas oder Deutschland's führender UFO-Promoter, den eigentlich (abgesehen von seinen blinden Gläubigen) niemand mag. Ein Hesemann-Spaß: "Ich glaube, die Chance, dort oben intelligentes Leben zu finden, ist höher als es hier auf Erden zu finden." Damit schließt er sich als Mensch ja mit ein, aber halt: Ist er nicht selbst ein Außerirdischer? Und weiter: "Jeden Tag orten die Satelliten der amerikanischen Luftraumüberwachung unbekannte Flug-Objekte, die von irgendwoher Richtung Erde fliegen." Invasion von der Wega?

Kerner gesteht zu, Skeptiker zu sein und ihm das alles nicht zu glauben. Hesemann kontert mit dem physikalischen Lehrbuch der USAF-Akademie, wo die Realität der UFOs festgeschrieben ist und sogar vier Typen von Außerirdischen beschrieben sind. Und dann noch: Die 123 Seiten KGB-Akten. Unserem Rudolf Henke wird es endlich zu bunt: "Was sind denn das wieder für

Märchen, Herr Hesemann?" - "Das sind überhaupt keine Märchen, wir haben die Dokumente veröffentlicht, Sie können sie nachlesen." Aber Henke kennt Hesemann's Publikationen und weiß, was er davon zu halten hat. Kerner: "Nämlich, Herr Henke?" - "Herr Hesemann hat natürlich kommerzielle Interessen und nach meinem Eindruck nimmt er es mit der Wahrheit nicht immer so genau..." Hesemann: "Also, die kommerziellen Interessen hat vielleicht Herr Henke, Herr Hesemann ist Chefredaktreur, angestellt bei einer Zeitung und mir ist es egal, worüber ich schreibe (!). Die Zeitschrift behandelt alle Gebiete der Grenzwissenschaften. Ich bekomme meine festes Gehalt und mein Honorar... Herr henke gehört einer sogenannten Skeptiker-Sekte an, eine Gruppe mit dem Namen GWUP, die von vorneherein sagt, es gibt überhaupt keine paranormalen Dinge..." Henke stoppt und erklärt, daß die GWUP diese Dinge wissenschaftlich nachprüft und dies mittels anerkannter Methoden, vorurteilsfrei. Nach objektiven Beweise von Kerner befragt, verweist Hesemann auf die Akten und ein Video-Interview mit Gordon Cooper.



Zurück zum Studio-Publikum, welches sich für Hermoine interessiert. Jemand frägt sie, ob ihre Geschichte auch von ihren Freunden geglaubt wird. Sie: "Sicher, die haben in gewißer Art ähnliche Erlebnisse gehabt." Sie versteht sich als Auserwählte und ihr soziales Umfeld hat sie scheinbar auf ihre Geschichte abgestimmt. Nun kommt Anja Vollmer ins Spiel (zu ihr hat Henke privat einiges mitbekommen, was sehr erhellend ist!), die nicht glücklich ist, weil sie von Aliens entführt wurde. Seit ihrer Kindheit hat sie Lähmungszustände am ganzen Körper und deswegen wurde sie "Psycho-Therapeutin", um zu fragen, woher das kommt (?). Da macht man doch den Bock zum Gärtner. Gleichzeitig hat sie ihre traumatischen Erfahrungen mit Psychologen und Therapeuten in Hypnose "aufgearbeitet" -



das "Helfer-Syndrom" schimmert hier durch. Doch es müßen ernsthafte Fragen gestellt werden: Wie will jemand anderen Menschen psychologisch zur Seite stehen und sogar noch helfen, wenn er parallel genau diese Hilfe selbst braucht? Wie auch immer, in der Hypnose kam eine Entführung mit Operation durch sehr häßliche, kleine Wesen zustande. Auch Mutter und Tochter haben angeblich ähnliche Erlebnisse zu verzeichnen. Anja hat seither jedenfalls Angstzustände vor dem einschlafen - die Angst, das es nochmals passiert, die Entführung. Henke bringt die subjektive Realität ein, aber er stellt die Frage, was die Hypnose leistet und ob sie ein Mittel sein kann, um zwischen unbewußten Phantasien und reanen Erinnerungen bzw realen Erlebnissen zu unterscheiden. Zudem ist es für ihn sehr gefährlich, "wenn wir uns auf dieses eine Erklärungsmuster, Entführungen, fixieren, weil es dann keinen Ausweg mehr gibt. Die normale Psycho-Therapie versucht ja gerade, solche Ängste wegzubekommen..."



Als nächstes wird Paul Fischer auf die Show-Bühne gerufen, ein Mensch aus unserer Mitte und ohne jegliche ideologische Belastung soll er darstellen. Er lehnt alles als witzig ab und bewundert die blühende Phantasie der Leute. Für ihn sind UFOs nicht gleich außerirdische Raumschiffe.

Nun wird **Maria Struwe** willkommen geheißen und wie ein Star empfangen, da sie soetwas wie eine Begegnung der dritten Art hatte. MS bremst ab und macht Kerner an: "Erstmals möchte ich, bevor ich hier erzähle, diese Ironie, die Sie einbringen, kritisieren - wenn Sie die nicht unterlassen, werde ich gar nichts erzählen. Das ist eine sehr ernste Angelegenheit und nicht zum lachen." (Die Menschen im Studio lachen trotzdem.) Kerner ermpfhielt, das Maria nun Anja helfen solle, um ihre Angst zu bewältigen, da Maria diese bereits bewältigt habe. MS gesteht zu, keine



Beweise für ihre Erfahrung zu haben und "auch niemanden etwas beweisen zu wollen". Kerner stellt fest, das verschiedene Elemente einer Entführung scheinbar wiederkehren, aber Maria: "Das weiß ich nicht." Andererseits weiß sie darum, das es an jeder Straßenecke dazu ein Buch gibt - aber dies war 1986 noch nicht so und ihre Verwandten haben ihre Erfahrung als "Alptraum" abgetan, weswegen sie schließlich "ganz alleine damit stand". Die Flucht in die Bücher eines Fiebag war gegeben und prägend und daraus wußte sie schon vor der Sat 1-Sendung von den wiederkehrenden Elementen, die sie hier aber verneinte.



Mit "Vera am Mittag" ging es um 12 h weiter - Thema: "Mit Mister Spock auf Du und Du." Vera: "Meine beiden ersten Gäste hatten bereits Kontakt mit den Bewohnern aus dem All. Außerdem streitet ein UFO-Forscher mit einem UFOlogen über die Existenz von Außerirdischen. Und die STAR TREK-Fans kommen auch auf ihre Kosten."

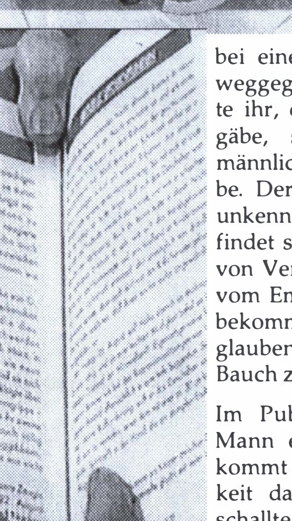


Zunächst bekommen wir es aber mit Holger Frei aus dem Züricher Umland (Schweiz) zu tun, der bereits 4 x im UFO mitflog und 3 x via Meditation die Möglichkeit gehabt, als Astralkörper auf eine Basis zu kommen. In seinem Wohnzimmer erschien einmal eine fußballgroße Energiekugel, die sich als ES zu erkennen gab und mental sich als Energiewesen zu erkennen gab (Perry Rhodan läßt grüßen und auch bei späteren Darstellungen ist die PR-Prägung dieser Story deutlich geworden). Als nächstes lernen wir "Petra Müller" kennen, die mit Sonnenbrille und Perücke sich tarnt, weil sie von Außerirdischen geschwängert wurde, weshalb das

Holger Frei
sagt, ich flog schon 7 mal im UFO mit



Publikum mit einigen lachern reagiert. Aber dann ist der Fötus verschwunden, "was nicht lustig ist". Eines nachts sah sie einen orangefarbenen Feuerball vor dem Haus schweben, da der aber nicht so aufregend war, ging "Petra" wieder zu Bett. In der Nacht darauf hatte sie das Gefühl über dem Bett zu schweben - und mehr weiß sie auch nicht. Bald darauf hatte sie eine unerwartete Monatsblutung und dann neun Monate lange keine Regel mehr. "Mit starken Bauchschmerzen, praktisch wie bei einer Darmgrippe ist es dann weggegangen." Ihr Arzt jedoch sagte ihr, das es *keine Schwangerschaft* gäbe, sie aber doppelt soviele männliche Hormone als normal habe. Der ebenfalls mit Sonnenbrille unkenntlich gemachte Ehemann findet sich um Publikum und wird von Vera befragt, aber dieser hatte vom Empfängnis-Ritual nichts mitbekommen und er konnte es kaum glauben, seine Frau mit dickem Bauch zu sehen, weil "sie treu ist".

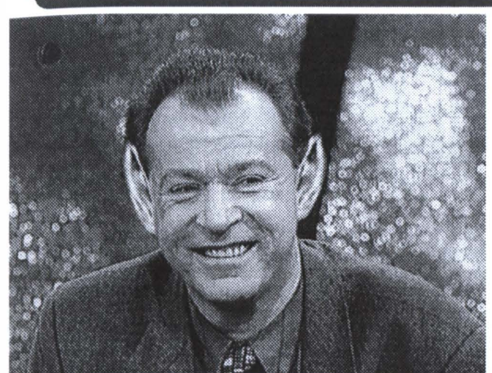


Im Publikum möchte ein junger Mann eine Frage stellen und bekommt von Vera auch die Möglichkeit dazu: Was zeigte der Ultraschalltest an? "Petra" konnte nur sagen, daß dadurch "nichts von einer Schwangerschaft festzustellen war". Es gab auch sonst keinerlei Beweis für eine Schwangerschaft! Dafür aber fragte sie ein Arzt, "der sich in diesen Sachen auskennt", nach Narben am Körper. Tatsächlich habe sie auf der Hand eine solche und weiß nicht, woher sie kommt. Dann schaute sich jener Arzt die Stelle an und meinte, daß "diese von einem Laser" käme. "Petra" wurde jedoch nie mit einem Laser operiert. Daraufhin ließ sie sich ein Stück Haut entnehmen und der Arzt untersuchte es unter dem Mikroskop, da wurde er schneeweiß im Gesicht, da er rostige Partikel darin fand. "Irgendetwas war da, es sah aus wie eine Schwangerschaft", sagte "Petra" nochmals nach einer konkreten Frage von Vera, ob dies eine wirklich Schwangerschaft durch einen Außerirdischen war. Ein Mann aus dem Publikum fragt nach der Möglichkeit einer Scheinschwangerschaft und bekommt dafür vom Publikum starken unduntertützenden Applaus. Gut, "Petra" hatte vor der Geburt ihrer drei Kinder schon einmal eine solche Scheinschwanger-

schaft durchlebt, "aber das war etwas ganz anderes".

Unser Hansjürgen Köhler kommt nun an die Reihe und wird von Vera fälschlich als "UFOloge" vorgestellt, während die Untertitelung richtig "UFO-Forscher" lautet..."dem brennt es bereits auf der Zunge" und hat an "Petra" folgende Frage: "Wie kommen Sie zur Vermutung, daß diese Schwangerschaft von Außerirdischen ausgelöst wurde?" Nun, "Petra" hatte den Herrn Schillings im Radio gehört... Vera unterbricht und stellt Willy Schillings vor, "der der Petra mit Hypnose geholfen" habe. Nun, so wendete sich "Petra" an Schillings und bald schaltete sich auch Herr Fiebag ein - so "wurde es immer schlimmer", die Herren sind deswegen davon ausgegangen, "daß das ne Schwangerschaft war"! Dann tauchten auch zwei oder drei weiße Wesen neben ihrem Bett auf, die dann milchig wurden bis sie weg waren. Ins Gespräch mischt sich nun Schillings ein und will eine Zeichnung dieser Wesen zeigen. Köhler meint, daß dieser Fall "in den ärztlichen Bereich hineingehört und Ihnen [Petra] empfehle ich, sich nicht auf die Hypnose von irgendwelchen Laien einzulassen, sondern sich an Fachleute an einer Universitäts-Klinik zu wenden..." Schillings: "Einspruch... Hier ist keine Hypnose von Laien durchgeführt worden." Köhler: "Wer hat die Hypnose gemacht?" Schillings: "Ich habe eine Hypnose gemacht, ich bin kein Laie in dieser Beziehung." Köhler: "Haben Sie eine mdizinische Ausbildung...?" Schillings: "Ich habe *keine* medizinische Ausbildung." Köhler: "Sehen Sie, dann ist das für mich nicht zu akzeptieren." Schillings: "Ich habe eine psychologosche Ausbildung im Gegensatz zu Ihnen, Sie haben eine kaufmännische Ausbildung, und Sie kennen den Fall nicht." Jetzt gehts wild durcheinander und auch Vera bekommt Probleme, die Kontrahenden zu lösen.

Vera geht nun Schillings direkt an und frägt nach, ob er von einer außerirdischen Schwanger-



Photoshop-Spaß: Rudolf Henke manipulierte Hansjürgen Köhler mit Mr.Spock-Ohren.

schaft ausgeht, aber "das kann ich nicht beurteilen, aber ich davon aus, daß diese Zeugin nicht lügt, sie ist keine Psychopathin. Ich habe mehrere Semester Psychologie studiert, ich weiß von was ich rede." Ob er selbst UFOs sehe, gab er ein "Jein" zur Antwort, aber sie fliegen dann doch öfters bei ihm herum, weil er sie seit Jahren sieht. Das war ja sehr erhellend: Was "Petra" nun überhaupt in dieser Runde suchte, ist mit einem dicken Fragezeichen zu versehen, da es gar keinen Anlaß gibt, sie als Entführungs-Opfer zu bezeichnen. Und nur weil sie einen orangenen Feuerball vorbeischweben sah, der durchaus auf die Wahrnehmung eines harmlosen Miniatur-Heißluft-Ballons vom Typ Party-Gag zurückgehen kann, dann hier eine derart wilde Story zu konstruieren ist schon hammerhart und unerträglich. Viel wichtiger jedoch ist der hier sichtbar gewordene Mechanismus: Da sieht jemand ein vielleicht banales Gebilde am Himmel, kann es sich nicht erklären. Dann kommen physiologische Absonderlichkeiten wie eine Scheinschwangerschaft hinzu und durch den Kontakt mit einem UFOlogen und später noch einem Entführungsforscher bekommt plötzlich alles eine ganz andere Gewichtung bzw eine Dimension, die nur ins Abseits der Irrationalität führen kann. So jedenfalls sieht es von außen aus, für die Betroffenen hat alles natürlich einen durchgehenden roten Faden der Metalogik.

Wie auch immer, Hansjürgen Köhler sollte nun mal typische UFOs vorstellen und so zeigte er das Bild eines Party-Gag-Miniatur-Heißluftballons, wie er als orangene Lichtkugel durch die Gegend schwebt und zu aller Überraschung auch schon von der Moderatorin gesehen wurde. Ein Zuschauer differenziert zwischen UFOs und Fliegenden Untertassen, "um die es hier geht". Tatsächlich hatte der Mann recht, die Entführungsfrage zentriert sich nicht um das UFO-Phänomen als solches, sondern um Aliens in ihren Fliegenden Untertassen der modernen Art als Fortfolge der klassischen Kontakt-Ereignisse. Zum Fall "Petra" wurde nochmals konkret nach dem Verhalten ihres Frauenarztes gefragt. "Petra" erklärt, daß dieser wiederholt die verschiedenen Tests und Prozeduren durchgeführt hatte, "aber niemals eine Schwangerschaft bestätigen konnte"! Eine Zuschauerin frägt sich nun an Schillings vor der Kamera gerichtet, ob nicht ein Mann, der sich laufend mit solchen "schwierigen Fällen" beschäftigt, "mit der Zeit auch ein bißchen durchdreht", weswegen das Publikum unterstützend tobt. Köhler greift nochmals Beweise zu Entführungen auf und zeigt Fotos von Narben, die bei Entführten auftauchten. Doch diese "Narben" konnten medizinisch als ganz normale Hautveränderungen nachgewiesen werden (zwei Sekunden lang wird unsere UFO-Hotline eingeblendet).

Irgendwie hilflos wird nun eine Straßenumfrage nach dem Aussehen von Außerirdischen durchgeführt, wobei der Spaß-Effekt einzig und allein beabsichtigt war. Hiernach gehts wieder ins Studio zurück und eine Zuschauerin im Publikum frägt Köhler, ob dieser die Außerirdischen völlig ablehne - doch er differenziert: "Ich mache einen Unterschied zwischen meiner UFO-Forschung und meiner Einstellung zu außerirdischem Leben, welches durchaus existieren mag." Das Publikum ist damit zufrieden und klatscht hierzu Beifall. Jetzt muß sich Vera den **STAR TREK**-Fans widmen und sie hat hierzu die Crew der USS Highlander eingeladen, die unter dem Kommando von Robert Amper´s steht. Doch die **STAR TREK**-Fans trennen strikt zwischen der Rollenspiel-Welt ihres Hobbys und der Realität und sind ein überaus sympathisches Völkchen. Vera will wieder die Kurve zum Außerirdischen-Thema kriegen und frägt die "Klingonin" Astrid Jekat, ob sie an Außerirdische und UFOs glaube. Diese jedoch ist entschieden: "Nein!"



Auch die anderen Mitglieder ihrer Rollenspiel-Mannschaft sind eher skeptisch eingestellt. Astrid Jekat ist im richtigen Leben eine Medizinerin (mit Abschluß) und erklärt: "Ich muß ehrlich sagen, ich glaube nicht, das es intelligentes Leben in größerer Nähe gibt." Vera ist deswegen erstaunt und frägt im UFO-Lager nach, ob man dort eine Affinität zur Science fiction habe, doch hier wird dies strikt zurückgewiesen. Dafür kommt Willy Schillings mit einer alten Kamelle daher. Die Menschen haben nur Angst vor den Außerirdischen und deswegen lehne man UFOs und all das ab, es sei eine psychologische Schutzfunktion. Das Studio-Publikum reagiert darauf eher negativ, was genau das Gegenteil von Schillings Rede belegt. Hansjürgen Köhler nennt somit die Sicht von Schillings ein "einfach gezeichnetes Weltbild, was einfach so nicht stimmt", weil kaum jemand die Möglichkeit von außerirdischem Leben leugnet, sondern es gehe darum, daß diese Aliens "jetzt hier sind, dafür gibt es keine Beweise". Als Beweis kann Schillings nur die ostbelgische UFO-Welle von 1989 bis 1991 aufbringen...

Schließlich kommt man nochmals auf PR-Leser Holger Frei zurück, der fast in Vergessenheit geraten war. Er weiß von sich: "Viele halten mich für verrückt, aber ich möchte fragen: Wer hier ist nicht verrückt auf seine Art?" Vera frägt nochmals, wie es auf dem fremden Planeten von ES so war. Nun gut, dort gab es einen großen atmosphärischen Druck und die Atmosphäre bestand aus Ammoniak. Nur mittels eines körperumspannenden "Energieschirms" konnte er sich dort problemlos bewegen. Köhler ist ob dieser Story geplättet und deutet an, ihm seien die Welten des STAR TREK-Universums "tausend Mal lieber" als diese Story aus der Schweiz. Dies wird von den anwesenden Trekies mit Begeisterung aufgenommen und als Brückenschlag gesehen. Astrid Jekat muß so einbringen, die Sendung hinter der Bühne via Monitor verfolgt zu haben und deswegen erklären wolle: "Es ist schon fast alles gesagt worden, was ich auch gesagt hätte. Und ich muß ehrlich sagen, der Herr Köhler ist der einzige vernünftige



Mann in der UFO-Gruppe." Das Publikum tobt mit unterstützendem Applaus. "Petra" habe aus medizinischer Sicht tatsächlich nichts weiter als eine Scheinschwangerschaft erfahren, was Astrid Jekat als Medizinerin mit Bestimmheit feststellte. Und dem "Psychologen" (das war an Willy Schillings gerichtet) konnte sie entgegenbringen, das "sich dieser in einem Fach verloren hat" (wieder stimmt das Publikum dem zu, Schillings Augen zucken mehrmals). Die ganze Problematik werde sonach von Menschen aufgebracht, "die ihre eigenen Probleme und Sehnsüchte haben und die drücken sie auf einer bestimmten Weise aus. Ein Mensch im 19.Jahrhundert hatte religiöse Visionen. Heute gibt es die nicht mehr, da ist es das Außerirdische" was als Ersatz herhält.

Ein sauberer Abschluß, wie wir meinen. Darüber hinaus ist jedoch eine Erfahrung und eine daraus resultierende Überlegung einzubringen, die von großer Bedeutung ist. Nicht nur in diesem Fall haben wir die Begegnung mit SF-Enthusiasten erfahren, die wirklich ihre Fantasie-Welt konkret in SF-Bildern ausleben und sich dazu bekennen, aber andererseits die scheinbare Realität der außerirdischen UFOs bestreiten und hier objektiver sind, als die UFOlogen selbst, die die SF für sich genommen wieder zurückweisen. Psychologisch gesehen ist das Phantastische in uns ein kreatives und romantisches Element unserer geistigen Welt. Die SF-Fans haben ihre Erfüllung gefunden, können aber die Wirklichkeit des Alltags realisieren - UFOlogen dagegen wollen sich eine ufologische Realität in die wahre Welt des Seins hinein erzwingen. Wer die größeren Schwierigkeiten ob der Phantasie hat, ist deutlich.

LESERBRIEFE AN DIE CR-REDAKTION:

Wieder einmal erreichten uns Leserbriefe: Bravo und Hurra. Einen der aufregendsten Beiträge im UFO-kritischen CENAP REPORT veröffentlichten wir in Nr.230 mit dem Titel "UFOs und Astronomie", diesbezüglich schrieben uns:

Herr Joachim Herrmann von der Westfälischen Volkssternwarte und Planetarium in Recklinghausen, 9.April 1996:

Zunächst möchte ich mich für die regelmäßige kostenlose Zusendung des CENAP REPORTS bedanken. Wir legen Ihre Hefte regelmäßig in unserem Leseraum aus. Gleichzeitig freue ich mich über die Arbeit von CENAP im Hinblick auf die Aufklärung von UFO-Phänomenen. CENAP hat in diesem Sinne in den letzten Jahren Beachtliches geleistet. Umsomehr wundere ich mich über den Beitrag in Nr.230 (2/96), S.21ff. Der Autor, dessen Name nicht erwähnt wird, hatte offenbar gerade einen furchtbar schlechten Tag hinter sich gebracht. Wie hätte es sonst passieren können, daß er einen so unqualifizierten Rundumschlag auf praktisch alle Mitstreiter in Sachen UFO-Kritik losritt, die sich oft seit Jahrzehnten desselben heiklen Themas annehmen oder angenommen haben wie CENAP und außerdem zu den im wesentlichen identischen Schlußfolgerungen kamen?

Ich stimme der Bemerkung zu, daß die Astronomie sich des Themas UFO nicht allzu intensiv annimmt. Aber kann man wirklich fordern, das könnte bei einem jedenfalls in der astronomischen Wissenschaft unergiebigen Thema wesentlich anders sein? Nun hackt aber der Autor in seinem unglücklichen CENAP-Beitrag auch noch auf den Leuten herum, die sich der UFO-Problematik -sicher mit mehr oder weniger Glück- kritisch angenommen haben. Hat denn die CENAP mit ihrer Aufklärungsarbeit mehr Erfolg? Viele UFO-Beobachter wollen es eben nicht hören, daß es für ihre Sichtungen eine ganz einfache Erklärung gibt. Im übrigens sind die CENAP-Hefte voller solcher Frustrationen bei den UFO-Kritikern. Auch Heft 2/96 berichtet wieder davon. In dem CENAP-Artikel über die angeblich unerfahrenen UFO-Kritiker zitiert der Autor Namen wie Haber, Übelacker, Löbsack usw. Ich möchte nur auf die Bemerkungen an meinen Veröffentlichungen eingehen. Der Autor kritisiert, es seien keine neuen Erfahrungen von mir verwertet worden. Zunächst: Die zitierten Bü-

cher stammen, wie ja auch angegeben, aus den Jahren 1962 und 1973. Die Ausgabe von 1973 war - wie bei Lizenzausgaben (hier als Taschenbuch) üblich- ein Nachdruck der Original-Ausgabe von 1962. Es wurde nur aus Aktualitätsgründen noch ein knappes Kapitel über Erich von Däniken eingeschoben, da man diese damals neuere Entwicklung nicht ganz übergehen konnte. Dann wird auf den Artikel in "Astronomie in der Schule" vom Februar 1992 eingegangen. Der Artikel lag damals ziemlich lange in der Redaktion herum, da die Zeitschrift nach dem Umbruch in der DDR einen anderen Verlag erhielt, d.h. der Artikel wurde schon einige Zeit vorher geschrieben. Er umfaßte ganze 3 1/2 Druckseiten, einschließlich Illustrationen. Man wird doch nicht annehmen wollen, daß man auf diesem knappen Raum das gesamte UFO-Problem erschöpfend abhandeln kann.

Im übrigen geht der CENAP-Artikel unverständlicherweise von der Annahme aus, ich hätte in der Aufzählung der Erklärungsmöglichkeiten für UFOs eine Rangfolge vorgestellt. Es hieß dagegen bei mir wörtlich: "Vielmehr kommt in ihrer Erklärung ein riesiges Bündel verschiedener Ursachen in Betracht. Hier eine Auswahl (die Aufzählung könnte noch lange fortgesetzt werden)". Der CENAP-Autor fügt aber meiner Liste auch kaum etwas wirklich neues hinzu. Fast überall stimmt er mir sogar zu und bringt eigentlich nur noch die Laser-Scheinwerfer als "Novum". Das hat der "Recklinghauser Vorzeige-Astronom" allerdings auch schon lange bemerkt und bringt diesen Effekt in seinen Planetariumsvorträgen über UFOs sogar mit einer besonderen Projektionsdarstellung.

UFO!?!

Neue Sternenshow im Laupheimer Planetarium

LAUPHEIM (rc). U.F.O. – diese drei Buchstaben stehen für „unidentifiziertes Flugobjekt", und sie sind zugleich der Titel der neuesten Produktion des Laupheimer Planetariums, in der sich alles um „Fliegende Untertassen" dreht. Über drei Monate nahm die Produktion in Anspruch, denn die aufwendige Multi-Media-Show bietet wieder einige interessante Spezialeffekte. Zudem erforderte der Stoff eine äußerst aufwendige Recherche des Materials zu diesem Thema. Dabei wurde eng mit der CENAP zusammengearbeitet, dem „Centralen Netz zur Erforschung außergewöhnlicher Himmelsphänomene". Die Laupheimer Planetarier nähern sich den „unheimlichen Begegnungen der besonderen Art" aus astronomischer Sicht und gehen dabei auf alle Aspekte der „UFO"-Sichtungen ein.

Doch zunächst beginnt die Show mit einem prachtvollen Wintersternhimmel und der ausführlichen Erklärung der derzeit sichtbaren Konstellationen. Von den Zwillingen über den Stier, dem Orion, dem Fuhrmann sowie Großem und Kleinem Hund, deren hellste Sterne das Winter-Sechseck bilden, bis hin zum Löwen, dem ersten Vorboten des Frühlings, spannt sich der Sternenbogen.

Plötzlich huscht eine undefinierbare Erscheinung über den Himmel: ein U.F.O.? Fernschreiber rattern, und am Morgen erscheinen die ersten Zeitungen mit der Sensationsmeldung „Fliegende Untertassen über Laupheim". Vom Süddeutschen Rundfunk wurde extra für die UFO-Show eine Nachrichtensendung produziert, die sich mit der „Laupheimer UFO-Sichtung" beschäftigt, und unvermittelt befindet sich der Besucher mitten in einer Pressekonferenz im Laupheimer Planetarium. Wissenschaftler und Journalisten diskutieren die verschiedenen UFO-Sichtungen und suchen nach Erklärungen. Den Höhepunkt der Show bildet der sogenannte Roswell-Zwischenfall:

14. Juli 1947, Roswell, New-Mexico, USA: Der Rancher Mac Brazel ist sieben oder acht Meilen vom Farmhaus der J.-B.-Foster-Ranch entfernt. Auf einer großen Fläche verteilt findet er merkwürdige Trümmerstücke. Verknüpft mit anderen Beobachtungen werden diese schnell mit dem Absturz eines UFO in Zusammenhang gebracht.

Dies ist der Ausgangspunkt des sogenannten Roswell-Zwischenfalls – und die Gerüchte um die Leichen einer außerirdischen Besatzung sind nie ganz verstummt. Sie erhielten neuen Auftrieb durch das kürzliche Auftauchen eines Militärfilms von der angeblichen Obduktion eines Außerirdischen.

Das UFO-Phänomen beschäftigt die Menschen schon seit Jahren, wenn nicht gar seit Jahrhunderten. Angefangen bei unerklärlichen, nächtlichen Lichterscheinungen bis hin zu den „unheimlichen Begegnungen der 4. Art": den direkten Kontakten zu extraterrestrischen Intelligenzen. Doch was ist dran an diesen immer wiederkehrenden Berichten? Ist außerirdisches Leben überhaupt möglich und in der Lage, die ungeheuren kosmischen Distanzen zu überwinden? Oder sind all diese Geschichten nichts weiter als die Resultate einer überspannten Phantasie – der Sehnsucht nach der rettenden Hand des „großen Bruders im All"?

Wer die neue Show, die bis gegen Ende April in Laupheim läuft, sehen will, sollte sich seinen Platz jedoch telefonisch reservieren, denn die Vorführungen sind oft ausverkauft. Das Reservierungstelefon (07392) 18055 ist wochentags von 8 bis 11 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 13 Uhr besetzt. Öffentliche Vorführungen des Programms, das etwa eine Stunde dauert, finden statt: Mittwoch und Freitag 19 und 20.15 Uhr, Samstag 20.15 Uhr, Sonntag 14.30 und 16 Uhr.

Gesonderte Vorführungen für Schulen, Gruppen und Vereine nach telefonischer Absprache.

Neu-Ulmer Wochenzeiger, 1.2.1996

Etwas ironisch meint der CENAP-Autor, ich hätte mich auf die ASTRONOMY-Ausgabe vom Oktober 1988 bezogen - ironisch offenbar deswegen, weil er kurz zuvor einen im Oktober 1995 erschienenen Artikel über das UFO-Phänomen in der Zeitschrift ASTRONOMY heftig kritisierte. Nur: Er hat hier die von ihm herangezogene englische Zeitschrift ASTRONOMY NOW mit der in meinem Artikel zitierten US-amerikanischen Zeitschrift ASTRONOMY verwechselt.

Nochmals: Ich stimme mit dem CENAP-Autor darin überein, daß man vonseiten der Astronomie zu wenig in Sachen UFOs unternimmt -wobei allerdings offen bleiben muß, ob ein solches verstärktes Engagement von Erfolg gekrönt wäre. Das ist aber noch lange kein Grund auf den wenigen Leuten, die siuch der Sache kritisch angenommen haben und auch

ihre eigenen, vielleicht in einigen Punkten von der CENAP letztlich geringfügig abweichenden Erfahrung haben, in dieser Weise herumzuhacken.

So betrachtet hat der CENAP-Artikel der gemeisamen Sache leider erheblich geschadet.

Und auch einer unserer "Alt"-Leser, Mirko Mojsilovic von der UFO-Interessen-Gemeinschaft Hamburg, meldete sich am 24.April 1996:

Nach meiner mehr als fünfjährigen Tätigkeit an der Hamburger Sternwarte in der Arbeitsgruppe **HQS** (Hamburg Quaser Survey), sowie mehreren Beobachtungseinsätzen am Observatorium Caltar Alto in Spanien und einigen Konferenzen glaube ich die deutsche Astronomie hinreichend gut einschätzen zu können. Die folgenden Ausführungen betreffen daher die wissenschaftlichen Sternwarten und die Max-Planck-Institute aber ausdrücklich nicht die sog. Volkssternwarten, die oft von Amateur-Astronomen betrieben werden, und die Planetarien.

Zunächst eine allgemeine Bemerkung vorweg: Die Astronomie befaßt sich ausdrücklich nicht mit Phänomenen im Luftraum (dies ist mehr das Arbeitsgebiet der Meteorologie); ihr Arbeitsgebiet reicht vom erndnahen Weltraum bis zu den fernsten noch beobachtbaren leuchtenden Körpern (Quasare). Ich möchte mich nun mit Ihrer Forderung, die Astronomen sollten die Öffentlichkeit bezüglich Phänomenen im Luftraum beraten, auseinandersetzen und Argumente anführen die dagegen sprechen.

Das Selbstverständnis der Sternwarten

Die meisten Sternwarten sind Universitäten angeschlossen und erfüllen zwei Aufgaben: zum Einen die Ausbildung der Studenten in Form von Vorlesungen, Seminaren und Praktika und zum anderen die wissenschaftliche Forschung. Ganz ausdrücklich verstehen sie sich nicht als Bildungseinrichtung für die allgemeine Bevölkerung. Dazu ist weder die Infrastruktur (Räume, Personal, etc) noch der Wille vorhanden. Ganz im Gegenteil liegt der Schwerpunkt auf der Forschung! Die "lästige" Lehre versucht man zu minimieren, so nebenbei zu Erledigen. Allenfalls im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, die im Vergleich z.B. zu den USA hier in Deutschland sowieso schwach entwickelt ist, besteht die Möglichkeit interessierte Bürger über astronomische Phänomene aufzuklären. Hier an der Hamburger Sternwarte ist die Öffentlichkeitsarbeit eine unbezahlte Dienstleistung von zumeist Doktoranten und Studenten. An den anderen Sternwarten sieht es auch nicht besser aus. Lediglich die MPI´s haben bezahltes Personal, welches dann aber nur PR für das Institut macht. Falls jemand zu uns kommt und mehr über Astronomie im weitesten Sinne wissen will, so wird er an das Planetarium und die Volkshochschulen verwiesen. Zusammenfassend kann ich nur feststellen, daß es seitens der Sternwarten und MPI´s keinerlei Interesse gibt, irgendetwas zu unternehmen was möglicherweise zu Lasten der Forschung gehen könnte.

Die Personalstruktur

Falls man sich entschließen wollte im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit einen Beitrag zur Aufklärung der Bevölkerung zu leisten, so stellt sich die Frage, wer dies leisten sollte und vor allem aus welchen Mitteln könnte dies bezahlt werden. Das wissenschaftliche Personal besteht üblicherweise aus Studenten (unbezahlt), Zeitstelleninhabern (Doktoranden bis zu 3 Jahre, Postdoc´s bis zu 5 Jahre) und Dauerstelleninhabern (wiss.Mitarbeiter, akademische Räte und Professoren).

Nun stellt sich die Frage wer die o.g. Dienstleistung erbringen könnte? Die Studenten kommen kaum in Frage, da sie nur kurze Zeit verfügbar sind (Diplomarbeiten dauern ca 1 Jahr) und sie sich daher kaum einarbeiten können. Weiterhin müßen sie in einer begrenzten Zeit sowohl mit ihrer Diplomarbeit als auch mit ihrem Studium fertig sein, sodaß die Zeit nicht reicht selbst wenn genügend Geld (studentische Hilfskraft-Gelder) zur Verfügung stünde. Die Doktoranden haben im günstigsten Falle eine halbe BAT IIa Stelle (so um die 17000 DM,- im Monat). Manche habenb aber nur eine drittel Stelle, ein Stipendium (dies liegt zwischen 1100 DM und 1300 DM) oder gar nichts (die jobben halt irgendwo). Die o.g.

Stellen sind in der Regel auf zwei Jahre befristet, mit einer Option auf ein drittes Jahr - falls noch Geld vorhanden ist. Besser gestellt sind die Postdoc´s mit einer entsprechend vollen Stelle auf meistens drei Jahre (aufgrund arbeitsrechtlicher Regelungen jedoch maximal 5 Jahre).

Diese Personengruppe wäre zwar in der Lage einen Beratungsservice aufzubauen, dennoch spricht einiges dagegen: die Doktoranden müßen zusehen, das sie in einer oft sehr knappen Zeit mit ihrem Projekt fertig sind. Schaffen sie es nicht, stehen sie ohne Geld auf der Straße. Daher betragen die Arbeitszeiten der Doktoranden in der Regel 60 Stunden pro Woche und manchmal sogar mehr. Da sie in einem sehr starken Abhängigkeitsverhältnis zu ihrem Doktorvater stehen, müßen sie für ihn auch anfallende Servicearbeiten erledigen. Sie sind sehr billige aber gleichzeitig sehr kompetente Arbeitskräfte. Die Postdoc´s hingegen sind von ihrem Arbeitsgeber (sie haben meist einen persönlichen Arbeitsvertrag mit einem Professor, da sie aus dessen Mitteln bezahlt werden) nicht so abhängig, gehören aber in die Gruppe von Jungwissenschaftlern die in ihrer Zukunft eine feste Stelle anstreben. Um sich dafür zu qualifizieren müßen sie in ihrer Postdoc-Zeit einige exzelente wiss. Arbeiten vorlegen. Die Beschäftigung mit UFO´s kann für den Beginn einer Karriere "tödlich" sein!

Bleiben noch die Dauerstelleninhaber. Diese haben sowohl die Zeit als auch die Kompetenz, die für einen Beratungsservice notwendig wäre. Leider hat aber die Sparwelle der letzten Jahre dafür gesorgt, das eben dieser akademische Mittelbau sehr stark ausgedünnt wurde. Die Zahl der Mitarbeiter auf solchen wissenschaftlichen Servicestellen ist mittlerweile so klein, daß auf ihre Mitarbeit in der Forschung auch stundenweise nicht verzcihtet werden kann. D. h. wo es diese Servicestellen noch gibt, sind sie für die Aufrechterhaltung des wiss. Betriebes so notwendig, das einfach keine Zeit für andere Tätigkeit bleibt. Und das die Professoren selbst keinerlei Service anbieten ist wohl selbstverständlich.

UFO-Show im Planetarium Laupheim

Begegnungen der vierten Art

LAUPHEIM - U.F.O. - diese drei Buchstaben stehen für „Unidentifiziertes Flugobjekt" und sie sind zugleich der Titel der aktuellen Produktion des Laupheimer Planetariums, in der sich alles um die sogenannten „Fliegenden Untertassen" dreht. Mehr als drei Monate hat die Produktion in Anspruch genommen, denn die aufwendige Multi-Media-Show bietet wieder einige interessante Spezialeffekte. Zudem erforderte der Stoff eine äußerst aufwendige Recherche. Dabei wurde eng mit dem „Centralen Netz zur Erforschung außergewöhnlicher Himmelsphänomene" (CENAP) zusammengearbeitet.

Die Laupheimer Planetarier nähern sich den „unheimlichen Begegnungen der besonderen Art" aus astronomischer Sicht und gehen dabei auf alle Aspekte der „UFO"-Sichtungen ein. Doch zunächst beginnt die Show mit einem prachtvollen Wintersternhimmel und der ausführlichen Erklärung der derzeit sichtbaren Konstellationen. Von den Zwillingen über den Stier, den Orion, den Fuhrmann sowie großen und kleinen Hund, deren hellste Sterne das Wintersechseck bieten, bis hin zum Löwen, dem ersten Vorboten des Frühlings, spannt sich dabei der Sternenbogen.

Dann jedoch huscht eine undefinierbare Erscheinung über den Himmel - ein UFO? Fliegende Untertassen über Laupheim? Vom Rundfunk wurde extra für die UFO-Show eine Nachrichtensendung produziert, sie sich mit der „Laupheimer UFO-Sichtung" beschäftigt und unvermittelt findet sich der Besucher mitten in einer Pressekonferenz: Wissenschaftler und Journalisten diskutieren die verschiedenen UFO-Sichtungen und suchen nach Erklärungen.

Den Höhepunkt der Show bildet der sogenannte Roswell-Zwischenfall vom 14. Juli 1947 in Roswell im US-Staat New-Mexico: Mac Brazel, ein Rancher, findet auf einer großen Fläche verteilt merkwürdige Trümmerstücke. Verknüpft mit anderen Beobachtungen werden diese schnell mit dem Absturz eines UFO's in Zusammenhang gebracht.

Die Gerüchte um die Leichen einer außerirdischen Besatzung sind nie ganz verstummt. Sie erhielten neuen Auftrieb durch das Auftauchen eines Militärfilms von der angeblichen Obduktion eines Außerirdischen unlängst - die sich heute täuschend echt nachvollziehen läßt.

Dennoch: UFO-Phänomenen beschäftigen die Menschen seit Jahrhunderten. Angefangen bei unerklärlichen nächtlichen Lichterscheinungen bis hin zu den „unheimlichen Begegnungen der 4. Art": Den direkten Kontakten zu extraterrestischen Intelligenzen. Doch was ist dran an diesen immer wiederkehrenden Berichten? Ist außerirdisches Leben überhaupt möglich und in der Lage, die ungeheuren kosmischen Distanzen zu überwinden? Oder sind all diese Geschichten nichts weiter als die Resultate einer überspannten Phantasie - der Sehnsucht nach der rettenden Hand des „großen Bruders im All"?

Die neue Sternenshow ist bis Ende April geplant, wer sie sehen will sollte sich seinen Platz telefonisch (0 73 92 - 1 80 55) reservieren, da die etwa einstündigen Vorführungen oft ausverkauft sind. Das Reservierungstelefon ist wochentags von 8 bis 11, an Sonntagen von 10 bis 13 Uhr besetzt. Vorführungen sind mittwochs und freitags um 19 und um 20.15 Uhr, samstags um 20.15 Uhr sowie sonntags um 14.30 und 16 Uhr.



Ein unidentifiziertes Flugobjekt über dem Himmel? Ja - aber nicht über Ulm, sondern unterm Dach des Laupheimer Planetariums. Dort ist noch bis Ende April die neue Show zu sehen über unheimliche Begegnungen der vierten Art.

Neu-Ulmer Anzeiger, 21.3.1996

Zusammenfassend kann ich nur sagen, daß es an den wissenschaftlichen Instituten aufgrund der Personalsituation nicht möglich ist eionen öffenbtlichen Beratungsservice aufzubauen. Dazu müßten die Kostenbträger wie z.B. die DFG oder eine Stiftung zusätzliche Gelder bewilligen. Danach sieht es gegenwärtig nicht aus.

Das Kompetenzproblem

Nun komme ich zum wesentlichsten Punkt meiner Kritik, nämlich der Frage: Reicht die Kompetenz eines Astronomen aus, um überhaupt eine sinnvolle Antwort bezüglich UFO´s zu liefern? Der normale Astronom ist ja schon lange kein "Sternengucker" mehr, sondern

Physiker mit dem Schwerpunkt Astronomie. Die meisten Astronomen verbringen nur den gringsten Teil ihrer Zeit mit Himmelsbeobachtungen. Je nach Arbeitsgebiet liegt das so zwischen einer und vier Wochen im Jahr. Die übrige Zeit verbringt man im Büro und wertet Daten aus oder schreibt "paper". Gerade diejenigen Astronomen die von der Physik kommen kennen noch nicht einmal ein halbes Dutzend Sternbilder. Ich habe erhebliche Zweifel ob sie aus den Zeugenbeschreibungen wenigstens die astronomischen Stimuli erkennen würden. Sie wissen selbst wohl am besten zu welchen Fehlleistungen Astronomen wie Menzel oder Hynek (Sumpfgas!) fähig waren.

Nahezu katastrophal wird es aber mit außerastronomischen Stimuli. Hier ist nicht damit zu rechnen, das ausgerechnet Astronomen eine Hilfe wären. Insbesondere wenn man denkt, das Lichteffektgeräte, Heißluftballone oder Flugzeuge ebenfalls wichtige Stimuli sind. Nun von einem Astronomen zu verlangen sich in ein so stark interdisziplinäres Gebiet, wie es die UFO-Forschung nun mal ist, einzuarbeiten, blos um auf einem Gebiet welches allenfalls am Rande etwas mit Astronomie zu tun hat, und dann Ratschläge zu erteilen, erscheint mir wenig aussichtsreich. Zusammenfassend kann ich nur feststellen, das die Kompetenz eines normalen Astronomen einfach nicht ausreicht um bezüglich UFOs der Allgemeinheit von Nutzen zu sein.

Letztendlich glaube ich, das die UFO-Forschung bei den privaten Organisationen gar nicht so schlecht aufgehoben ist. Wenn wir realistisch bleiben, können wir froh sein, wenn UFO-Meldungen überhaupt an uns weitergeleitet werden. Auch habe ich so meine Zweifel daran, daß sich das UFO-Phänomen in Deutschland sehr viel anders entwickelt hätte, wenn eine staatliche Institution als Aufklärungsorgan beteiligt gewesen wäre.

Ich möchte diesen Brief nicht schließen ohne Ihnen zu sagen das mir der **CR**, so wie er ist, gut gefällt. Auch finde ich die Mischung der Themen wieder ausgewogen und lesenswert. Machen Sie weiter so und weiterhin viel Erfolg!

❐ Vielen Dank beiden Schreibern, die jeweils ihre Positionen vertreten haben. Es ist eine kleine Diskussion in Gang gekommen und genau dies war beabsichtigt. Es wurden Problemfelder aufgezeigt und öffentliche Vorstellungs-Defizite ausgemacht. Unser ursprünglicher Beitrag sollte aufrütteln und wachstoßen, Problem-Bewußtsein wecken (wie es immer mit unseren Beiträgen bezweckt ist), auch jenseits des Alltags eines kritischen UFO-Untersuchers, der mehr schlechte als gute Tage aufweist. Sie werden nun die Wirkung der beiden Briefe von Herrn Herrmann und Herrn Mojsilovic auf sich einströmen lassen müßen und Folgerungen ziehen, die eigentlich wieder auf den CR 230-Artikel zurückführen.

Die Beschäftigung mit UFOs durch die Vertreter der astronomischen Wissenschaft ist für sie zweifelsfrei heikel und eine Art "Teufelskreis", natürlich können sie sich *nicht* deswegen davor zurückziehen. Wie Herr Mojsilovic richtig auswies, ist (leider) der 'Astronom' nicht ganz kompetent für die Affäre UFO, aber doch noch am ehesten im öffentlichen Bild damit verbändelt, ob er will oder ob nicht. Und genau dies war ein tieferer Hintergedanke für den Beitrag, Motivation zu fördern und Interesse bei all jenen zu wecken, die sich bedeckt geben und da denken mögen "Was geht mich das an?". Es ist nicht alles Gold was glänzt, nur weil es von Astronomen in Sachen UFOs verbreitet wurde bzw wird. Und es gibt so manchen, der gerne sich im Licht der Öffentlichkeit baded, um an UFO-Talks etc teilzunehmen, ohne eine Ahnung vom Thema zu haben. Tatsächlich ist die Frage der Kompetenz von Astronomen in Sachen UFOs ein gewichtiges Problem. Aber sollten diese lieber tatsächlich die Finger von der "Anti-Materie" UFO lassen, als mit Argumenten aus der puren UFO-thematischen Ablehnung heraus nur das Feuer mehr anzufachen, als es zu löschen??? Da ist es sicher nützlich, wenn also die interessierten Astronomen und die von ihnen anerkannten UFO-Forscher miteinander kooperieren. Diesen Schritt zu ermöglichen war mit ein Gedanke, warum Hansjürgen Köhler den "Astro-Service" einrichtete, an dem viele Einrichtungen *kostenlos* partizipieren, im Gegenzug sollte aber die Aufarbeitung des Problems UFOs etwas mehr forciert werden, will heißen: Von sich aus mehr auf die Mithilfe von

CENAP zu bauen, um dorthin die UFO-Frage zu verlagern. Wir sind im Gegenzug schon längst bereit unsere Unterstützung anzudienen, dies in Form von Vorträgen, Präsentations-Mitgestaltung (siehe Planetarium Laupheim), Übernahme von UFO-Meldungen (deswegen gibt es die bekannte Hotline) und Anfragen aus der Öffentlichkeit.



Außerirdisches über Bergheim (bei Köln)

Es ist Dienstag-Vormittag, der 12.März 1996. In meiner Tageszeitungs-Lektüre der Münchner *Abendzeitung* fällt mir ein kurzer Schnipsel hinsichtlich eines von der Bergheimer Polizei ausgegebenen "UFO-Steckbriefs" auf. So war der Schritt zum internationalen Zeitungsladen am Mannheimer Hauptbahnhof schnell wieder getätigt, um tatsächlich im Kölner *Express* fündig zu werden - dort die Schlagzeile **Polizei jagt UFOs über Bergheim**. Hiernach habe sich ein "grelles, buntes Licht lautlos in 50 Meter Höhe" befunden, ja: Die Außerirdischen sind wieder aktiv gewesen und "UFO-Experte" Willi Schillings frohlockt: "Diese Region ist von jeher ein interessantes Gebiet für Außerirdische gewesen." In Düren sah Manuela S. ein gelbes Licht schweben, es wurde rot und größer, dann teilte es sich. Erfuhr die Region nun "eine neue UFO-Welle", nachdem bereits vor einem Jahr "mysteriöse Erscheinungen in Jülich" gegeben hatte - über hundert Zeugen sahen seltsame Lichter (wir berichteten über die fehlgedeuteten Disco-Strahler, die für jene UFOs verantwortlich waren und schickten damals dem Blatt auch eine entsprechende, aufklärende Pressemitteilung zu, aber wie immer hat dies niemand beachtet). Und nochmals fünf Jahre zurück gab es ja die "30 Meter langen fliegenden Dreiecke in Eupen".

Steckbrief von UFO

Bergheim (dpa). Mit einem ungewöhnlichen Steckbrief hat die Polizei in Bergheim bei Köln die Bürger um Mithilfe gebeten: „Das UFO wird wie folgt beschrieben: ca. 15 Meter Durchmesser; zahlreiche, ständig wechselnde Lichter in verschiedenen Farben, der Unterbau glich einem Kegel." Die Beamten waren in der Nacht zu gestern zweimal von Bürgern alarmiert worden. Die „Zeugen" wollen in der Region ein grelles, flackerndes Licht am Himmel beobachtet haben.

Verdener Aller-Zeitung, 12.3.1996

Bald rief ich dann die Bergheimer Polizei an und wurde nach Hürth an Herrn Ralf Krieger verwiesen, der dort zentral alle Meldungen auflaufen hatte. Doch der Kontakt war nur nach einigen Anläufen aufzubauen und schließlich erklärte ich mein Anliegen, sodaß Herr Krieger versprach, seine Unterlagen mir zuzufaxen. Die Namen der Zeugen konnte er zu diesem Zeitpunkt noch nicht freigeben und die aufgelaufenen Meldungen waren recht bunt und kamen inzwischen aus der ganzen BRD zusammen - die wenigsten hatten scheinbar selbst eine Identität mit dem eigentlichen Bergheimer UFO. Ich machte sofort deutlich, daß man hier bedachtsam vorgehen muß und nicht von *einem UFO* sprechen sollte, sondern von vielerlei Objekten, die man schnell und irrtümlich als ein Phänomen versteht, wodurch wundersame Charakteristiken entstehen. Auch die regionalen Zeitungen wurden kontaktiert, um nähere Informationen zu erhalten, da mir jetzt schnell klar geworden war, daß das in der Zeitung dargestellte Objekt ebenfalls nicht auf ein Phänomen, sondern auf verschiedene Körper zurückging und Manuela S.wohl einen Party-Gag-Heißluftballon gesehen haben konnte und die anderen Zeugen mit ihrem "grellen Lichtobjekt" etwas anderes wahrgenommen haben mußten.

Doch ich kam nicht weiter, kam auch nicht an tiefergehende Zeugenaussagen bzw an die Leute selbst heran. In der Ahnung, daß die RTL-Sendung EXPLOSIV den Fall aufgreifen könnte (Köln ist zu Bergheim gerade einmal 40 km entfernt), schaltete ich dann den TV-Kasten ein und siehe da: Tatsächlich wurde schon im Vorspann auf das Geschehen hingewiesen. Gegen 19:30 h war Barbara Elligmann dran und erklärte, daß der Sonntagabend (also der 10.3.) die ersten UFO-Meldungen bei der Polizei einbrachte und am darauf-

folgenden Montag (11.3.) es weiterging, weswegen die Beamten ausrückten, aber nichts sehen konnten, auch wenn ihnen derweilen ein Beweisstück vorliegt: Ein Videoband. Hans Jürgen Wagner hatte "gestern abend" (also am 11.3.) ein "reflektierendes Licht, welches sich meiner Meinung nach hin- und herbewegte" ausgemacht. "Es war ein *extrem helles Licht* und meiner Meinung nach kein Stern", erklärte er. Die Moderation erklärt, daß dieses helle Licht über vier Stunden lang am Sternenhimmel *flackerte* und sich "von links nach rechts" und wieder zurück bewegte - es kann kein Flugzeug und kein Satellit gewesen sein. Von der Form her war es rund "und es war größer als jeder andere Stern, der am Himmel war" - "nicht ganz so groß wie der Mond", dafür aber "unheimlich hellweiß und reflektierend." Mit Nachbar Rüdiger Stiebitz machte sich dann der Tontechniker Wagner per PKW auf zur UFO-Verfolgung, "dem Licht". Schließlich verschwand es über einem freien Feld und sie alarmierten die Polizei, die es zwar nicht selbst sah, aber seine Richtung zu Protokoll nahm: WESTEN. Es sei mit "ständig wechselnden, verschiedenfarbigen Lichtern ausgestattet" gewesen. RTL fragte bei der Flugsicherung Köln-Bonn und Flugleiter Dieter Wozny nach. In der Moderation hören wir, daß die Flugsicherung bisher keine Erfahrung mit UFOs habe, während der Flugleiter selbst seine UFO-Berichtserfahrung deutlich mit Miniatur-Heißluftballonen betonte.

Unter den Zeugen des Bergheimer UFOs wird uns Frau Helga Lieberknecht vorgestellt, die das UFO vom 12.Stock eines Hochhauses aus sah: "Es sah aus, als wenn es fliegt, aber g-a-a-a-nz langsam und es war superhell - ein gleißendes, helles Licht." Natürlich, jetzt will Zeuge Wagner es wissen und der Sache auf den Grund gehen: "Mich würde schön persönlich interessieren, was es gewesen ist." Das grelle Licht kam mir am westlichen Abendhimmel doch recht bekannt vor, hatte ich es in den letzten Tagen bereits selbst mehrfach gesehen und auch als UFO gemeldet bekommen. Die bei RTL gezeigte Videoaufnahme eines mit "Gitternetzwerk" versehenen, aufgezoomten bzw unscharf-gezoomten Lichtflecks beeindruckte mich dagegen nicht, da dieser CCD-Wandlerchip-Effekt von Amateurvideokameras uns seit dem von der GEP in Lüdenscheid aufgegriffenen Fall von MURG (Süddeutschland) aus dem Winter 1994/1995 bestens bekannt. Dennoch war mir sehr daran gelegen, mit dem Hauptzeugen Wagner in Kontakt zu gelangen, um Detailangaben aus seinem Munde zu erhalten. So versuchte ich es bis nach 21 h bei der EXPLOSIV-Hotline im fünf Minuten Abstand, kam aber nicht durch bzw blieb immer im Telefonkomputer hängen. Genervt rief ich danach nochmals die Bergheimer Polizei an, wo ich nach der Ausstrahlung und Bekanntgabe der Zeugen-Identität keine Probleme hatte, nun zumindest die Adresse von Herrn Wagner zu erhalten. Im Telefonbuch selbst ist er *nicht* eingetragen gewesen und die Telefonnummer lag auch den Beamten nicht mehr vor. Also schrieb ich ihm sofort noch einen Brief und legte unseren Fragebogen bei.



Still ruht der See. In den nächsten Tagen kam weder von Herrn Krieger etwas zurück, noch reagierten die regionalen Zeitungen weiter. Auch von Herrn Wagner hörte oder las ich nichts. Der nagende Verdacht einer VENUS-Fehldeutung und der Vergleich zur Jimmy Carter-Sichtung vom November 1969 stand gewaltig im Raume meiner Vorstellungswelt. Eine Rentnerin aus Heilbad Heiligenstadt hatte nach einer Betrachtung des Schauspiels via Fernglas, "eine helle Scheibe mit einem Lichterkranz", "es glänzte wie die Juwelen der englischen Queen" , gemeldet. Eine Dame

aus Heidelberg sah das Gebilde während einer abendlichen Busfahrt nach Leimen fast eine halbe Stunde lang und glaubte "Füßchen" herabhängen gesehen zu haben. All diese Beobachtungen liefen bei uns in den Tagen vor dem Bergheimer UFO auf. Interessanter Weise kamen die beiden Zeugen in diesen Fällen über die Landessternwarte Heidelberg bzw dem Planetarium Mannheim erst zu uns, nachdem sie ihre Beobachtungen den dortigen Astronomen gemeldet hatten und jene die Zeugen dann an uns verwiesen. Gut, wer das neue Lammer/Sidla-Buch *UFO-Nahbegegnungen* gelesen hat, dem wird freilich die S.279 in Erinnerung sein, wo die MUFON-CESler schrieben, ich hätte in der S&W vom 8.September 1993 erklärt, daß die Astronomen nicht das breite Spektrum all jener Erscheinungen am nächtlichen Himmel kennen können und deswegen gebeten wurden, UFO-Meldungen wie in den aktuellen Fällen, an die Mannheimer UFO-Hotline weiterzumelden. In MUFON-CES-Kreisen sind ja auch professionelle Astronomen untergetaucht, die ob dieses S&W-Artikels "tief durchatmen und dann auflachen" konnten. Über was die Astro-Profis bei MUFON-CES gerne lachen, ist für andere Astro-Profis weniger zum lachen und ernster, realer Alltag. Schon mehrmals wurden uns so über astronomische Institutionen UFO-Meldungen weitergereicht, die eigentlich im Vorfeld von jenen schon erkannt worden sein müßten. Es ist eben so, ob es nun Lammer/Sidla und MUFON-CESologen nun gefällt oder nicht! Wer liest hier den unfeinen Charakterzug von Arroganz aus aus den Zeilen der Herren Lammer/Sidla?

Polizeiliche Ermittlungen über CENAP. Zwei Wochen nach dem bisher geschilderten Geschehen hatte ich immer noch keine weiterführenden Informationen und saß schon etwas frustriert ob des Falls da. Da klingelte das Telefon und der Diensthabende des Polizeiposten Mannheim-Vogelstang meldete sich aufgrund eines "Ermittlungsersuchens" durch eine auswärtige Dienststelle. Er wollte über CENAP persönlich aufgeklärt werden, mir war sofort klar, daß dies nur auf Betreiben von Herrn Krieger in Hürth geschehen sein konnte und bekam dies nach Vorsprache auch bestätigt. Am 3.4.meldete sich vom NDR (!) die N3-Redaktion der Magazinsendung DAS!, nachdem die dortige Fernseh-Journalistin Kathrin Caspar vom Planetarium Hamburg an mich verwiesen worden war. Es ging um das Bergheimer UFO, welches man nochmals aufgreifen wolle. So klagte ich ihr mein Lied über mangelnde Informationen betreffs einer folgerungswürdigen Erklärung des Vorfalls. Dann ging alles sehr schnell: Tags darauf (4.4.) reagierte auf Wirken von Frau Caspar auch Herr Krieger und faxte gleich 2 x seinen Polizeibericht, der jedoch trotz des Umfangs nicht viel hergab und auch nur die Ohnmacht der Behörde ob der UFO-Herausforderung zeigte. Wie auch immer, es waren einige andere Zeugen identifiziert worden und ihre Telefonnummern standen nun zur Verfügung. Gleich die ersten "Zeugin", Frau Kaufmann, stellte sich als mediales Medium heraus, welches Kontakt zu "Engeln" hatte und selbst kein UFO gesehen hatte, sondern nur an jenem Abend eine "Eingabe" bekommen hatte, um sie ihrem "medialen Kreis" weiter zu geben. Frau Born, die nächste Zeugin aus Kaiserslautern, sah "eigentlich die Venus, nur war sie heller als zuvor". Mittels Fernglas habe sie dann die Farben spielen gesehen, mit dem unbewaffnetem Auge betrachtet war das Licht nur "weiß, einfach nur grell-weiß". Sie habe sich dabei nichts weiter gedacht, kam ihr aber dann doch irgendwie "komisch" vor und meldete es dann der Polizei weiter. Frau Könings ist eine weitere Zeugin, die spät abends, am Sonntag, "soetwas wie ein Flugzeug, einen auf jeden Fall festen Körper" schattenartig über ihr Haus ziehen sah, drei weiße Lichter in Dreiecksanordnung im vorderen Bereich und hinten noch "ein paar bunte Lämpchen". Ihr kam das Geschehen "wie in Zeitlupe" vor: "Eigentlich war es wie ein Flugzeug, aber dafür war es wieder zu leise - nur eine Art Surren war zu hören, ganz fern". Frau Hölzer konnte leider nicht erreicht werden.

So rief mich Frau Caspar freudig an und hoffte nun Informationen von mir in Sachen UFO-Videofilm zu erhalten. Doch ich mußte sie immer noch etwas enttäuschen, weil mir immer noch keine Detailangaben durch den Videoamateur Wagner vorlagen. Ich erklärte ihr, was mir besonders wichtig sei und sie versprach, sich bei Herrn Wagner zu erkundigen und auch nach dem Verbleib unseres Fragebogens zu fragen. Einige Stunden später rief sie nochmals an und verblüffte mich mit der Information, daß der CENAP-Fragebogen von Zeuge Wagner *weggeworfen* worden war, nachdem Herr Geitz von MUFON-CES aus Mühlheim ihn besucht hatte! Was der MUFON-CESler wohl über CENAP gesagt haben mag, darüber können wir nur spekulieren, aber die Selbstbeweihräucherung von Lammer/Sidla in ihrem neuen Buch (S.284) mit "es gibt im deutschsprachigen Raum nur eine

neutrale UFO-Forschungsorganisation", nämlich MUFON-CES, wurde hiermit eines anderen entlarvt. Wir haben noch nie einem Zeugen nahegelegt die Fragebögen anderer Gruppen nicht auszufüllen oder gar wegzuwerfen. Nun, dennoch konnte Frau Caspar in Erfahrung bringen, daß das videografierte Phänomen im Westen stand, etwa gegen 21 h bei 40-45° Höhe stand und *eine Stunde* lang gesehen wurde. Inzwischen war es am 21.3.nochmals gegen 21 h von Wagner in selber Position gesehen worden. Parallel einher wurde mir zugesagt, N3 habe sich um den Film bzw die Cassette bemüht und Wagner habe das Band nach Hamburg geschickt.

Tatsächlich bekam ich ein paar Tage später das etwa 50sekündige Band bereitgestellt und konnte mir selbst einen Eindruck verschaffen. Interessant: Obwohl noch fast das ganze Originalband leer zur Verfügung stand, nahm Wagner nur jene 50 Sekunden auf. Zunächst sieht man den Nachthimmel mit einem gegenüberliegenden Giebeldachhaus in einer sogenannten "Totalen" und neben dem hellen Lichtpunkt namens UFO ist sonst *nichts* weit und breit am westlichen Nachthimmel kurz nach Dämmerung zu sehen! Obwohl die VENUS sich hier neben dem UFO befinden müßte und problemlos mit einer Amateurvideokamera aufzunehmen wäre. Dann zoomt Herr Wagner recht bald auf das Lichtobjekt zu und dann wird es unscharf zu einem Lichtball aufgeblasen, der dann auch schnell die Gitterwerk-Struktur unterlegt bekommt. Herr Wagner nimmt zwar kurz den Zoom zurück, aber die Unschärfe bleibt erhalten, dann wird wieder aufgezoomt und alsbald abgeschaltet. Ich war mir nun sicher, hier haben wir es mit dem Jimmy Carter-UFO zu tun gehabt - VENUS, die "Queen of the UFOs".

Als dann N 3 an Ort (Bergheim) war, um die Zeugen aufzunehmen, bekam auch der das N3 begeleitende Kameramann natürlich den Film zu sehen und war ebenfalls überzeugt, daß das Gebilde ein echtes UFO war, "weil man die Venus nur mit einem 2.000er Objektiv so in Golfballgröße aufnehmen kann". Als dann Frau Caspar mit einem anderen Team mich in Mannheim zum Interview besuchte, war dem jetzigen Kamera-Profi meine Erklärung sofort eingängig und nannte die Aussage seines Kollegen "Quatsch, das hat der vielleicht mit seiner teuren Profikamera noch nie gesehen gehabt, sodaß ihm eine solche Erklärung in den Sinn kam, doch die kleinen Chips verarbeiten solche Informationen nicht richtig und sorgen dann für solch verrückte Muster". Am 23.4.schließlich wurde die DAS!-Sendung als Reportagebeitrag ausgestrahlt, wenn auch mit einer überzogenen und unnötig verwirrenden Note. Inzwischen waren bei Herrn Krieger 350 UFO-Meldungen "binnen einer Woche aufgelaufen" gewesen. Herr Wagner wurde nochmals im Hintergarten interviewt, wo er nochmals den "hellen Lichtpunkt, der mir sonderbar erschien" beschrieb, den er ab 20:30 h durch die Äste des Baumwerks seines Gartens gesehen hatte, wobei er sich "in unbestimmten Zeitabständen" von links nach rechts bewegte, "immer wieder anhielt, näher kam, dann wieder zurück". Die N3-Beitragssprecherin macht dann noch das große UFO-Geheimnis auf: In der fraglichen Zeit gab es einen Stromausfall "über Bergheim". Sicher ein Fall für Michael Hesemann, Willi Schillings und MUFON-CES! Elektromagnetische Wechselwirkungen...



Und in der Nacht des 3.auf den 4.April wurde Wagner wieder von dem UFO verfolgt. Er war mit einem Geschäftspartner via PKW auf dem Heimweg, als er den Eindruck hatte

Der Landrat

als Kreispolizeibehörde

Bergheim

Abteilung Verwaltung/Logistik

- Dez. V L 2 -
Pressestelle

Aktenzeichen:

50354 Hürth, den 04.04.96

Auskunft erteilt: Hr. Krieger
Fax-Nr.: 02233 / 52-422
Tel.-Nr.: 02233 / 52-420

Dienstgebäude:
Hans-Böckler-Str. 21
50354 Hürth

Telefax-Übertragungsvorblatt

Telefax-Nr. des Empfängers: 0621 - 701370

Empfänger:

Zentrales Forschungsnetz
Herr Walther

52-03/96 Elsdorf/Bergheim-Quadrath,
verd. Beobachtungen am Himmel

Dies

Am 10.03.1996, gegen 21.40 h, wurde die Polizeihauptwache Bergheim fernmündlich über ein unbekanntes Flugobjekt in Höhe eines Feldes an der L 122 in Bergheim-Quadrath informiert. Die Örtlichkeit wurde von den Beamten aufgesucht, es konnten jedoch keine Beobachtungen in gleicher Form festgestellt werden. Nach Angaben des Anrufers habe er am Himmel ein grelles Licht gesehen, welches sich dann langsam Rtg. Quadrath fortbewegte.

Ähnliche Beobachtungen machte ein Zeuge gegen 23.25 h im Bereich Elsdorf. Nach seinen Angaben und denen seiner Lebensgefährtin, handelte es sich ebenfalls um ein grelles Licht, welches sich ungefähr in einer Höhe von 50 m befand und lautlos in Rtg. Niederembt bewegte. Sie verfolgten das Licht mit dem PKW, verloren es aber später aus den Augen. Das UFO wird wie folgt beschrieben:

ca. 15 -m- Durchmesser// zahlreiche, ständig wechselnde Lichter in verschiedenen Farben// der Unterbau glich einem Kegel.

Zu keinem Zeitpunkt konnte das Objekt von den Beamten gesichtet werden; eine Nachfrage bei der Flugsicherung verlief ebenfalls negativ.

von dem Licht "permanent verfolgt zu werden". Sie hielten an und der Begleiter sah dann auch am Sternhimmel "einen ganz hellen Stern, aber das konnte es nicht sein, weil es einfach zu hell war und zu groß war als ein normaler Stern." Dieser Begleit-Effekt aufgrund eines fernen astronomischen Körpers ist uns wohlbekannt. Und die Darstellung auch dieser Beobachtung paßt völlig zur VENUS-Erklärung, die ich gleich darauf mittels eines computerisierten Planetariumsprogramm auf den Monitor zauberte und den Vorfall als fortlaufende Venus-Fehleinschätzung identifizierte. In der Studio-Abmoderation dann: "Und im Moment ist sie besonders hell, die Venus - eigentlich schade..." Tatsächlich ein außerirdisches "UFO" war über Bergheim aufgetaucht, wieder einmal aber ganz anders, als die Betrachter in Anbetracht des fehlgedeuteten Himmelsdiamanten dachten. Gleich nach der DAS!-Sendung rief mich ein Herr an, der sich partout nicht namentlich zu erkennen geben wollte und dafür aber den Ansatz zeigte, ob meiner Feststellung losmeckern zu wollen, sodaß ich drohte das Gespräch nicht weiterzuführen, solange der Anrufer sich nicht identifizierte. Die Identifizierung erfolgte nicht, das Gespräch wurde somit drastisch von mir beendet.

Natürlich war zwischenzeitlich von mir eine Presseerklärung auch an die EXPLOSIV-Redaktion geschickt worden, mit der das Bergheimer UFO-Phantom zur Aufklärung kam, aber außer den N3-DAS!-Zuschauern bekam niemand etwas von dem "polizei-amtlich gesuchten UFO" hinsichtlich seiner realen Natur mit. Man bedenke, daß EXPLOSIV im Schnitt **5 Millionen** Zuschauer erreicht... Gute Nacht, RTL-Freunde. Wie schrieben schon Lammer/Sidla: "Amateurforscher sind sehr wichtig, sofern sie ihre Arbeit aufrichtig und ehrlich erledigen...Im Idealfall sollten Amateure und Wissenschaftler zusammenarbeiten. Leider kann man die vorher behandelten Forschungsgruppen [=CENAP, GWUP und GEP] nicht zu den seriösen, unvoreingenommenen Amateuren zählen, mit denen eine Zusammenarbeit auf wissenschaftlicher Basis möglich wäre." Kein Wunder, fehlt jenen doch zur Aufklärung von UFO-Sichtungen die "intellektuelle Fähigkeit zur Erkenntnis, logisches Denken, ein scharfer Geist und die fachmännische Qualifikation". Tja, die Zusammenarbeit wurde nach dem Besuch von Herrn Geitz in Bergheim quasi in den Müll geworfen und all die mangelhafte fachmännische Qualifikation meinerseits führte zur Aufklärung des Bergheimer UFOs, da können sich die Profi-Astronomen bei MUFON-CES wieder einmal vor Heiterkeit auf die Schenkel klopfen.

Astronomische Vergleichsfälle im CR!

UFO-Landung in River City?

Doch wir wollen noch etwas wegen diesem Stimuli verweilen und in die Vergangenheit zurückgehen. Der *Northern Ohio UFO Group Newsletter* vom März 1980 berichtete unter Rick R.Hilberg von einem Mini-UFO-Flap im Gebiet von Cleveland. Alles begann am 11.Januar 1980, als an diesem Abend im Büro der Zeitung *NEWS SUN* in Berea das Telefon nicht mehr zur Ruhe kam. Am Abend darauf liefen auch beim Olmsted Township Police Department die Telefone heiß. Alle Zeugen berichteten, am westlichen Himmel ein "großes, helles Objekt" beobachtet zu haben, welches sogar einigen Betrachtern "rotierend erschien". Die Polizei schickte dann Streifenbeamte hinaus, um nach dem Objekt bei einem Zeugen Ausschau zu halten, welcher erklärte, daß dieses Phänomen noch weiterhin in Sicht sei, als er es gerade meldete. Die Polizisten John Ambrose und James Cooper wurden positiv überrascht: Tatsächlich das UFO konnten sie ebenso beobachten. Auch nach ihren Angaben schien es irgendwie zu rotieren, außerdem wurde es mal heller und dann wieder dunkler, so als wenn "es sich mal näher heranbewege und sich dann wieder zurückziehe". Nachdem auch diese Sichtung, immerhin von Gesetzeshütern bestätigt (!), noch am selben Abend über die Rundfunksender ging und darin sogar von einer "erwarteten UFO-Landung" gesprochen wurde. Hilberg hörte dies und nahm sofort Kontakt mit dem Polizeirevier auf, um sich das Geschehen bestätigen zu lassen. Immer noch war das UFO über River City in Sicht! Ein Blick zum Himmel erbrachte die Bestätigung, daß das UFO nichts weiter als der Planet Venus war. Der Eindruck der "Rotation" wurde aufgrund der Betrachtung des Planeten niedrig am Horizont und durch unsere Erdatmosphäre und den dort vorherrschenden verdichteten Luftschichten hervorgerufen, sie ist nicht mehr als eine Illusion. In diesen Tagen erhielt NOUFOG selbst etwas mehr als ein Dutzend Meldungen zu diesem speziellen

"UFO". Erstaunt war man dabei weniger, daß soviele unschuldige Menschen durch einen Planeten verwirrt wurden, sondern das sogar ein UFOloge darunter war, der den Planeten ganz sicher als "UFO" identifizierte!

Ein UFO-Klassiker: Die Marssonde und das UFO

Gehen wir noch weiter in der Zeit zurück, auch wenn unsere Quelle, das "The Journal of the Australian Centre for UFO-Studies" (März-April 1981), nach obigen Ereignis datiert ist. Keith Basterfield brachte den Artikel **Ein außergewöhnlicher Vorfall - oder ein außerordentlich schwer zu untersuchender Vorfall?** ein:

Während ich zum wiederholten Male Coral Lorenzen's Buch "Flying Saucers: The Startling Evidence of the Invasion from Outer Space" las, fiel mir ein australischer Vorfall auf, von dem ich zwar schon hörte, aber niemals weiter darauf geachtet hatte, da ich annahm, er sei ein "Klassiker" - ein UFO ohne jeden Zweifel. Dann stieg jedoch nagender Zweifel in mir auf und ich forschte in der Sache ein bißchen nach. Der Vorfall geschah am 15.Juli 1965 am Canberra Airport. Die Lorenzen-Darstellung (1) führte die gewöhnlichen Details auf, welche man auch von verschiedenen anderen Quellen her kennt: "Am 15.Juli verbreiteten die Nachrichten-Agenturen die Details einer Sichtung von einem mysteriösen, glühenden Objekt, welches nahe dem Canberra Airport in Australien schwebte während der US-Mariner vom Mars Bilder aufnahm. Presse-Berichte gaben an, daß die Behörden von Canberra 'aus dem Konzept gebracht worden waren'. Das Objekt, festgestellt von Luftverkehrs-Kontrolleuren und anderen erfahrenen Flugverkehrs-Beobachtern, wurde um 22:50 h in der Schwebe hängend etwa 5.000 ft hoch für über 40 Minuten beobachtet. Als ein Luftwaffen-Flugzeug zur Identifizierung aufgeschickt wurde, zog es außer Sicht davon."

In der ursprünglichen Version dieser Meldungen wird erklärt, daß die Experten sich wunderten, ob es einen solchen Zufall gäbe, daß das Objekt gesichtet wurde, kurz bevor von der naheliegenden Tidbinbilla-Ortungsstation die Mariner-Signale aufgenommen wurden. Tatsächlich soll die Station gemeldet haben, daß es "ungewöhnlich schwierig" sei, den Mariner augenblicklich zu empfangen. Anhand der Darstellung erhält man den Eindruck, als sei hier ein NL 5.000 ft hoch gewesen, eine Höhe die vom Radar bestätigt wurde, das eine Luftwaffen-Maschine zur Aufklärung aufstieg und woraufhin das Objekt verschwand. Doch die zeitgenössischen australischen Zeitungen brachten mehr Details über das Geschehen *The Age* aus Melbourne berichtete so am 16.Juli 1965: "Ein unidentifiziertes Flug-Objekt wurde von acht Leuten des Canberaa Airfields gestern morgen gesichtet. Das silber-metallische Objekt wurde von zivilen Flughafen-Vertretern aus dem Kontrollturm des Flugfelds aus gesehen. Ein Sprecher sagte, daß das Objekt zuerst um 10:55 h gesehen wurde und bis um 11:15 h am nördlichen Himmel sichtbar blieb, als es dann verschwand. Er sagte, es würde in einer unbekannten Höhe schweben. Tatsächlich blieb es für 20 Minuten in einer Höhe zwischen 20 und 30 Grad über dem Boden. DCA- und RAAF-Vertreter waren nicht imstande eine offizielle Erklärung für die Sichtung abzugeben. Die acht Leute, welche das Objekt sahen sind für einen Kommentar nicht zu erreichen."

The Australian vom selben Tag kommentierte: "Während die Erde zum Mars schaut, kam irgendjemand hierher und schaute nach uns. Ein unidentifiziertes Flug-Objekt wurde gestern morgen über dem Canberra Airport gesichtet und nahm eine Lauschposition zu Tidbinbilla ein. Es wurde als ein metallisch-silbernes Objekt beschrieben, welches im Nordosten in einer Höhe zwischen 20 und 30 Grad am Himmel hing. Die Luftverkehrs-Kontrolle machte es vom Airport-Tower gegen 11 h aus. Der Diensthabende für zivile Flugangelegenheiten des Airports, Herr A.B.Lindeman, sah es ebenso. So auch Flt.Lt.Weston, der Operations Officer der RAAF-Einheit. Jedoch der erste Zeuge war ein Luftverkehrskontrolleur, Herr Tom Lindsey. Er suchte gerade den Himmel im Nordosten nach einem Kleinflugzeug aus Bankstown ab, als er soetwas wie die Reflekion an einem Flugzeug ausmachte, welche relativ lange anhielt, weshalb er seinen Kollegen A.F.Frodsham darauf aufmerksam machte, der jedoch keinerlei Flugbetrieb in dieser Richtung feststellen konnte. Sie wußten nach vielen Minuten nur, daß dies kein Flugzeug gewesen sein kann. Lindeman erklärte so: 'Wir wissen nicht, was es war - jeder kann genauso darüber rätseln wie ich.' Flt.Lt.Weston erklärte: 'Es ist schwer zu sagen, ob es stationär war. Einmal schien es sich zu bewegen, aber ich bin mir da nicht sicher.' Bisher hatte er noch niemals

ernsthaft über Fliegende Untertassen nachgedacht, wenn er sie auch für möglich hält: 'Es sollte eine glaubhafte Erklärung dafür geben, aber ich kann Ihnen keine anbieten.' Schickte der Mars einen Besucher zu uns? Vielleicht."

Mit diesen beiden originalen Meldungen erhalten wir ein etwas anderes Bild, als es uns von der amerikanischen UFOLogin Coral Lorenzen vorgestellt wurde - der Vorfall war ein DD-Fall gewesen und spielte sich also am Tage ab, nicht in der Nacht. Wie es, das UFO, verschwand, wissen wir nicht exakt. Ob es davonzog oder an Ort einfach verschwand. Einzig deutlich wurde, das es kein Flugzeug oder eine Reflekion der Sonne an einem Flugzeug sein konnte. Festzustellen ist auch: Es gibt keine Anzeichen dafür, daß die reale Höhe des Objektes festgestellt wurde und es gab scheinbar auch keinerlei Radar-Bestätigung von seiner Existenz, sondern nur die optische Wahrnehmung der Zeugen. Schade ist auf jeden Fall, daß das damalige Ereignis auch von australischen UFO-Forschern nicht aufgegriffen und vertieft wurde. Dennoch war mir eine konventionelle Erklärung des Geschehens möglich. Zur angegebenen Zeit, in der angegeben Richtung und in der angegebenen Winkelhöhe stand nämlich der Planet VENUS. Ja, es gibt plausible Gründe, um diese Erklärung akzeptieren zu können.

Das Objekt wurde zum ersten Mal von einem Luftverkehrs-Kontroller festgestellt, als dieser den Himmel nach einem Flugzeug absuchte. Das Objekt war nie mals ein ein Punkt am Himmel und wurde nicht von Hunderten von Zeugen ausgemacht. Tatsächlich ist die Venus schwer am Tage zu sehen und wird dann oftmals nur per Zufall gefunden. Das Objekt wurde als metallisch-.silbern beschrieben, was direkt an die Venus erinnert, die am Tag gesehen wird. Das Objekt war scheinbar auch stationär, die Venus bewegt sich mit etwa 15 Grad pro Stunde dahin, sodaß Beobachter den Eindruck haben, sie stehe still. Es kann verschiedene Gründe geben, warum die Venus außer Sicht verschwand. VERÄNDERTE WEtterbedingungen wie Dunst (es wurden keine Wetterdetails in den Berichten aufgeführt) können dazu geführt haben, daß der Planet undeutlicher wurde und so 'verschwand'. Oder sie wurde einfach durch das Sonnenlicht überstrahlt, sodaß sie dann außer Sicht gelangte.

Anmerkung: (1) "Flying Saucers: The Startling Evidence of the Invasion from Outer Space", Coral Lorenzen, Signet, NY 1972, S.233.

Das 1965er Canberra Airport-"UFO"/Mariner IV-Rätsel nannte Bill Chalker seinen darauffolgenden Aufsatz: Am Donnerstag, den 15.Juli 1965, wurde ein glühender, weißer Punkt am Himmel über Canberra gesichtet, wodurch die Angehörigen des Fairbairn Airport eine weltweite Kontroverse hervorriefen. Besonders wurde die Sache deswegen aufgewertet, weil zur selben Zeit die naheliegende Raumverfolgungs-Station Tidbinbilla einige Probleme bei der Verfolgung der Mariner IV-Signale hatte, welcher gerade im Mars-Orbit sich befand. Sicher, die Station hatte ungewöhnliche Schwierigkeiten, diese traten jedoch schon lange zuvor auf, noch bevor folgende Story über die Agenturen lief:

"Experten wundern sich nun, ob es eine Zufälligkeit ist, daß da ein Objekt nahe bei der Tidbinbilla-Verfolgungsstation gesichtet wurde, als die Mariner-Signale aufgefangen werden sollten. Die Station hatte ungewöhnliche Schwierigkeiten Mariner zu dieser Zeit zu empfangen." Verschiedene amerikanische Autoren machten daraus die Geschichte, daß das UFO bein Canberra irgendwie die Mariner IV-Signale beeinflußte und ließen ihre Leser erst gar nicht darüber nachdenken, ob diese Funkprobleme nicht schon allein durch die Bewegung des Geräts über die ferne Marsoberfläche entstanden sein könnten. So mag mancher gedacht haben, daß da ein UFO zur Erde geschickt worden war, um die Funksignale vom Mars zu verstümmeln, damit der Mars seine Geheimnisse wahren kann. Doch eine nähere Betrachtung dieser ganzen Story läßt einiges zu Boden fallen. Das Airport-Personal sah tatsächlich nur einen hellen, weißen Punkt am NO-Himmel zwischen 10:55 h und 11:15 h - dieser erschien während der Observation stationär. Aus den emotionsgeladenen Darstellungen der Presse aus dieser Zeit kann man noch einiges entnehmen: Mr.A.B.Lindeman, der diensthabende Zivil-Verantwortliche, sagte: 'Für mich sah es wie ein rundes Licht ohne einen Strahl von sich geben aus. Es war nur so groß wie ein Nadelkopf. Man brauchte kein Fernglas um es zu sehen. Wie auch immer, es war kein reguläres Phänomen. Einzig ein heller Planet bleibt mir als Möglichkeit.' Mr.Paul Todd vom meteorologischen Büro des Towers beklagte die Schwierigkeit der Beobachtung, 'da wir zu sehr in Richtung Sonne schauen mußten'.

Verwirrt ist man jedoch von Darstellungen wie in der Revolverblatt-*SUN*, wonach das Objekt "sich rapide am Nordhimmel bewegte und dennoch für 20 Minuten zu sehen war". Solch eingestreute Falschangaben machen es natürlich schwer, die Natur des Lichtes zu erkennen. Noch übler wurde ein Artikel von John Keel im *SAGA*-Magazin abgefaßt, der nur noch eine äußerst exotische Lösung des Phänomens nahelegt:

"Dann geschah es! Die Signale des Satelliten verstummten! Die Techniker in Tidbinbilla kamen in ihrem großen Kontrollzentrum zusammen, verwirrt schalteten sie an Reglern und Schaltern. Nichts ging mehr. Was war geschehen? Ein ausführlicher Check aller Anlagen zeigte an, daß diese normal arbeiteten. Zur selben Zeit wurde die Leute im Kontrollturm des Canberra Airport mit einem anderen Rätsel konfrontiert. Ein fremdes, metallisch-glühendes Objekt schwebte etwa 5000 ft über ihnen. Für jedermann war es am Boden leicht auszumachen gewesen und niemand konnte es identifizieren. Der Tower wurde von einer Menge beunruhigter Anrufe aus der Bevölkerung überschwemmt. Und in der Weltraumüberwachungs-Station ging jemand nach draußen und konnte das Ding ebenfalls sehen, dieser alarmierte seine Kollegen, die dann alle nach draußen stürmten und Zeugen des Geschehens wurden, einige nahmen Bilder von dem Objekt auf. Schließlich schickte die Luftwaffe ein Flugzeug zur Identifizierung des Objektes auf - als die Maschine sich dem UFO näherte, verschwand dieses vor aller Augen. Und als es verschwunden war, kamen plötzlich die Mariner IV-Signale wieder sauber in der Station an."

Dies war mal wieder eine typische Story voller verschwörerischen Angaben und bedeutenden literarischen Verfehlungen über die realen Gegebenheiten. Wichtig ist jedoch, was ein solcher Artikel bewirkt: Wer will da schon noch die Tatsache erkennen, daß das "UFO" nichts weiter als die Venus war, welche zu dieser Zeit am NO-Himmel stand. Viele Menschen, darunter auch UFOlogen, wissen nicht, daß die Venus als "Abendstern" auch wirklich verschiedene Male in den Tageslichtstunden gesehen werden kann. Derartige Tageszeit-Beobachtungen der Venus riefen schon verschiedene "UFO-Berichte" hervor (z.B. 1972 in Taree). Atmosphärische Bedingungen wie Dunst sorgen dafür, daß dieser ansonsten brilliante Planet dann wie ein trüber Diskus ausschaut, der zudem Schwierigkeiten hat, aufgrund des Sonnenlichts dominieren zu können. Tatsächlich gab es erst ab 11:35 h in Tidbinbilla "Störungen" beim Eingang der Mariner-Signale, kurz zuvor hatte Passadena-Control verschiedene Anweisungen anden Mariner IV geschickt, die dieser gerade erfüllen mußte und so Tidbinbilla nicht direkt eingreifen konnte und auf einem Seitenband für die Kontrolle auswich. Erst eine Stunde später erhielt Tidbinbilla wieder Kontakt, nachdem der Mariner um 12:24 h hinter dem Mars-Horizont auftauchte. Das Geschehen ist also weitaus weniger merkwürdig, als es dargestellt wurde und vor allen Dingen hat dies nichts, aber auch rein gar nichts mit den Beobachtungen am Canberra Airport vorher zu tun. Dieser Fall zeigt jedoch auf, wie wichtig es ist, alle Einzelfälle für sich zu überprüfen und zu untersuchen. Während man mit Medien-Verdrehungen jederzeit rechnen muß, wird es aber problematisch, wenn dann noch völlig überspannte und unwahre Darstellungen von UFOlogen kursieren, die aus flüchtigen Meldungen dann abenteuerliche Geschichten machen und uns alle damit manipulieren.

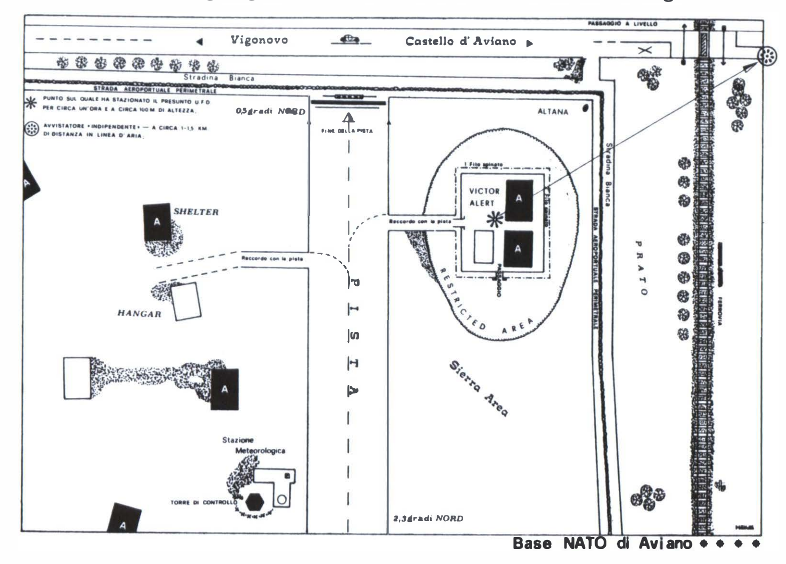


Das Geheimnis von Aviano

Im MUFON UFO Journal Nr.334 für Februar 1996 finden wir einen Beitrag von Jerry Rolwes, einem Pensionär der USAF, der im Range eines Lt.Col. ausschied und heute "Assistant State Director for Washington State" bei MUFON ist. Am Freitag, den 1.Juli 1977, gab es nämlich an der italienischen Aviano Air Base eine UFO-Begegnung, die deswegen aufregend ist, weil das UFO jenseits des äußeren Sicherheitszauns im Nordwesten der Victor Alert-Einrichtung um 3 h erschien. Victor Alert ist eine Alarmstart-Einsatzeinheit und untersteht der NATO-Kontrolle über die USAF in Abstimmung mit dem italienischen Verteidigungs-Ministerium. Aviano ist jetzt das HQ der 16th Air Force und die 31st Fighter Wing. Durch den Bosnien-Krieg bekam die Basis eine völlig neue Bedeutung. Von

Juni 1991 bis Juli 1993 war Rolwes auf dieser Basis eingesetzt, dann ging er in Rente. Er diente als Logistik-Offizier für den Deputy Commander des Resource Managment und als Deputy Commander der Regional Support Group, wodurch er mit allen Diensten der Basis in Kontakt stand. Aufgrund seines privaten Interesses an UFOs, wußte er durch Tim Good's Buch *Above Top Secret* von der 1.Juli 1977-UFO-Story, die an der Basis ablief. Das private Hobby des Manns wurde langsam an Ort bekannt und als ein First Sergeant der Civil Engineering Squadron davon erfuhr, nahm dieser mit Rolwes Verbindung auf - er war als Sicherheitspolizei-Kommunikations-Kontroller in jener Nacht im Dienst gewesen...

Das Kontroll-Zentrum der Security Police befindet sich nur ein paar Meter von Victor Alert entfernt. Sein Name wird hier als Sgt.Robert Frank angegeben, aber dies ist nur ein Pseudonym, um sein Privatleben vor der Öffentlichkeit zu schützen. Noch heute ist der Mann im aktiven Dienst, wenn auch inzwischen in die Staaten zurückgekehrt. Im Juli 1977 war Aviano die Heimat der 40th Tactical Group, um mit F-4-Kampfmaschinen die 401st Tactical Fighter Wing auf der Torrejon AF, nahe Madrid in Spanien, zu unterstützen. "Frank" berichtete, daß das Wetter zu jenem Zeitpunkt recht gut war, es war warm. Der Mond "stand hoch am Himmel" [was nicht so richtig stimmt, er war bereits stark und im Südwesten am untergehen!] und es gab keinerlei Bodendunst und dergleichen. Wie auch immer, plötzlich gab es durch die Bewegungsmelder an den äußeren Abschirmungszäunen Alarm! Frank wurde mit seiner Crew in Marsch gesetzt und so sahen sie ein Licht im Nordwesten der Basis und jenseits der Zäune über einem angrenzenden Feld. Doch gleichsam nach dem Anlaufen des Alarms, fiel in der Sicherheitszentrale der Strom aus und ein Notstrom-Aggregat setzte ein. Der Kommandoposten der Einheit wurde planmäßig durch Frank über die Situation informiert und auch darüber, daß die Sicherheitsabteilung ein Untersuchungsteam nach Eindringlingen Ausschau halte. Frank konnte das lichterne Objekt dann für die nächsten 15 Minuten über einem Berg beobachten - mit dem unbewaffneten Auge: "Es war sehr hell und rund."



Base NATO di Aviano

Frank wußte von Good's Darstellung eines bekuppelten Diskus, aber aufgrund seiner eigenen Observation konnte er dies *nicht* bestätigen. Nach Frank's eigener Angabe war das Licht des Objektes irgendwo zwischen "gelb bis orange und rot" angesetzt und nicht wie Good angab: weiß, grün und rot. Während der Beobachtung nahm er Zeuge ein summendes Geräusch wahr [vom Notstrom-Gerät?]. Eine statische Aufladung soll in der Luft gelegen haben, weswegen die Haare auf den Armen abstanden. Gegenüber allen anderen Darstellung, war das Objekt *nicht* über der Basis gestanden, sondern scheinbar über einem Feld vor dem Hintergrund eines Berges und über diesem. Und es führte keine bemerkbare Bewegung aus und davon ist dem Zeugen auch nichts durch andere bekannt geworden! Die Carabinieri wurden vom Geschehen informiert und ein Team machte sich zur Basis auf, aber als sie ankam, war das Objekt bereits hinter die Berge (den Dolomiten) "verschwunden" [oder untergegangen]. Der Zeuge hatte den Eindruck, nur 500 Meter von

der "Maschine" entfernt gewesen zu sein. [Dies kann aber *nicht* stimmen, da der Zeuge selbst zugesteht, daß das Bohnenfeld zehn bis fünfzehn Minuten Fahrtzeit vom Zaun entfernt liegt und man es nur über ein paar Dörfer dazwischen erreichen kann!]

Bemerkenswert: Es gab keine Erhebung durch die Sicherheitspolizei oder durch das Air Force Office of Special Investigation (AFOSI) in dieser Sache bei Frank oder anderen Leuten seines Teams, auch gab es niemals Rede-Verbote etc. Natürlich gab es schnell einige Spekulationen über das UFO "oder sonstwas", aber bald redete keiner mehr darüber, die Sache interessierte niemand besonders und wurde mehr oder weniger übergangen. Good und Jenny Randles erwähnten einen James Blake, durch den der Vorfall an regionale UFO-Untersucher weitergegeben wurde, der auch von einer totalen Vertuschung des Geschehens berichtete. Nach Frank war Blake ein Sicherheitsbeamter, aber er kannte ihn nicht richtig. Die Cover-Up-Story ist nicht haltbar und niemand gab jemals ein Redeverbot aus. Hier war schlichtweg etwas komisches passiert, was man nicht erklären konnte, aber auch *keinerlei wirklichen Einfluß* auf die Aktivitäten der Basis hatte, sodaß man die Sache einfach so stehen ließ und auch nicht weiter beachtete. [In Anbetracht einer knallharten Fliegenden Untertassen-Darstellung, soweit wir sie bisher kannten, eine überaus merkwürdige Handhabung der angeblichweltweiten Verschwörung!] Entsprechend der Mondposition hatte Frank den Eindruck, daß das Objekt recht niedrig gewesen war.

Rolwes gesteht zu, daß der Mond zu jener Zeit recht niedrig am Horizont stand, wenn auch leicht abweichend im SW, während das Objekt angeblich im NW erschien, nur eine minimale Abweichung. Rolwes selbst hatte problemlos Zugang zu den geheimen Aufzeichnungen der Einheit und fand keinen Hinweis auf einen UFO-Fall oder auf einen Angriffs-Alarm. Für eine Verheimlichung sieht Frank keinerlei Anlaß und auch keinerlei Hinweis. Irgendwie mag es Ihnen gehen wie mir und Erinnerungen an den Rendlesham-Vorfall vom Dezember 1980 hochgekommen sein. Ein harmloses Geschehen, welches durch niedere und vielleicht dienstfrustrierte Ränge zum Super-UFO-Fall aufgeblasen wurde...

Der obige Fall erinnert an die fachmännische Fehlleistung im Fall des Astronomen Hynek zur Mond-Verwechslung-als-UFO in Sachen UFO-Meldung vom 2.auf den 3.November 1957 in Chicago, worüber wir zuletzt im *Challenge* Nr.4/95 berichteten. Ein fast identischer Vorfall und ebenfalls eine klassische menschliche Fehlleistung. Überhaupt ist festzustellen, daß die Diskussion über UFO-Geheimnisse gelegentlich deswegen so spannend ist, weil man als Forscher und Ermittler zwischen UFO und IFO kaum differenzieren kann. Das Anlegen von Ockhams Rassiermesser ist in solchen Fällen notwendig. Dies gilt auch für den Fall Greifswald, wo lt.dem neuen MUFON-CES-Werk *UFO-Nahbegegnungen* der Herren Lammer/Sidla, der Fall "noch lange nicht gelöst" sei, "auch wenn die Leuchtkugeln von Greifswald militärischen Leuchtzielen ähnlich sehen, müssen sie noch lang nicht solche sein", weswegen bei uns das Wunschdenken nach einer Lösung ein ausschlaggebender Faktor sei. Und schon haben wir den Vorwurf im Haus: "Aus Vermutungen von Zeugen werden Tatsachen konstruiert." Auch wenn die Herren die Aufklärung des UFO-Phänomens als "Wunschdenken" bezeichnen mögen, so ist dies dennoch unsere selbstgestellte Aufgabe. Sobald es eine plausible Erklärung für eine UFO-Meldung gibt, sollte man diese doch auch akzeptieren. Oder steht etwas dagegen, daß das UFO-Phänomen von Greifswald in einem militärischen Übungsgebiet des ehemaligen Warschauer Pakts genauso wie Leuchtkugeln bei einer Übung mit militärischen Signallichtern ausschaute? Vielleicht ist Fiebags Mimikry-Deutung dafür verantwortlich? Freilich kann es sein, das sich echte UFOs fortlaufend als natürliche Erscheinungen tarnen, aber wie absurd die Überlegung ist kann wohl nicht jedem begeisterten Enthusiasten eingehen. Nur jene, die sich ihres Spielzeugs beraubt fühlen, wehren sich mit Händen und Füßen um ein UFO ieS zu retten. Ähnliches wurde im bereits genannten MUFON UFO Journal nach dem bereits behandelten Aviano-Fall nochmals demonstriert.

Es geht um den Beitrag "The Mongo Photo Case Analysis" von Dr.R.F.Haines. Kurz gesagt, am Abend des 31.August 1994 erschien ein selbst-leuchtender Diskus am Himmel des nördlichen Indiana, USA, und wurde von verschiedenen Menschen am fast dunklen Nachthimmel gemächlich dahinfliegend ausgemacht und sogar fotografiert. Es sah verdächtig nach einem Blimp der *Lightship*-Klasse aus, so wie wir es bereits mehrmals hierzulande als UFO gemeldet bekamen. Tatsächlich war auch ein solcher Blimp in der Gegend gewesen, aber da die Zeugen sagten, daß dies kein Blimp gewesen sein kann, waren sich MUFONs Untersucher einig, das es auch kein Blimp war. Das "UFO" sah aus wie ein Lightship, darf aber keines gewesen sein, weil der Hauptzeuge es genau wissen muß, da er am Tag (!) darauf, den Blimp genau sah. Ein Blimp bei Tag ist freilich kein Vergleich mit dem von innen illuminierten Blimp bei Nacht. Und ein Flugzeug bei Tage ließe nie die Idee aufkommen, es nachts als Fliegendes Dreieck auszumachen. Außerdem fehlte beim "UFO" das Blimp-Begleitgeräusch! Wenn schon wirklich im Verhältnis dazu laute Flugzeuge als geräuschlose UFOs gemeldet werden, dann kann man dem harmlosen Sound-Pegel des Leichtluftschiffs wirklich keinen argumentativen Vorwurf machen, mal nicht gehört worden zu sein. MUFON bringt als Gegenargument ein, daß das Mongo-UFO kein typisches weißes, im Sekundenabstand aufblitzendes Anti-Kollisions-Strobe-Licht an der Gondel darunter hatte [wie man es bei einer Fernaufnahme eines "UFOs" aus Mexiko übrigens sieht!] und keinerlei videotypische Rasterungs-Verzerrungen von schwarzen und weißen Horizontallinien wie bei drei anderen MUFON-Beispielsfällen habe. Ein als UFO über Stuttgart video-gefilmter Blimp der selben Klasse weist übrigens weder das weiße Blitzlicht noch den Video-Effekt aus, sodaß dies keine Kritik-Punkte sein können. Für MUFON war es also ein Problem das Mongo-Objekt "positiv zu identifizieren und so verbleibt es ein UFO". Das UFO-Problem kommt doch eben deswegen auf, weil Beobachter und UFOlogen keine plausible Erklärung für den Einzelfall kennen, was nicht heißt, daß es diese Erklärung auch nicht gibt. Dies sollte man sich einmal durch den Kopf gehen lassen. Sobald es eine plausible Erklärung gibt, sollte man diese auch anerkennen. Dies hat nichts mit "Wegerklären" zu tun. Paßen die Parameter zusammen, dann muß man eben Ockhams Rassiermesser herausholen. Schließlich wird ja eine Lösung nicht aus dem Hut gezaubert, sondern es gibt konkreten Anlaß diese einzubringen. Absurd wäre es (und dann eine "Wegerklärung"), würde man beispielsweise dieses eine UFO als Jupiter "erklären", wogegen wir rebellieren würden.

Blick nach Italien

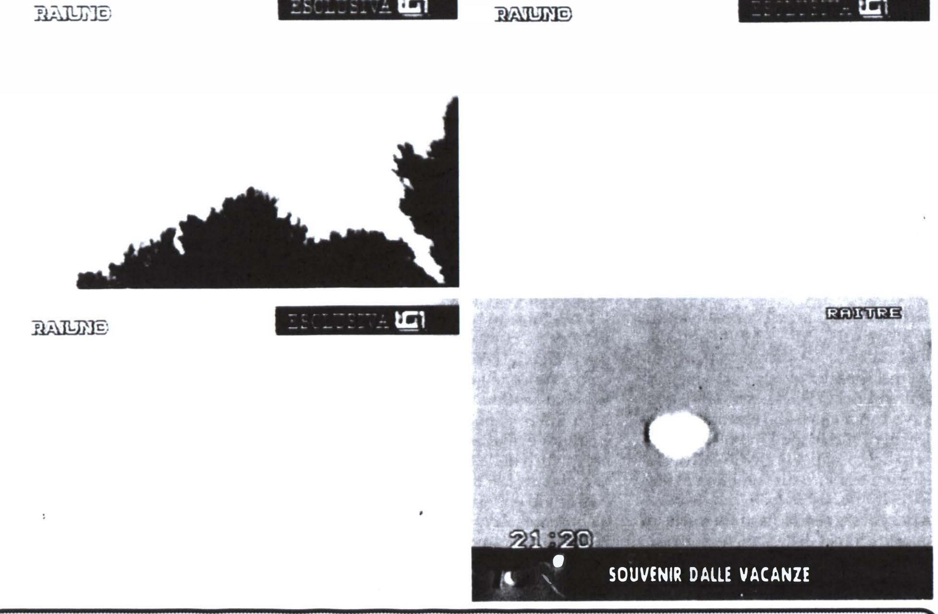
Zehn Jahre besteht nun das Italian Center for UFO Studies (oder *Centro Italiano Studi Ufologici*), Kürzel: CISU (P.O.Box 82, I-101000 Torino, Italia). Auch im CR und unseren Dokumentarbänden haben wir verschiedentlich schon Material aus dieser Quelle vorgetragen. Nun liegt uns der Italian UFO Reporter mit seiner 3.März 1996-Ausgabe zur Begleitung der eigentlichen CISU-Zeitschrift in italienischer Sprache, UFO - Rivista di informazione ufologica, unter dem Editorial von Edoardo Russo vor. In seinem Leitartikel **Ten Years After** erfahren wir den Grund, weshalb man anno 1985 CISU gründete - der Grund ist ganz einfach: seriöse Feld-Untersuchungen zur Unterstützung der wissenschaftlichen UFO-Studie in Italien, Hilfestellung zum Austausch von UFO-Informationen unter Kollegen, koordinierte nationale Aktivitäten, sowie die Herausgabe der bekannten Zeitschrift, um der italienischen UFOlogie zum Fortschritt zu verhelfen. Man versuchte zwar mit der alteingesessenen CUN klar zu kommen, welche aber immer öfters Züge von Kayhoe´s alter NICAP annahm und sich mehr und mehr als Gegenspieler von Politik und Militär versteht, um diese dazu zu bewegen, ein "offizielles" UFO-Forum mit ihnen zu schaffen. Traumatisch wie Scheidungen immer so verlaufen, existieren heute in Italien zwei rivalisierende UFO-Organisationen. Während CUN darin versagt, Objektivität zu wahren, geht es mit CISU seit einigen Jahren nurmehr bergauf und ein weitverstreutes Untersucher-Netzwerk konnte neben einer computerisierten nationalen UFO-Datenbank mit etwa 10.000 italienischen UFO-Meldungen aufgezogen werden. Selbst das CISU-Organ UFO liegt im Kisok auf. In den letzten Monaten gab es einen feststellbaren und deutlichen Anstieg des öffentlichen Interesses am UFO-Phänomen, was zu vielen neuen Fall-Meldungen führte und auf eine üble Darstellung von UFO-Sensationen in den Medien zurückgeht.

Nebenbei: Auch Gloria Dixon von BUFORA vermerkte in der UFO TIMES Nr.39, Jan./Feb.1996, einen gewaltigen Anstieg von Berichten über UFO-Sichtungen und CE-Fällen in Groß-Britanien, insbesondere für November und Dezember 1995 - der Grund: Verstärkter Einsatz von Lichteffektgeräten wie den bekannten Sky Tracker sowie die Sichtbarkeit der extrem-hellen Venus am südwestlichen Himmel in letzter Zeit. Dixon: "Ich glaube, daß der Grund hierfür in der immensen Mediendarstellung des UFO-Themas mit Brennpunkt auf den Roswell-Film liegt, weshalb ein neuer Schub von Freisetzung imaginärer Vorstellungen stattfand. Die Leute schauen jetzt verstärkt in den Himmel und sehen

hier einmal Objekte, die sie vorher vielleicht nicht sahen bzw beachtet hatten. Wir hatten schon lange keinen solchen Fall-Eingang wie bisher, *aber auch noch nie so viele fehlgedeutete Erscheinungen, für die es perfekt-rationale Erklärungen gibt.*" Tatsächlich müßen auch wir feststellen, hier einen gewaltigen Berg von Fällen aus 1995 vorliegen zu haben, der noch *nicht* aufgearbeitet werden konnte - eine einmalige Situation in zwanzigjähriger CENAP-Geschichte. Parallel einher mit dem Ausbruch des "Akte X"-Fandoms in Deutschland gibt es auch ein beträchtliches Nachfragepotential in Sachen UFOs bei uns.

UFO-Film von Ibiza*. Am 19.August 1995 strahlte der führende national TV-Nachrichtensender TG1 einen Beitrag über die Videoaufnahme eines italienischen Touristen auf Ibiza (Balearen Inseln, Spanien) vom 28.Juli aus. Ein kugeliges, weißes Objekt wurde am Tageslichthimmel aufgenommen mit dem Zoom herangeholt, wobei die Gestalt des klassischen Doppel-Diskus entstand. Während alle großen Nachrichtenmedien den Fall als außerordentliche News aufgriffen, setzte TG1 alles daran, um dem Fall nachzuspüren. Hierzu befragte man zwei "UFO-Experten" auf TG1, zum einen den Kontaktler/Kult-Führer/Mutter Gottes-Visionär Giorgio Bongiovanni und den Chef einer obskuren UFO-Gruppe in Rom. Beide erklärten, daß dies nichts anderes als ein außerirdischen Raumschiff sein kann und man bereits ähnliche Objekte überall filmte, wobei Bongiovanni solche aus seinem umfangreichen Film-Archiv vorstellte. Doch bald schmolz der UFO-Beweis dahin, als sich verschiedene andere Italiener meldeten, die das selbe Phänomen auf Ibiza und Formentera gesehen hatten, inklusive fünf neue und unabhängige Videoaufnahmen kamen zu dem selben Schauspiel auf. Einige der Zeugen wußten sogar, um was es sich hierbei handelte und sie hatten nie einen Zweifel daran, daß dies nichts weiter als ein außer Kurs geratener Wetterballon war, wie die spanische Luftwaffe auch zugestand und schon an Ort am Tag nach der Sichtung verlautbaren ließ, was bereits in den Zeitungen der betroffenen Region gestanden hatte, als noch niemand in Italien von dem "UFO-Film" wußte. Der meteorologische Höhen-Forschungsballon, eine sogenannte Ballonsonde, wurde in Milo auf Sizilien aufgelassen und dehnte sich dann auf 50-60 Meter Durchmesser aus, um im Bereich der Balearen für Wirbel zu sorgen, nachdem er bereits in Bolzano, Mantova, Ferrara, Milano und im Canton Ticino für UFO-Alarm gesorgt hatte!

Freilich, aufgrund der "Experten"-Aussage wurde die reale Erklärung des gezeigten



***= In diesem CR gehen wir einmal einen besonderen Quer-Weg. Dieser Fall wurde uns ebenso von deutschen Urlaubern zugetragen und wir stellten diesen auf RTL2 am 9.5.1996 in "Die Redaktion" vor, was zu vielen weiteren Meldungen führte. Leider kam erst ein paar Wochen später die hier verwendete Nachricht aus Italien, wonach das Phänomen dort ebenso für Wirbel gesorgt hatte, wenn auch es als Forschungsballon aufgeklärt wurde. Den ersten Videoclip von wenigen Minuten Dauer erhielten wir (sprich: Dieter Flack, Regionalermittler für Berlin und Umland) von Frau Bosse im April 1996 und dann bald darauf einen zehnsekündigen Clip von Herrn S., ebenso Berlin - letztere Aufnahme war wenig ergiebig, wenn auch eine Objektskizzierung des Herrn völlig phantastisch war.**

Dank des Aufrufs von RTL2 meldete sich eine ganze Reihe von Urlaubern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, die dieses Phantom ebenfalls Ende Juli 1995 teilweise über zwei oder drei Tage hinweg und schon bis in die vorherigen Jahre hinein in dieser Region sehen konnten. Einigen gelangten neben Videoaufnahmen auch Fotos. Auch wenn die meisten Leute versprachen, ihre Erfahrungen mit diesem Phänomen niederzuschreiben bzw ihr Material hierzu einzureichen, waren es gerade einmal ein Drittel die dies tatsächlich auch taten. Unseren besonderen Dank geht an Frau Fischer (zufällig auch in Berlin!). Sie hatte das Objekt wirklich lange videografiert und über viele Stunden hinweg beobachtet - da der Originalton mitlief, war die Kommentierung durch ihre Urlaubsbegleiterin deutlich zu vernehmen - sie sprach immer wieder von einem Wetterballon - und lag, wie wir inzwischen sahen, damit goldrichtig. Dieser Fall ist somit auf internationaler Ebene aufgeklärt.

FILM FRAU FISCHER

FILM FRAU BOSSE

PHANTASTISCHE WELTEN, OBJEKT-SKIZZE VON VIDEOGRAF S.

Phänomens kaum jemanden bewußt, sodaß heute noch die allermeisten Menschen in Italien denken, daß das gezeigte Objekt ein "echtes UFO" war! Gian Paolo Grassino machte deswegen im Journal UFO den Problempunkt der Massen-Irreführung durch die Massen-Medien auf und das ufologische Kernproblem, daß die sensationsgierigen Massenmedien eben auch nur Sensationen verbreiten wollen und an korrekter Information über das UFO-Thema wenig Interesse haben. [Tja, was sollen wir dazu noch gegenteiliges sagen, außer das wir bejahend den Kopf dazu nicken können?] Andere Ereignisse, die das italienische Fernsehen in den Vordergrund spielte: der GAO-Abschlußbericht zum Roswell-Crash, der Autopsie-Film des Roswell-Alien, die schottische UFO-Welle rund um Bonnybridge, fremde Lichtphänomene, die Tausende auf den Kanarischen Inseln im August 1995 sahen und einige filmen konnten.

Auch in Italien schlug Santilli's Roswell-Film ein und CUN's *Notiziario UFO* feuerte die Stimmung im Land an, feuerte ganze Salven von progestimmten Meinungen ab, sodaß der Top-Manager von RAI-TV, Giovanni Minoli, beschloßen hatte, die italienischen TV-Rechte von Santilli für (festhalten) 400.000 US-$ aufzukaufen! Sein erhellender Kommentar: "Wir wußten sehr gut, daß dies ein Schwindel ist, als wir es kauften, aber es war eine so interessante Sache, das wir da nicht herumkamen, um unserem Land diese dennoch durchaus beeindruckenden Aufnahmen nicht vorzuenthalten." So kam CISU's Gian Paolo Grassino nicht daran vorbei, sein Editorial mit "Wenn UFOlogie zum Geschäft wird" zu überschreiben. Bisher gab es in Italien zwei Gruppen von UFO-Fans: a.die UFOlogen, UFO-Interessierten und UFO-Enthusiasten gegen b.die Kultisten und Kontaktler. Jetzt gewann durch die Komödie zum Roswell-Alien-Autopsie-Film ein neuer Schlag an Bedeutung: Die Profis! Maurizio Baiata und Roberto Pinotti konvertierten als erste in dieses neue Feld der populistischen Kommerz-Weggelagerer. CUN förderte unter Pinotti die UFO-Videoserie bei dem Verleiher COLUMBIA mit zweifelhaften Materialien; die jährlichen UFO-Symposien in San Marino wurden als Forum genutzt, um Pinotti's Bücher zu vermarkten und das niedrige Niveau weist schon die Qualität der eingeladenen Gäste und Redner aus. Im weiteren wurde CUN's *Notiziario UFO* an einen Profi-Herausgeber verkauft, um daraus ein 80seitiges Kiosk-Magazin von sehr geringer inhaltlicher Qualität zu machen und in welchem Pinotti's Unterlagen endlos wiederverwertet werden und populistisches Material aus amerikanischen Pro-UFO-Zeitschriften ähnlicher Natur einfließt. Die CUN-Zeitschrift wurde zu einem Mittel von Marketing-Strategie für die diversen CUN-Produkte wie Videos, Bücher und Veranstaltungen.

Mit dem Santilli-Film wurde diese Trennung zwischen legitimer UFO-Forschung und ökonomischen Interessen deutlich herbeigeführt. Seit Anfang an wurde das Autopsie-Material mit rein kommerziellem Wert angeboten und die "Experten" Baiata und Pinotti sprangen auf den Zug von Santilli auf, um sich als Santilli's Vertreter in Italien aufzuspielen und das Filmmaterial überall, wo möglich, zu promoten. Im Gegensatz zum Rest der UFOlogie feierten sie den Film unendlich hoch. CISU bedauert diese kommerzielle Entwicklung in die Richtung einer Geldmach-Maschine namens UFOlogie, wo diese aus Gründen persönlicher Gewinnsucht betrieben wird und man keine Differenzierung zwischen Forschungs-Interesse und persönlichem Eigennutz zieht. [Von CENAP-Seite her ist anzumerken, das inzwischen als "ständiger Mitarbeiter" für Italien im M2000-Impressum ebenfalls Roberto Pinotti auftaucht! Man sucht und findet sich.]

Ballone und UFOs - bitte, nicht verwechseln!

In der Ausgabe 20/21 der französischen Zeitschrift OVNI APPROCHE von 1979 fanden wir einen hervorragenden Artikel von Lt.Col. Marcel Parniere, der uns im Feld der praktischen UFO-Fall-Untersuchung nützliche Informationen vermittelt. Wir alle wissen (oder sollten wissen), das so manches natürliche Phänomen sich oftmals mit überraschenden Aspekten zeigt, sodaß man bei ihrer Gewahrwerdung an ein UFO glauben kann. Für die genannte UFO-Schrift nahm sich Col. Parniere den Ballonsonden an:

Ein Ballon kann festetehend oder frei beweglich sein. Bei fixen Ballonen kann die Form rund oder oval ausgedehnt sein. Seine Gegenwart wird allgemein erkannt und man kann ihn kaum mit anderen Dingen wie z.B. einem Hubschrauber verwechseln. Ein Ballon bewegt sich frei, sobald er am Ende nicht auf der Erde festgebunden wird. Er kann sich mit



Moulder entführt Scully nach Reticuli 5, dort untersuchen sie heute Sichtungen von Erdlingen. Die beiden FBI-Agenten führen heute einen Esoterik-Bookshop in Fort Worth, Texas. Nächste Woche bei Akte X: Bärbel Schäfer verwandelt sich in eine Frau (tolle Special-Effects!).

dem Wind bewegen. Gewöhnlich sind es meteorologische Ballone oder Pilot-Projekt-Ballone bzw Ballonsonden. Ein Meßballon als Ballonsonde eingesetzt erscheint am Himmel wie aus Aluminium und ist mit einem leichten Gas gefüllt. Beim Start ist er sehr klein und falch, während er beim Aufstieg bis in die obere Atmosphäre (etwa 40-50 km Höhe) einen Durchmeßer von 20-40 Meter erreicht. Ist er völlig ausgedehnt, erscheint er völlig rund. Er ist bei guter Tagessicht aus großer Entfernung sichtbar. Tritt er in die Erdschattenzone zur Dämmerung ein, wird er von der Sonne noch angeleuchtet, was dem Erd-gebundenen Beobachter merkwürdige Formen illusioniert. Mit ein bißchen Vorstellungskraft nimmt er dann eine ovale Gestalt oder Linsenform an, bekommt sogar einen Lichthalo während er sich durch Cirrus-Wolken bewegt und dabei Licht-Refraktionen erzeugt, sodaß soetwas wie ein Regenbogen um ihn herum sichtbar wird.

Man muß auch erwähnen, daß man oftmals solche Ballone nächtlings sieht, wenn der Himmel klar ist und die Sonne für den bodenstämmigen Beobachter schon untergegangen ist. Dennoch ist der Ballon nicht selbstleuchtend, sondern er wird nur von den letzten Sonnenstrahlen in der Dämmerungszone getroffen und diese werden auf der glänzenden Ballonoberfläche reflektiert. Ja, während es am Boden bereits dunkel ist, wird der Ballon in dieser großen Höhe noch von Sonnenlicht erreicht. Aufgrund seiner Leichtigkeit und den umgebenden Luftdruck-Bedingungen ist der Ballon zu einer Eigenbewegung imstande, die neben den vorherrschenden Windströmungen, die ganz anders als am Boden sein können, diese fördern. Wollen wir noch die Lichteigenheiten beachten. Wir wissen, daß ein Lichtstrahl der auf einen Spiegel ohne Refraktionsdichte trifft, zurückgeworfen wird in einem gleichwertigen Winkel. Aber der Ballon hat keine Spiegeldichte. Er ist eine wichgeschwungene Kugel. Die Reflektion erfolgt nicht von einem Punkt aus, dies ist durch die Oberfläche bedingt. Die zurückgestrahlte Lichtqualität ist viel geringer, als jene welche der Ballon urspünglich bekam. Dies ist dann kein klarhelles Licht mehr, sondern ein Streulicht und viel bleicher. Der Eindruck ist nicht blendend, sondern eher matt, glanzlos in gewißer Weise wegen der schwachen Lichtqualität, die der Ballon abgeben kann und welche der Beobachter feststellt. Das menschliche Auge, trotz seiner Perfektion, bringt den ursprünglichen Eindruck nicht mehr zurück. Somit gaukelt das zurückgeworfene Licht einen Stern vor, der u.U. sogar aufblinkt. So mancher Fall ist bekannt, wo plötzlich "stillstehende Sterne sich plötzlich wegbewegen und nach kurzer Zeit verschwinden". Zurück zu den großen Forschungsballonen z.B. in der Stratosphäre. Durch Druckabfall und andere Einflüße können diese eingequetscht werden, wodurch sie dann "runzelig" wirken oder eine "Beule" nach innen haben, dies führt dann natürlich zu weiteren Licht- Ab- oder Umlenkungen, die der Beobachter als eine Art "blitzen" erkennt. In der Dämmerung bzw Dunkelheit kurz nach der Dämmerung kann dann eine bleiche, orangene Färbung zustande kommen, der Halo-Effekt ist dann allerdings nicht mehr zu bemerken. *-ende-*